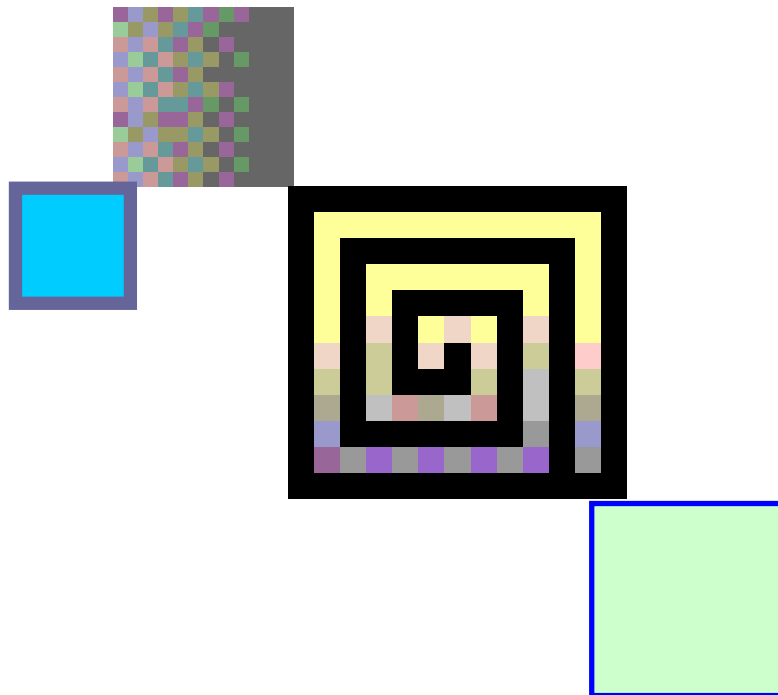


# Berufliche Bildung

## Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule



Comenius-Institut  
August 2006

Die Evaluation erfolgte 2005/2006 durch das

Sächsische Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung  
Comenius-Institut  
Dresdner Straße 78 c  
01445 Radebeul

[www.comenius-institut.de](http://www.comenius-institut.de)

Abteilung berufsbildende Schulen

Elke Martin                      Projektleiterin  
Beate Hasenpflug  
Matthias Keil  
Dr. Elke Wällnitz

## Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Einleitung	5
2	Untersuchungskonzeption	6
2.1	Evaluationsgegenstand	6
2.2	Evaluationsziele und Untersuchungsmerkmale	7
2.3	Arbeitshypothesen	9
2.4	Untersetzung der Untersuchungsmerkmale durch Kriterien und Indikatoren	11
2.5	Methoden und Instrumente der Datenerhebung	14
2.6	Evaluationsdesign	15
3	Durchführung	17
3.1	Personelle Struktur	17
3.2	Zeitschiene	19
3.3	Datenerhebung	19
3.4	Bewertung des Evaluationsverfahrens	21
4	Ergebnisdarstellung	22
4.1	Verständnis Lernfeldkonzept	22
4.1.1	Prozess der Information zum Lernfeldkonzept	22
4.1.2	Kenntnis Lernfeldkonzept	23
4.1.3	Unterstützung durch das Arbeitsmaterial	25
4.1.4	Ergebnis Haupthypothese 1	25
4.2	Rahmenbedingungen (Hypothese 2.1)	26
4.2.1	Materiell-technische Basis und Raumplanung	26
4.2.2	Zeitliche Organisation und Lehrereinsatzplanung	28
4.2.3	Unterstützung durch das Arbeitsmaterial	29
4.2.4	Ergebnis Hypothese 2.1	29
4.3	Arbeit im Lehrerteam (Hypothese 2.2)	29
4.3.1	Bildung von Lehrerteams und Bedeutung der Arbeit im Lehrerteam	29
4.3.2	Bedingungen und Organisation der Teamarbeit	31
4.3.3	Schwerpunkte der Teamarbeit	33
4.3.4	Unterstützung durch das Arbeitsmaterial	37
4.3.5	Ergebnis Hypothese 2.2	37
4.4	Didaktische Arbeit (Hypothese 2.3)	37
4.4.1	Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz	37
4.4.2	Arbeit mit Lernsituationen	41
4.4.3	Arbeit mit anderen Materialien	43
4.4.4	Unterstützung durch das Arbeitsmaterial	45
4.4.5	Ergebnis Hypothese 2.3	45
4.5	Methodische Arbeit (Hypothese 2.4)	46
4.5.1	Einsatz von Unterrichtsmethoden und Sozialformen	46
4.5.2	Quelle methodischer Anregungen	50
4.5.3	Unterstützung durch das Arbeitsmaterial	50
4.5.4	Ergebnis Hypothese 2.4	50

	Seite	
4.6	Leistungsermittlung und -bewertung (Hypothese 2.5)	51
4.6.1	Formen und Verfahren der Leistungsermittlung und -bewertung	51
4.6.2	Unterstützung durch das Arbeitsmaterial	53
4.6.3	Ergebnis Hypothese 2.5	55
4.7	Profilierung der Schule (Hypothese 2.6)	55
4.7.1	Umgang mit Freiräumen	55
4.7.2	Lernortkooperation	56
4.7.3	Erfahrungsaustausch und Unterstützungssysteme	56
4.7.4	Interaktionen	58
4.7.5	Unterstützung durch das Arbeitsmaterial	59
4.7.6	Ergebnis Hypothese 2.6	60
4.8	Umsetzung des Lernfeldkonzeptes	60
5	Zusammenfassung	61
6	Schlussfolgerungen	64
	Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	66
	Abkürzungsverzeichnis	69
	Literaturverzeichnis	70
	Anlagenteil A	71
	Anlagenteil B	115

## **1 Einleitung**

Mit der Einführung des Lernfeldkonzeptes als Strukturvorgabe für Rahmenlehrpläne hat die Kultusministerkonferenz (KMK) im Konsens mit den zuständigen Bundesministerien und den Sozialpartnern 1996 die Entscheidung getroffen, dass sich der Unterricht an der Berufsschule im berufsbezogenen Bereich grundsätzlich an beruflichen Handlungen ausrichten soll. Der bis dahin fachsystematisch gegliederte Unterricht an der Berufsschule wurde durch einen Unterricht abgelöst, der sich an Arbeits- und Geschäftsprozessen ausrichtet. Dieser Paradigmenwechsel von der Fachsystematik zur Handlungssystematik erfordert eine veränderte Vorgehensweise hinsichtlich der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 erfolgt die Umsetzung der bundeseinheitlichen Vorgaben für die Ausbildung in dualen Berufen im Freistaat Sachsen überwiegend durch ein direktes In-Kraft-Setzen von KMK-Rahmenlehrplänen. Zur Begleitung wird jeweils ein an den Ausbildungsberuf angepasstes Arbeitsmaterial entwickelt. Diese Arbeitsmaterialien sind das derzeit einzige Instrument zur Unterstützung des Prozesses der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes für neu geordnete Ausbildungsberufe. Sie sind seit nunmehr vier Jahren im Einsatz. Im Rahmen einer breit angelegten Evaluation soll erfasst werden, ob und wie die Arbeitsmaterialien ihrer Aufgabe tatsächlich gerecht werden.

Ziel ist es, möglichen Handlungsbedarf zur qualitativen Weiterentwicklung der sächsischen Arbeitsmaterialien, insbesondere unter dem Aspekt der Entwicklung von Lernsituationen, festzustellen. Darüber hinaus soll der bestehende Unterstützungsbedarf aus Sicht der Lehrer erfasst werden.

Für die Durchführung der Evaluation zeichnet das Comenius-Institut im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus verantwortlich. Der vorliegende Bericht beschreibt das Vorgehen im Rahmen der Evaluation und fasst die Ergebnisse zusammen. Darüber hinaus werden Möglichkeiten der Optimierung der Arbeitsmaterialien aufgezeigt und weitere Vorschläge zur Unterstützung des Prozesses der Einführung neuer KMK-Rahmenlehrpläne unterbreitet.

Der Bericht enthält zwei Anlagenteile. Im Anlagenteil A sind die zur Erstellung des Evaluationsdesigns verwendeten Materialien beigelegt. Anlagenteil B stellt die Untersuchungsergebnisse gegliedert nach den Evaluationsinstrumenten dar.

Die Projektgruppe möchte sich bei allen bedanken, die dieses Evaluationsvorhaben unterstützten. Unser besonderer Dank gilt den Lehrern und Schülern, die sich an den Onlinebefragungen beteiligten, aber auch den Fachberatern und Schulen, die durch ihre Teilnahme an den mündlichen Befragungen der Projektgruppe einen Einblick in ihre Arbeit und in schulische Prozesse gestatteten. Die aktive Mitarbeit aller hat wesentlich zum Gelingen der Evaluation beigetragen.

## **2 Untersuchungskonzeption**

In diesem Teil wird das auf der Grundlage der Evaluationskonzeption<sup>1</sup> entwickelte Untersuchungsverfahren erläutert. In Kapitel 2.1 erfolgt die Beschreibung des Evaluationsgegenstandes „Arbeitsmaterial für die Berufsschule“ (im Folgenden Arbeitsmaterialien genannt) unter Bezugnahme auf den Prozess der Einführung neuer KMK-Rahmenlehrpläne. Die weiteren Kapitel beschreiben die Entwicklung des Evaluationsdesigns. Aus den Evaluationszielen (Kapitel 2.2) werden Untersuchungsmerkmale abgeleitet, die die Grundlage für die Formulierung der Arbeitshypothesen (Kapitel 2.3) bilden. Um die in den Arbeitshypothesen formulierten Aussagen detailliert untersuchen zu können, müssen die Untersuchungsmerkmale mit Hilfe von Kriterien und Indikatoren für die Datenerhebung operationalisiert werden (Kapitel 2.4). Das letzte Kapitel beschreibt die Methoden und Instrumente der Datenerhebung (Kapitel 2.5). Das Evaluationsdesign stellt die Zuordnung der Evaluationsinstrumente zu den Untersuchungsmerkmalen und deren Kriterien sowie zu den Untersuchungsgruppen dar (Kapitel 2.6).

### **2.1 Evaluationsgegenstand**

Gegenstand der Evaluation sind die Arbeitsmaterialien, die derzeit als einziges Instrument den Prozess der **Einführung von KMK-Rahmenlehrplänen** und damit die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes im Freistaat Sachsen unterstützen. Sie werden seit 2002 unter Leitung des Comenius-Instituts erstellt und sollen folgende **Funktionen** erfüllen:

- Charakterisierung des Bildungsganges und Festlegung der Stundentafel
- Erläuterung des Lernfeldkonzeptes und Verdeutlichung des handlungssystematischen Ansatzes im Vergleich zur Fachsystematik
- Darlegung von Hinweisen und Vorschlägen zu Schulorganisation, Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung für die Umsetzung lernfeldstrukturierter Lehrpläne
- Aufzeigen exemplarischer Lernsituationen für ausgewählte Lernfelder

Die **Gliederung** der Arbeitsmaterialien ist für alle Berufe wie in Tabelle 2.1 dargestellt einheitlich vorgegeben. Die Inhalte der Kapitel 1, 4 und 6 sind weitestgehend berufsunspezifisch.

Kapitel	Überschrift	Inhalte
1	Vorbemerkungen	Einordnung der Berufsschule in die sächsische Bildungslandschaft
2	Kurzcharakteristik des Bildungsganges	Berufsbild; Einsatzgebiete; typische berufliche Handlungsabläufe; Erläuterung zu fachrichtungsspezifischen Ausbildungen; übergreifende Ziele des berufsbezogenen Unterrichts; Hinweise zur didaktischen Konzeption und methodischen Umsetzung
3	Stundentafel	verbindliche Wochenstundenzahlen für den berufsübergreifenden Bereich (Fächer) und den berufsbezogenen Bereich (Lernfelder) Bereich der einzelnen Klassenstufen
4	Hinweise zur Umsetzung	
4.1	Lernfeldkonzept	Lernfeldstruktur; Erläuterung des Lernziels Berufliche Handlungskompetenz; Beschreibung der Herausforderungen bezüglich Teamarbeit, schulischer Profilierung, prozessbezogener Leistungsbewertung und Lernortkooperation
4.2	Schulorganisation	Aufgaben der Schulleitung bezüglich der Schaffung der Rahmenbedingungen; Anforderungen an die Zusammenarbeit zwischen den Lehrern; Aufgaben der Lehrerteams

---

<sup>1</sup> Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule (Konzeption). Comenius-Institut 2005.

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Untersuchungskonzeption

Kapitel	Überschrift	Inhalte
4.3	Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung	didaktische Leitfragen nach BADER für das Ausgestalten und Formulieren von Lernsituationen; Empfehlungen zur Unterrichtsdurchführung hinsichtlich methodischer Umsetzung, Leistungsbewertung u. a.
4.4	Spezifische Hinweise zur Unterrichtsplanung	Darlegung von Planungsvarianten als Anregungen zur Umsetzung der Stundentafel
5 <sup>1</sup>	Beispiele für Lernsituationen	exemplarische Lernsituationen
	Berufsspezifische Hinweise	nur für Berufe Wirtschaft und Verwaltung
6	Lernfelder und exemplarische Lernsituationen oder Lernfelder und komplexe Lehr- und Lernarrangements oder Projektvorschläge	nur für Berufe Wirtschaft und Verwaltung
	Berufsbezogenes Englisch	für ausgewählte Berufe Kurzcharakteristik; Beschreibung von Zielen, Inhalten und didaktischen-methodische Hinweisen mit Bezug zu ausgewählten Lernfeldern
	Glossar	Erläuterung grundlegender Begrifflichkeiten
	Hinweise zur Literatur	bezüglich Lernfeldkonzept und Fachliteratur

*Tabelle 2.1: Gliederung der sächsischen Arbeitsmaterialien*

Bezüglich der Kapitel 5 und 6 der Arbeitsmaterialien (Beispiele für Lernsituationen) ist anzumerken, dass diese von den einzelnen Autorenkollektiven sehr unterschiedlich gestaltet sind. Es lassen sich folgende Gruppierungen erkennen:

- keine Angabe von Lernsituationen, inhaltliche Untersetzung der Handlungsbereiche sowie Darlegung von Projektvorschlägen 2 Berufe
- Lernsituationen für ausgewählte Lernfelder der Klassenstufe 1 4 Berufe
- Lernsituationen für alle Lernfelder der Klassenstufe 1 3 Berufe
- Lernsituationen für alle Lernfelder der Klassenstufen 1 und 2 11 Berufe
- Lernsituationen für ausgewählte Lernfelder in allen Klassenstufen 12 Berufe
- Lernsituationen für alle Lernfelder 7 Berufe

Darüber hinaus variiert der zeitliche Umfang der verschiedenen Lernsituationen von vier Unterrichtsstunden bis zu 120 Unterrichtsstunden.

Im Rahmen der Evaluation ist zu untersuchen, ob und wie die Arbeitsmaterialien in der vorliegenden Form die Lehrer im Prozess der Einführung von KMK-Rahmenlehrplänen für neu geordnete Ausbildungsberufe unterstützen.

## 2.2 Evaluationsziele und Untersuchungsmerkmale

In der Konzeption „Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule“ werden zwei Hauptfragen formuliert, die Grundlage für die Ableitung der Arbeitshypothesen und die Entwick-

<sup>1</sup> Kapitel 5 und 6 unterscheiden sich für die Berufsfelder wie angegeben.

lung des Evaluationsdesigns sind. Im Folgenden werden diese bezüglich der Ableitung von Untersuchungsmerkmalen analysiert.

## Hauptfrage 1

Wie unterstützt das Arbeitsmaterial die Vermittlung typischer beruflicher Handlungsabläufe? Dient das Arbeitsmaterial für den berufsbezogenen Bereich als Planungsinstrument bei der Umsetzung der KMK-Rahmenlehrpläne?

Diese Hauptfrage ist mit drei Teilfragen untersetzt, jede Teilfrage lässt sich mit Hilfe von Untersuchungsmerkmalen abbilden.

### Teilfrage 1.1:

*Welche Hilfestellung gibt das Arbeitsmaterial für die schulcurriculare Arbeit zur didaktisch-methodischen Umsetzung des Lernfeldkonzepts?*

Schulcurriculare Arbeit beinhaltet die **didaktische**<sup>1</sup> und die **methodische Umsetzung** des KMK-Rahmenlehrplans sowie die Festlegung geeigneter Formen und Verfahren der **Leistungs-ermittlung und -bewertung**.

Zentrales Ziel von Ausbildung ist die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz in ihren Dimensionen Fach-, Human-, Sozial- sowie Methoden- und Lernkompetenz. Ausgangspunkt und Bezugspunkt sind berufsrelevante, mehrperspektivische Handlungssituationen. Jede Situation beinhaltet die Handlungselemente Analysieren, Planen, Durchführen, Kontrollieren und Auswerten.

Das Umsetzen des Lernfeldkonzeptes wird durch das Unterrichten in Lernsituationen realisiert. Die **didaktische Arbeit** umfasst die Auswahl und Konkretisierung der Ziele und Inhalte der Lernfelder und das Gestalten von Lernsituationen, die **methodische Arbeit** die Nutzung von Unterrichtsmethoden und Sozialformen, die dem Lernfeldkonzept adäquat sind.

Neben der traditionell ergebnisorientierten **Leistungs-ermittlung und -bewertung** stellt die prozessorientierte Leistungs-ermittlung und -bewertung eine besondere Herausforderung bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes dar.

Das gemeinsame Ausarbeiten und Umsetzen schulinterner Curricula kann nur in einem Lehrerteam sinnvoll erfolgen, so dass auch die inhaltlichen Schwerpunkte der **Arbeit im Lehrerteam** zu untersuchen sind.

### Teilfrage 1.2:

*Welche Hilfestellung gibt das Arbeitsmaterial, um schulorganisatorische Aspekte bei der Umsetzung der Lernfelder zu befördern?*

Die Schaffung der erforderlichen **Rahmenbedingungen** stellt eine Gelingensbedingung für die erfolgreiche Umsetzung des Lernfeldkonzeptes dar. In diesem Kontext ist zu untersuchen, ob die Arbeitsmaterialien den Schulleitungen konkrete Anregungen hinsichtlich der Unterrichtsplanung sowie der Organisation der **Arbeit im Lehrerteam** geben.

### Teilfrage 1.3:

*Welche Unterstützung gibt das Arbeitsmaterial den Schulen für die Vermittlung übergreifender Ziele und bei der Entwicklung ihres pädagogischen Profils?*

---

<sup>1</sup> Hervorhebung der Untersuchungsmerkmale durch Fettdruck



Die Offenheit der Lehrpläne schafft Freiräume für die Realisierung der in den Arbeitsmaterialien festgelegten Ziele und Inhalte und erfordert gleichzeitig eine verantwortungsvolle Gestaltung des Lernprozesses durch die Lehrer entsprechend der schulischen Spezifik. Die Beachtung regionaler Besonderheiten, die Gestaltung des Miteinanders in der Schule, der Fortbildungen und des Erfahrungsaustausches der Lehrenden sowie der Lernortkooperation sind maßgebend für die **Profilierung der Schule**.

## Hauptfrage 2

Welche Funktion kommt dem Arbeitsmaterial künftig zu und welche Maßnahmen lassen sich zur weiteren Entwicklung des Arbeitsmaterials ableiten?

Mit dieser Frage soll untersucht werden, wie die vorliegenden Arbeitsmaterialien ihrer Funktion, der Erläuterung des Lernfeldkonzeptes und der Verdeutlichung des handlungssystematischen Ansatzes im Vergleich zur Fachsystematik, gerecht werden (vgl. Kapitel 2.1). Es ist zu erfassen, ob die Aussagen in den Arbeitsmaterialien zum **Verständnis des Lernfeldkonzeptes** bei den Lehrern und Schülern beitragen.

Die weiteren Funktionen des Arbeitsmaterials sind ausreichend über die Untersuchungsmerkmale aus Hauptfrage 1 berücksichtigt worden.

Darüber hinaus ist bei der Beantwortung der Hauptfragen 1 und 2 immer zu überprüfen, ob

- Ergänzungen und/oder Änderungen bei den bestehenden Arbeitsmaterialien erforderlich sind und
- die Arbeitsmaterialien die Lehrer bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes ausreichend unterstützen bzw. weitere Unterstützungssysteme notwendig sind.

Da das Verständnis für das Lernfeldkonzept und geeignete Rahmenbedingungen Basis für eine erfolgreiche Umsetzung des Lernfeldkonzeptes sind, werden in den folgenden Kapiteln diese beiden Untersuchungsmerkmale den anderen vorangestellt.

## 2.3 Arbeitshypothesen

Im Ergebnis der Ableitung von Untersuchungsmerkmalen aus den Evaluationszielen werden die folgenden Arbeitshypothesen aufgestellt.

### Haupthypothese 1:

Die Aussagen in den Arbeitsmaterialien sichern das Verständnis des Lernfeldkonzeptes.

### Haupthypothese 2:

Die Arbeitsmaterialien unterstützen den Prozess der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes im berufsbezogenen Bereich.

- **Hypothese 2.1** (Rahmenbedingungen)  
Die in den Arbeitsmaterialien formulierten Empfehlungen zur schulorganisatorischen Gestaltung werden zur Schaffung dem Lernfeldkonzept angepasster Rahmenbedingungen umgesetzt.
- **Hypothese 2.2** (Arbeit im Lehrerteam)  
Die Anregungen in den Arbeitsmaterialien werden für die Arbeit im Lehrerteam sowie für den Erfahrungsaustausch in der Schule und mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen genutzt.

- **Hypothese 2.3** (Didaktische Arbeit)  
 Berufliche Handlungsabläufe sind Ausgangspunkt schulischer Lehr- und Lernprozesse zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen die exemplarischen Lernsituationen der Arbeitsmaterialien und entwickeln eigene Lernsituationen.
- **Hypothese 2.4** (Methodische Arbeit)  
 Die Arbeitsmaterialien unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer bei der Anwendung geeigneter Methoden und Sozialformen zur Umsetzung des Prinzips der Handlungsorientierung.
- **Hypothese 2.5** (Leistungsermittlung und -bewertung)  
 Die Aussagen in den Arbeitsmaterialien regen die Lehrerinnen und Lehrer zur Nutzung dem Lernfeldkonzept adäquater Formen der Leistungsermittlung und -bewertung von Lernergebnissen und -prozessen an.
- **Hypothese 2.6** (Profilierung der Schule)  
 Die Aussagen in den Arbeitsmaterialien unterstützen die Schulen bei der schulischen Profilierung durch Berücksichtigung der regionalen Spezifik und Anregung von Interaktions- und Kommunikationsprozessen.

Den Zusammenhang von Evaluationszielen, Untersuchungsmerkmalen und den daraus abgeleiteten Arbeitshypothesen verdeutlicht Abb. 2.1.

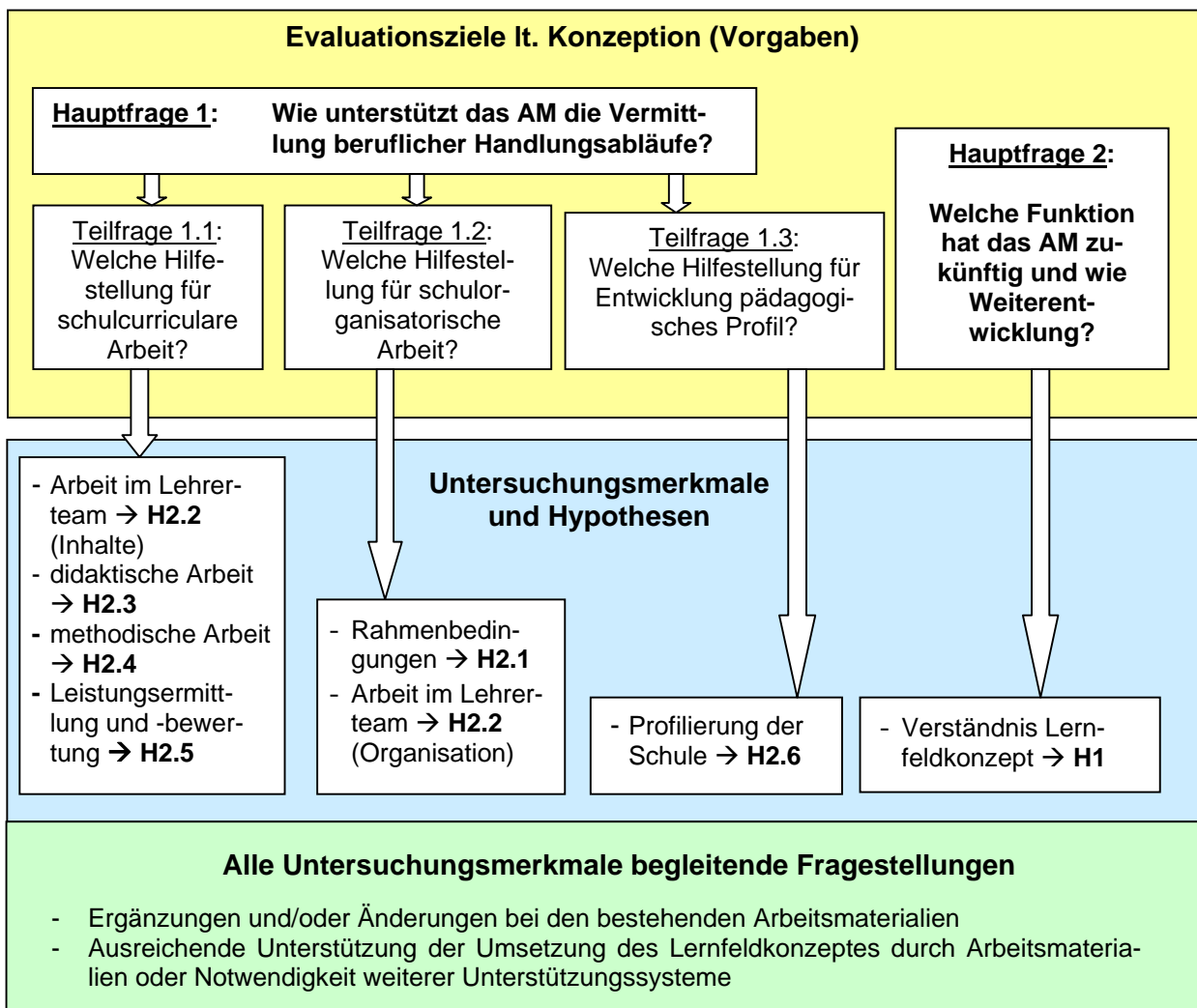


Abb. 2.1: Zusammenhang von Evaluationszielen, Untersuchungsmerkmalen und sich ableitenden Arbeitshypothesen (H); AM ... Arbeitsmaterial

## 2.4    **Untersetzung der Untersuchungsmerkmale durch Kriterien und Indikatoren**

Die in den Arbeitshypothesen formulierten Aussagen sind detailliert zu untersuchen. Dies erfordert eine konkrete inhaltliche Beschreibung jedes der Untersuchungsmerkmale mit Hilfe geeigneter Kriterien und Indikatoren.

### **Untersuchungsmerkmal Verständnis Lernfeldkonzept**

Kriterien	Indikatoren	Bemerkungen
<b>Prozess der Information zum Lernfeldkonzept</b>	Kenntnis des Arbeitsmaterials	Untersuchung, ob und wie sich die Lehrer in Vorbereitung auf die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes mit diesem theoretisch auseinandergesetzt haben; Skalen: ja/nein; Mengen
	Nutzung weiterer Materialien	
	Form der Vorbereitung der Lehrer auf das Lernfeldkonzept	
<b>Kenntnis Lernfeldkonzept</b>	Kenntnis des Begriffes Lernfeld	Untersuchung zur Kenntnis lernfeldtypischer Begriffe bei den Schülern; Skalen: ja/nein
	Kenntnis des Begriffes Lernsituation	
<b>Unterstützung durch Arbeitsmaterial<sup>1</sup></b>		Skala: ja/nein / teils-teils

*Tabelle 2.2: Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Verständnis Lernfeldkonzept*

### **Untersuchungsmerkmal Rahmenbedingungen**

Kriterien	Indikatoren	Bemerkungen
<b>Materiell-technische Basis</b>	Verfügbarkeit integrierter Fachunterrichtsräume	Erfassung der Verfügbarkeit und Ausstattung integrierter Fachunterrichtsräume Soll-Ist-Vergleich der Ausstattung aus Sicht der Lehrer; Skalen: Mengen; ja/nein
	Ausstattung mit Lehr- und Lernmitteln	
	Verfügbarkeit von Technik	
	Mitspracherecht bei der Ausstattung von Fachunterrichtsräumen	
<b>Raumplanung</b>	Veränderungen in der Raumplanung	Untersuchung der Flexibilität der Raumnutzung; Skalen: ja/nein, Menge
	Mitspracherecht bei der Raumplanung	
<b>Zeitliche Organisation<sup>1</sup></b>		Abweichung des Zeitregimes von 45-Minutentaktung; Skala: Menge
<b>Lehrereinsatzplanung</b>	Vorgaben der Schulleitung	Untersuchung zu Vorgaben der Schulleitungen und Einbeziehung der Teams bei der Lehrereinsatzplanung; Skalen: Mengen
	Vorgehen der Schulleitung	
<b>Unterstützung durch Arbeitsmaterial<sup>1</sup></b>		Skala: ja/nein / teils-teils

*Tabelle 2.3: Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Rahmenbedingungen*

---

<sup>1</sup> Kriterium und Indikator sind identisch.

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Untersuchungskonzeption

**Untersuchungsmerkmal Arbeit im Lehrerteam**

Kriterien	Indikatoren	Bemerkungen
<b>Bildung von Lehrerteams</b>	Existenz von Lehrerteams	Untersuchung des Prozesses der Teambildung, Verständnis Begriff „Lehrerteam“; Skalen: ja/nein, Menge
	Teamzusammenstellung	
<b>Bedeutung der Arbeit im Lehrerteam</b>	Vorteile von Teamarbeit	Aussagen zum differenzierten Verständnis von Teamarbeit; Skalen: ja/nein, Mengen
	Nachteile von Teamarbeit	
<b>Bedingungen für Teamarbeit</b>	Honorierung	Nutzung von Rahmenbedingungen zur Motivierung der Lehrer; Skalen: ja/nein, Anzahl, Menge
	Anrechnungsstunden	
	Erwartungen der Kollegen	
<b>Organisation der Teamarbeit</b>	Verantwortung für Leitung der Teams	Untersuchungen, ob sich bestehende Strukturen verändert haben Nachweis, ob sich „echte“ Teams zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes gebildet haben; Skalen: Mengen, Zeitangaben
	Häufigkeit der Zusammenarbeit	
	Formen der Zusammenarbeit	
	Anleitung der Lehrerteams	
<b>Schwerpunkte der Teamarbeit</b>	Abstimmung zur Kompetenzentwicklung	Untersuchungen der Inhalte der Teamarbeit; Skalen: ja/nein, Mengen
	Erarbeitung von Lernsituationen	
	Didaktisch-methodische Abstimmung	
	Zeitlich-inhaltliche Abstimmung	
	Leistungsermittlung und -bewertung	
	Zusammenarbeit mit der Praxis	
	Schulinterne Fortbildung	
<b>Unterstützung durch Arbeitsmaterial<sup>1</sup></b>		Skala: ja/nein / teils-teils

Tabelle 2.4: Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Arbeit im Lehrerteam

**Untersuchungsmerkmal Didaktische Arbeit**

Kriterien	Indikatoren	Bemerkungen
<b>Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz</b>	Berücksichtigung der Komplexität von Handlungskompetenz	Betrachtung der Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz in ihrer Komplexität; Abgleich der Übereinstimmung der Voraussetzungen bzw. Erwartungen der Schüler mit den im Unterrichtsprozess tatsächlich entwickelten Kompetenzen; Erfassung, ob sich der Unterricht an den Elementen einer Handlung ausrichtet; Skalen: ja/nein, Mengen
	Förderung ausgewählter Kompetenzbereiche im Unterricht	
	Abbildung der Handlungselemente im Unterricht	
<b>Arbeit mit Lernsituationen</b>	Unverändertes Nutzen exemplarischer Lernsituationen	Untersuchung der Anwendbarkeit der in den Arbeitsmaterialien dargestellten exemplarischen Lernsituationen und des Vorgehens bei der Erarbeitung eigener Lernsituationen; Skalen: ja/nein, Mengen
	Modifizieren exemplarischer Lernsituationen	
	Erarbeitung eigener Lernsituationen	
	Form der Erarbeitung von Lernsituationen	
<b>Arbeit mit anderen Materialien</b>	Nutzung anderer Materialien	Einordnung der Rolle der Arbeitsmaterialien im Vergleich zu anderen, teilweise selbst entwickelten Materialien; Skalen: ja/nein, Mengen
	Erarbeitung von Materialien	
<b>Unterstützung durch Arbeitsmaterial<sup>1</sup></b>		Skala: ja/nein / teils-teils

Tabelle 2.5: Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Didaktische Arbeit

<sup>1</sup> Kriterium und Indikator sind identisch.

### Untersuchungsmerkmal Methodische Arbeit

Kriterien	Indikatoren	Bemerkungen
<b>Einsatz von Unterrichtsmethoden</b>	Veränderungen bei Methoden	Erfassung der Vielfalt der eingesetzten Unterrichtsmethoden; Skalen: ja/nein, Menge
	Unterrichtsmethoden	
<b>Einsatz von Sozialformen</b>	Veränderungen bei Sozialformen	Erfassung des Anteiles der verschiedenen Sozialformen im Unterricht; Skalen: ja/nein, Menge
	Sozialformen	
<b>Quelle methodischer Anregungen<sup>1</sup></b>		Einordnung der Rolle des Arbeitsmaterials; Skala: Menge
<b>Unterstützung durch Arbeitsmaterial<sup>1</sup></b>		Skala: ja/nein / teils-teils

Tabelle 2.6: Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Methodische Arbeit

### Untersuchungsmerkmal Leistungsermittlung und -bewertung (LEBE)

Kriterien	Indikatoren	Bemerkungen
<b>Formen der LEBE</b>	Veränderungen	Erfassung der Vielfalt der eingesetzten Formen; Skalen: ja/nein, Menge
	Formen	
<b>Verfahren der LEBE</b>	Schülereinbeziehung	Erfassung des Prozesses der LEBE; Skalen: Mengen, ja/nein
	Abstimmung der Lehrer	
	Vorgaben der Schulleitung	
<b>Unterstützung durch Arbeitsmaterial<sup>1</sup></b>		Skala: ja/nein / teils-teils

Tabelle 2.7: Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Leistungsermittlung und -bewertung

### Untersuchungsmerkmal Profilierung der Schule

Kriterien	Indikatoren	Bemerkungen
<b>Umgang mit Freiräumen<sup>1</sup></b>		Nutzung der Freiräume der KMK-Rahmenlehrpläne; Skala: ja/nein
<b>Lernortkooperation</b>	Auswirkung auf Unterricht	Untersuchung zur Abstimmung der Lehr- und Lernarrangements im Unterricht mit den betrieblichen Partnern; Skalen: ja/nein, Mengen
	Verantwortung für Zusammenarbeit	
	Veränderungen	
<b>Erfahrungsaustausch</b>	Formen	Untersuchung zur Organisation des Erfahrungsaustausches; Skalen: Mengen
	Vorgaben	
<b>Unterstützungssysteme</b>	Fortbildungsangebot	Untersuchung des Unterstützungsangebotes und -bedarfes bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes; Skalen: Mengen
	Fortbildungsorganisation in Schule	
	Fortbildungsbedarf	
	Weiterer Unterstützungsbedarf	
<b>Interaktionen</b>	Veränderte Lehrerrolle	Untersuchungen zur Lehr- und Lernkultur an der Schule; Skalen: Menge, ja/nein
	Lehrer-Schüler-Verhältnis	
<b>Unterstützung durch Arbeitsmaterial<sup>1</sup></b>		Skala: ja/nein / teils-teils

Tabelle 2.8: Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Profilierung der Schule

<sup>1</sup> Kriterium und Indikator sind identisch.

## **2.5 Methoden und Instrumente der Datenerhebung**

Grundlage für die Beantwortung der in der Evaluationskonzeption genannten Fragestellungen ist eine explanative (hypothesenprüfende) Untersuchung. Diese Untersuchungsart ergibt sich aus dem Sachverhalt, dass es sich bei den formulierten Arbeitshypothesen um unspezifische Unterschiedshypothesen handelt. Es sind keine genauen Angaben über die Größe der hypothesengemäß erwarteten Zusammenhänge möglich. Es wird lediglich behauptet (und ggf. bestätigt), dass sich bei der Umsetzung neuer KMK-Rahmenlehrpläne durch die unterstützende Funktion der sächsischen Arbeitsmaterialien die genannten Untersuchungsmerkmale in den zu untersuchenden Populationen verändern.

Messgrößen für die Datenerhebung sind die in Kapitel 2.4 beschriebenen Indikatoren. Dabei werden sowohl quantitative als auch qualitative Daten erfasst. Die Operationalisierung der quantitativen Daten erfolgt über Messung der Häufigkeit. Qualitative Daten (offene Fragen) werden über eine Gruppierung der Wahlreaktionen der Populationen gemessen.

Für die Überprüfung unspezifischer Hypothesen gibt es keine genauen Richtlinien. Die Wahrscheinlichkeit der Bestätigung einer unspezifischen Forschungshypothese wächst mit zunehmendem Stichprobenumfang. Aus diesem Grund sollen alle Lehrer (Hauptzielgruppe) in die Untersuchungen einbezogen werden, die in den Berufen, für die seit 2002 ein sächsisches Arbeitsmaterial existiert, unterrichten. Für einen Vergleich der erhobenen Daten werden als weitere Untersuchungsgruppe die Schüler gewählt, die in den betreffenden Berufen ausgebildet werden. Als Untersuchungsinstrument für diese beiden Untersuchungsgruppen kommt die schriftliche Befragung über Online-Fragebögen zum Einsatz (vgl. Anlagenteil A, Anlagen 4 und 5).

Um die erhobenen Daten abzusichern, werden die schriftlichen Befragungen der Lehrer und Schüler durch Gruppeninterviews mit Lehrern und Schulleitungen (Schulleiter, stellvertretender Schulleiter, Fachleiter) sowie durch Gruppendiskussionen mit den Fachberatern, die die zu untersuchenden Berufe betreuen, ergänzt. Die Leitfäden zu den Interviews und Gruppendiskussionen sind in Anlagenteil A, Anlagen 6 bis 8 beigefügt.

Anlagenteil A, Anlage 2 enthält die vollständige Übersicht der eingesetzten Evaluationsinstrumente in Bezug auf die zu untersuchenden Populationen.

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Untersuchungskonzeption

## 2.6 Evaluationsdesign

Das entwickelte Evaluationsdesign ist zusammenfassend in Tabelle 2.9 als Zuordnung von Untersuchungsmerkmalen und Kriterien zu den Evaluationsinstrumenten dargestellt (x).

Merkmal	Kriterien	Untersuchungsgruppen und Evaluationsinstrumente					Bezug zum allgemeinen Teil der Arbeitsmaterialien
		Schüler (S)	Lehrer (L)		Fachberater (FB)	Schulleitung (SL)	
		Onlinebefragung (O)	Onlinebefragung (O)	Interview (I)	Diskussion (D)	Interviews (I)	
Verständnis LF-Konzept	Prozess der Information zum LF-Konzept	-	x	x	-	x	s. 4.2 Lehrer vorbereiten
	Kenntnis LF-Konzept	x	-	x	-	-	s. 4.1 LF-Konzept
	Unterstützung durch AM	-	-	-	-	x	-
Rahmenbedingungen	Materiell-technische Basis	-	x	-	x	x	s. 4.2 Rahmenbedingungen, berufsspezifische Hinweise
	Raumplanung	-	x	-	x	x	s. 4.2 Raumbelagung beeinflussen
	Zeitliche Organisation	-	x	-	x	x	s. 4.2 Lehrereinsatz
	Lehrereinsatzplanung	-	x	-	-	x	s.4.2 Lehrereinsatz planen
	Unterstützung durch AM	-	-	-	x	x	-
Arbeit im Lehrerteam	Bildung von Lehrerteams	-	x	x	x	x	s. 4.2 Lehrerteams bilden
	Bedeutung der Arbeit im Lehrerteam	-	-	x	-	-	s. 4.2 Unterricht koordinieren
	Bedingungen für Teamarbeit	-	-	x	-	x	-
	Organisation der Teamarbeit	-	x	x	x	x	s. 4.2 Lehrerteams bilden
	Schwerpunkte der Teamarbeit	-	x	x	-	x	s. 4.2 Unterrichtsbesuche organisieren
	Unterstützung durch AM	-	-	x	-	x	-
Didaktische Arbeit	Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz	x	x	-	-	-	s. 4.3 Unterrichtsdurchführung
	Arbeit mit Lernsituationen	-	x	x	x	-	s. 4.3 Unterrichtsplanung
	Arbeit mit anderen Materialien	-	x	x	-	-	Literaturhinweise
	Unterstützung durch AM	-	x	x	x	-	-
Methodische Arbeit	Einsatz von Unterrichtsmethoden	x	x	x	x	-	s. 4.3 Unterrichtsdurchführung
	Einsatz von Sozialformen	x	x	x	-	-	s. 4.3 Unterrichtsdurchführung
	Quelle methodischer Anregungen	-	-	x	-	-	-
	Unterstützung durch AM	-	x	-	x	x	-
LEBE	Formen LEBE	x	x	x	x	-	-
	Verfahren der LEBE	x	x	x	-	x	s. 4.1 prozessorientierte LEBE
	Unterstützung durch AM	-	x	x	x	x	-

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
 Untersuchungskonzeption

Merkmal	Kriterien	Untersuchungsgruppen und Evaluationsinstrumente					Bezug zum allgemeinen Teil der Arbeitsmaterialien
		Schüler (S)	Lehrer (L)		Fachberater (FB)	Schulleitung (SL)	
		Onlinebefragung (O)	Onlinebefragung (O)	Interview (I)	Diskussion (D)	Interviews (I)	
Profilierung der Schule	Umgang mit Freiräumen	-	x	-	-	-	-
	Lernortkooperation	x	x	-	x	x	s. 4.1 Die Herausforderung s. 4.1 LF-Arbeit erfordert Lernortkooperation, inhaltliche und zeitliche Abstimmung → Lernsituationen
	Erfahrungsaustausch	-	-	-	x	x	-
	Unterstützungssysteme	-	x	-	x	x	-
	Interaktionen	x	x	-	-	-	-
	Unterstützung durch AM	-	x	-	x	x	-

*Tabelle 2.9: Evaluationsdesign (Übersicht)*

Die vollständige Korrelationstabelle mit der Zuordnung der Indikatoren zu den Fragestellungen ist dem Anlagenteil A (Anlage 3) beigelegt.



### **3 Durchführung**

Im Vorfeld des Evaluationsverfahrens erarbeitete ein Referententeam des Comenius-Instituts die Konzeption zur „Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule“<sup>1</sup>. Die Abteilung Berufsbildende Schulen des Sächsischen Staatsministerium für Kultus bestätigte als Auftraggeber diese Arbeitsgrundlage.

In Kapitel 3.1 wird die personelle Zusammensetzung der Projektgruppe beschrieben sowie die Einbindung verschiedener Struktureinheiten im Kultusbereich in das Evaluationsverfahren verdeutlicht. Kapitel 3.2 stellt dar, in welchem Zeitraum einzelne Maßnahmen durchgeführt wurden. Kapitel 3.3 erläutert die Datenerhebung. In Kapitel 3.4 wird das Evaluationsverfahren bewertet.

#### **3.1 Personelle Struktur**

Zur Realisierung des Evaluationsvorhabens auf der Grundlage der o. g. Konzeption wurde am Comenius-Institut eine Projektgruppe gebildet, bestehend aus einer Projektleiterin und drei Referenten, welche unterschiedliche Erfahrungen in das Projekt einbringen (Berufsschulpraxis, Evaluationserfahrungen, Projektmanagement, Arbeit mit Datenbanken, Erstellung interaktiver Web-Seiten). Mit Konstituierung der Projektgruppe erfolgte die Vereinbarung der Arbeitsorganisation und die Verteilung der Arbeitsaufgaben:

Projektleiterin	<ul style="list-style-type: none"><li>- Vorbereitung von Tischvorlagen für die Beratungen</li><li>- Absprachen mit Regionalschulämtern und Schulleitungen</li><li>- Abstimmung von Zwischenergebnissen mit der Leitung des Comenius-Institutes</li><li>- Schriftverkehr</li></ul>
Projektgruppe	<ul style="list-style-type: none"><li>- Inhaltliche Erstellung Online-Fragebögen und logistische Vorbereitung der Onlinestellung</li><li>- Technische Erstellung der Online-Fragebögen</li><li>- Erstellung der Leitfäden und Protokollbögen für Gruppeninterviews und Gruppendiskussion</li><li>- Durchführung der Fachberaterdiskussionen und Schulbesuche (Schulleitungs- und Lehrerinterviews)</li><li>- Dokumentation und Transkription von Ergebnissen der Interviews und Diskussionen</li><li>- Datenerfassung</li><li>- Auswertung der Daten</li><li>- Zusammenstellung der Ergebnisse</li><li>- Erstellung des Berichtes</li></ul>

Für einzelne Arbeitsphasen war es erforderlich, zusätzliche Arbeitskräfte einzubinden (Outsourcing der Programmieraufgaben für die technische Realisierung der Online-Fragebögen, Mitwirkung bei den Interviews der Lehrer- und Schulleitungen im Rahmen der Schulbesuche, Unterstützung bei den SQL-Abfragen, schreibtechnische Fertigstellung des Berichtes).

Weitere Struktureinheiten im Kultusbereich wurden nach Bedarf eingebunden. Abbildung 3.1 verdeutlicht die Gesamtstruktur.

---

<sup>1</sup> Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule (Konzeption). Comenius-Institut 2005.

Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule  
Durchführung

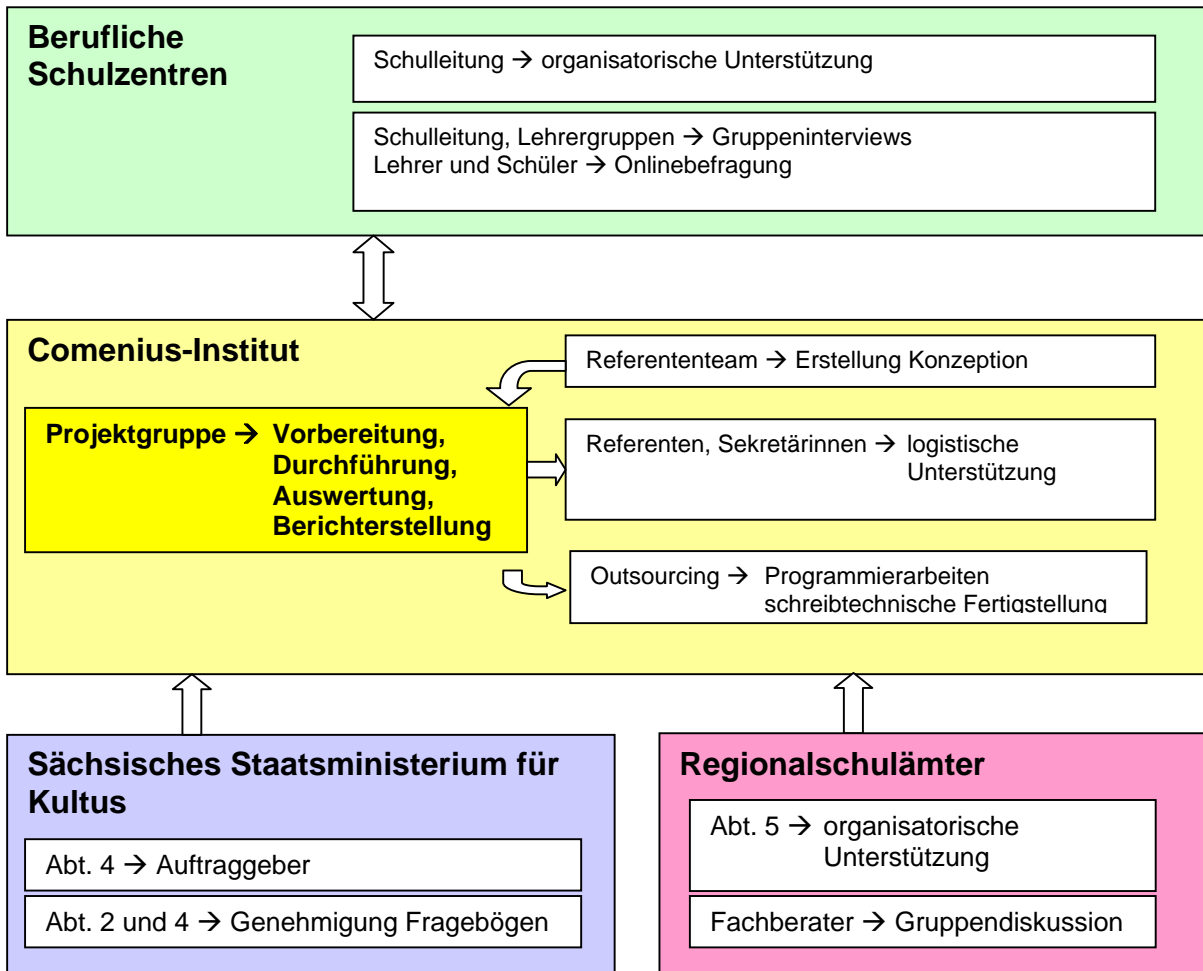


Abb. 3.1: Gesamtstruktur des Evaluationsverfahrens

### 3.2 Zeitschiene

Das Evaluationsverfahren wurde im Zeitraum Mai 2005 bis Juli 2006 durchgeführt. Die Vorbereitungsphase umfasste die Erstellung der Konzeption für das Evaluationsvorhaben. Die im August 2005 gebildete Projektgruppe entwickelte das Evaluationsdesign (Untersuchungsmerkmale, Arbeitshypothesen) und parallel dazu die erforderlichen Instrumente zur Datenerhebung. In Vorbereitung der Durchführung der Interviews und Gruppendiskussionen erfolgte ein Briefing durch einen externen Experten.

Monat	Kalenderjahr 2005						Kalenderjahr 2006								
	05	06	07	08	09	10	11	12	01	02	03	04	05	06	07
Vorbereitung	Erarbeitung Konzeption														
Lehrerbefragung				Entwicklung Fragebogen		Probelauf	Online-stellung	Erfassung Tendenzen		Auswertung					
Schülerbefragung				Entwicklung Fragebogen		Probelauf		Online-stellung	Auswertung						
Briefing							je 1 Tag								
Fachberaterdiskussion				Entwicklung Leit-faden und Protokoll-bogen, Organisation			Durch-führung		Auswertung						
Schulbesuche				Entwicklung Leitfäden und Protokollbögen, Organisation				Durch-führung		Auswer-tung					
Bericht										Vorbereitung			Erstellung		

Abb. 3.2: Zeitschiene

### 3.3 Datenerhebung

Die Populationsgruppen Lehrer, Schüler, Schulleitung und Fachberater wurden ausgehend von den Berufen, für die seit 2002 die zu evaluierenden Arbeitsmaterialien<sup>1</sup> existieren, festgelegt. Zum Zeitpunkt der Untersuchung gibt es Arbeitsmaterialien für 39 Berufe, welche an 77 Beruflichen Schulzentren ausgebildet werden.

Zur **Onlinebefragung der Lehrer bzw. der Schüler** erhielten die Schulleiter aller Beruflichen Schulzentren seitens des Comenius-Instituts Informationen zum Anliegen und zur Durchführung des Evaluationsverfahrens. Die Anschreiben einschließlich der Kennungen für die Teilnahme an den Onlinebefragungen wurden über die Regionalschulämtern an die Schulen weitergeleitet. In Vorbereitung der Online-Stellung der Fragen fand jeweils ein Probelauf statt. Die Onlinebefragungen erfolgten anonym.

Zur Realisierung der Befragung wurden 1.900 Kennungen für Lehrer und 17.600 Kennungen für Schüler verschickt. Die Schulleiter wurden um Rückmeldung der konkreten Anzahl der abgegebenen Kennungen in Bezug zu den Populationsgruppen gebeten. Auf Grund des unvollständigen Rücklaufes können jedoch keine Aussagen zu der tatsächlich ausgeteilten Anzahl von Kennungen getroffen werden. Es ist lediglich die Anzahl der Teilnehmer bestimmbar, die sich mit ihrer Login-Kennung in der Datenbank angemeldet haben. Für die Auswertung wurden nur vollständig ausgefüllte Datensätze berücksichtigt. Bei den Schülern war außerdem festzustellen, dass in einzelnen Fällen die offenen Fragen diskriminierende Äußerungen enthielten. Diese Fragebögen wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Die konkrete Datenbasis der einzelnen Populationen ist in Tabelle 3.1 zusammengestellt.

<sup>1</sup> Beschreibung des Evaluationsgegenstandes s. Kapitel 2.1

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Durchführung

Popula- tionen	Anmeldungen in der Datenbank	vollständig ausgefüllte Datensätze		nicht verwertbare Datensätze <sup>1</sup>		für Auswertung ver- wertete Datensätze
	Anzahl n	Anzahl n	prozentual	Anzahl n	prozentual	Anzahl n
Lehrer	359	292	81,34 %	0	0	292
Schüler	5.972	5.460	91,42 %	48	0,9 %	5.412

Tabelle 3.1: Zusammenstellung der verwendeten Datenbasis für die Online-Befragungen der Lehrer und Schüler

In Vorbereitung der **Fachberaterdiskussionen** wurden die Regionalschulämter gebeten, die für die zu untersuchenden Berufe zuständigen Fachberater zu erfassen. Je zwei Mitglieder der Projektgruppe leiteten die zweistündigen Gruppendiskussionen. Die Ergebnisse sind Anlagen- teil B, Anlage 11 zu entnehmen.

Die **Gruppeninterviews mit den Schulleitungen und Lehrern** erfolgten insgesamt an 15 Schulstandorten. Je Regionalschulamt wurden drei Berufliche Schulzentren zufällig ausge- wählt. In Absprache mit den Schulleitungen wurde für die Lehrerinterviews festgelegt, dass ausschließlich Lehrer des gleichen Ausbildungsberufes teilnehmen. Die Ergebnisse sind in An- lagenteil B, Anlagen 12 und 13 dargestellt.

Für die Gruppeninterviews und die Gruppendiskussionen erarbeitete die Projektgruppe auf der Basis der Leitfäden Protokollbögen. Bei Einverständnis der Teilnehmer wurden die Gespräche aufgezeichnet, um ggf. Unklarheiten bei der Übertragung der handschriftlichen Protokolle in elektronische Dokumente berichtigen zu können. Nach Vernichtung der Tonbandaufzeich- nungen kann auf Grund der Anonymisierung in den Dokumenten keine Zuordnung der Teil- nehmer auf die Interviews und Diskussionen erfolgen.

In Vorbereitung auf die Auswertung der zu erhebenden Daten, wurden fünf Berufsgruppen ge- bildet, deren Einteilung in Anlagenteil B, Anlage 10 enthalten ist:

Berufsgruppe 1:	Metalltechnik/Kfz-Technik	14 Berufe
Berufsgruppe 2:	Wirtschaft und Verwaltung	7 Berufe
Berufsgruppe 3:	Farbtechnik /Raumgestaltung	6 Berufe
Berufsgruppe 4:	Elektrotechnik	8 Berufe
Berufsgruppe 5:	Sonstige	4 Berufe

Tabelle 3.2 enthält die Anzahl der verwertbaren Datensätze aus den einzelnen Evaluations- maßnahmen aufgeschlüsselt nach Berufsgruppen (BG).

Instrument	Onlinebefra- gung Schüler	Onlinebefra- gung Lehrer	Gruppendiskus- sion Fachberater	Gruppeninter- view Lehrer	Gruppeninter- view Schul- leitung
BG 1	2021	100	7	19	14
BG 2	1327	89	5	21	8
BG 3	627	16	1	4	5
BG 4	1029	48	7	11	6
BG 5	408	39	4	6	5
<b>Summe</b>	<b>5412</b>	<b>292</b>	<b>24</b>	<b>61</b>	<b>38</b>

Tabelle 3.2: Anzahl der Teilnehmer an den Untersuchungen (Lehrer, Schüler, Fachberater und Schulleitungen)

<sup>1</sup> in Bezug auf die vollständig ausgefüllten Datensätze

### **3.4 Bewertung des Evaluationsverfahrens**

Die Evaluationsziele wurden realisiert. Die Größe und die Zusammensetzung der Gruppe war optimal und ermöglichte eine effektive Arbeitsweise.

Insgesamt ist festzustellen, dass es für die Planung und Realisierung eines derartig umfangreichen Evaluationsverfahrens hilfreicher wäre, wenn die Konzeptionserarbeitung und die Durchführung in einer Hand liegen.

Des Weiteren ist zu beachten, dass das Evaluationsverfahren zu einem definierten Zeitpunkt nach Einführung der neuen KMK-Rahmenlehrpläne durchgeführt wurde. Eine vergleichende Untersuchung vor und nach Einführung der Arbeitsmaterialien ist daher nicht möglich.

Für die schriftliche Befragung hat sich die Durchführung von Onlinebefragungen bewährt. Die Auswertung war effizient möglich. Insgesamt haben ca. 81 % der Lehrer und ca. 91 % der Schüler die Datensätze vollständig ausgefüllt. Dieser hohe Prozentsatz belegt die zielgruppenorientierte Konzipierung der Fragebögen.

Die anonyme Gestaltung der Onlinebefragungen wirkt sich günstig auf die Bereitschaft zu ehrlichen Antworten und einer Auseinandersetzung mit der Thematik aus. Auf Grund der hohen Standardisierung der Fragebögen ist jedoch der Interpretationsspielraum gering.

Die in den Gruppendiskussionen mit den Fachberatern sowie in den Interviews der Schulleitungen und Lehrer erzielten Resultate untersetzen die Ergebnisse der Online-Befragungen. Bei den Schulleitungen und Lehrer ist dies jedoch nur an Hand von Einzelaussagen möglich, weil auf Grund der Zeitschiene und der personellen Ressourcen nur 15 Berufliche Schulzentren in die mündliche Befragung einbezogen wurden.

Bedingt durch die parallele Vorbereitung der Evaluationsinstrumente konnte kein Bezug auf die Ergebnisse der Onlinebefragungen genommen werden. Berücksichtigt werden muss weiterhin, dass die Erfassung der Ergebnisse in den Interviews und Gruppendiskussionen durch die subjektive Wahrnehmung der Interviewer geprägt ist. Um diese Fehlerquelle zu minimieren, wurden in der Vorbereitung der Diskussionen und Interviews standardisierte Protokollbögen erstellt und mögliche Gruppierungen von zu erwartenden Antworten der Untersuchungsgruppen festgelegt.

Die Teilnahme an allen Untersuchungen erfolgte freiwillig.

## 4 Ergebnisdarstellung

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse gegliedert nach den Haupthypothesen dargestellt. Für Haupthypothese 2 erfolgt zunächst die Ergebnisdarstellung der diese Hypothese untersetzenden sechs Teilhypothesen (Kapitel 4.2 bis 4.7). Dem schließt sich eine zusammenfassenden Betrachtung an (Kapitel 4.8).

Die Ergebnisdarstellungen beziehen sich auf die im Anlagenteil B enthaltene Datenbasis. Abbildungen untersetzen die Aussagen im Text. Die Bildunterschriften enthalten die konkrete Fragestellung. In Klammern wird jeweils mit dem gleichen Kürzel wie im Anlagenteil B Bezug auf das Evaluationsinstrument genommen, z. B.:

LO\_F4 .... Frage 4 der Lehreronlinebefragung  
SO\_F2 .... Frage 2 der Schüleronlinebefragung

Die Daten der Onlinebefragungen sind im Anlagenteil B vollständig erfasst. Für die mündlichen Befragungen wurden Zusammenfassungen der Gesprächsprotokolle erstellt. Die Einzelprotokolle liegen in elektronischer Form vor, sind jedoch nicht Bestandteil des Berichtes.

### 4.1 Verständnis Lernfeldkonzept

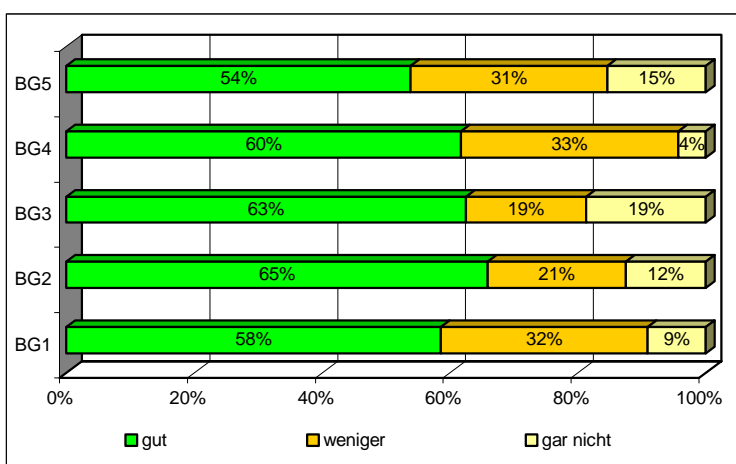
#### Haupthypothese 1

Die Aussagen in den Arbeitsmaterialien sichern das Verständnis des Lernfeldkonzeptes.

##### 4.1.1 Prozess der Information zum Lernfeldkonzept

Der allgemeine Teil der Arbeitsmaterialien enthält Aussagen zur Erklärung der Idee des Lernfeldkonzeptes, die sowohl die Schulleitungen bei der inhaltlichen Gestaltung des Informationsprozesses zum Lernfeldkonzept als auch die Lehrerinnen und Lehrer bei der Entwicklung des Verständnisses für das Lernfeldkonzept unterstützen. (Anlagenteil A, Anlage 1)

Für die Interpretation des mit Hilfe der verschiedenen Instrumente gewonnenen Datenmaterials ist als erstes festzustellen, wie gut die Hauptzielgruppe der Untersuchungen - die Lehrerinnen und Lehrer - das Arbeitsmaterial für ihren jeweiligen Ausbildungsberuf als eine der Arbeitsgrundlagen kennen.



Die in Abb. 4.1 dargestellten Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen, dass weniger als zwei Drittel der befragten Lehrer die Arbeitsmaterialien gut kennen. Mehr als einem Drittel der Kollegen ist das Arbeitsmaterial gar nicht oder eher weniger bekannt. Eine Berufsgruppenspezifisch zeichnet sich nicht ab.

Abb. 4.1: Wie gut kennen Sie das Sächsische Arbeitsmaterial? (LO\_F4)

Da die sächsischen Arbeitsmaterialien die Zielgruppen bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes unterstützen sollen, sind die Ursachen für die nicht ausreichende Kenntnis durch Auswertung der Interviews an den fünfzehn Beruflichen Schulzentren zu hinterfragen:

- Lehrer von fünf Schulen äußern, dass sie das Arbeitsmaterial als Kopie erhalten haben. Häufig wird angegeben, dass das Arbeitsmaterial auch in Dienstberatungen, Fachkonferenzen u. Ä. besprochen wurde. In einem Fall erhielt der Kollege ausschließlich eine Kopie der Seiten aus dem Arbeitsmaterial mit den Lernsituationen seines Lernfeldes. Lehrer von drei Schulen geben an, dass sie das Arbeitsmaterial nicht kennen.

Demgegenüber äußern die Schulleitungen, dass der Großteil der Kollegen das Arbeitsmaterial als Kopie bekommen hat. Ob eine Vorstellung des Arbeitsmaterials in einer Beratung erfolgte, wissen die Schulleitungen in der Regel nicht. Häufig geben sie an, dass in einer - meist schulinternen - Veranstaltung den Kollegen das Lernfeldkonzept vorgestellt wurde. Nur in vier Schulen erläuterte man dabei auch das Arbeitsmaterial. In einer der besuchten Schulen wurden die Lehrer nicht explizit auf das Lernfeldkonzept vorbereitet.

- Des Weiteren wird bemängelt, dass die Schulen die Arbeitsmaterialien teilweise zu spät erhalten haben. Die Kollegen „fühlten sich allein gelassen“ (Zitat Interview Schulleitung). Eine ausschließlich elektronische Bereitstellung der Arbeitsmaterialien wird ebenfalls als problematisch eingeschätzt. Es kann keine durchgängige Bereitschaft der Lehrer vorausgesetzt werden, dass sie sich diese Dokumente aus dem Internet laden (wobei es nicht nur am „Nicht-Können“ oder „Nicht-Wollen“ liegt, sondern mitunter die technischen und organisatorischen Gegebenheiten - z. B. veraltete Rechentechnik, limitierte Druckmöglichkeiten - ursächlich sind). Darüber hinaus meinen die Lehrer und Schulleitungen, dass bei einer ausschließlich elektronischen Bereitstellung der Materialien der Informationsfluss über Aktualisierungen des Onlinebereiches nicht sichergestellt werden kann.

Aus der unterschiedlichen Wahrnehmung des Informationsprozesses zum Lernfeldkonzept durch Schulleitungen und Lehrer kann geschlussfolgert werden, dass es bereits hier Handlungsbedarf gibt. Es ist anzunehmen, dass in der Regel die Schulleiter den Prozess der Einführung des Lernfeldkonzeptes einschließlich der Information zum Arbeitsmaterial an Fachleiter bzw. Teamleiter delegiert haben.

Da die Arbeitsmaterialien nicht von allen Kollegen für die Entwicklung des Verständnisses für des Lernfeldkonzept genutzt werden, stellt sich die Frage, welche Materialien dann zum Einsatz kamen. Die Schulleitungen nennen neben den Arbeitsmaterialien KMK-Rahmenlehrpläne und Ausbildungsordnungen. Weitere Materialien spielen eine untergeordnete Rolle.

#### **4.1.2 Kenntnis Lernfeldkonzept**

Im Interview geben die Lehrer an, dass die Schüler in der Regel den Begriff des Lernfeldes kennen. Die Aussagen der Lehrer, dass die Schüler ihre Mitschriften nach Lernfeldern ordnen, bestätigen dieses Ergebnis. Zwei Lehrer äußern, dass die Kenntnis des Begriffes „Lernfeld“ für die Schüler unwichtig ist.

Dieses Ergebnis wird mit der Onlinebefragung der Schüler abgeglichen. In den Fragen SO\_F2 und SO\_F3 sollten die Schülerinnen und Schüler je drei Lernfelder des Stundenplans nennen, die sie besonders bzw. weniger mögen. Bei Frage SO\_F4 gaben die Schüler Lernsituationen an, die sie über eine längere Zeit bearbeitet haben. Die angegebenen Lernfelder und Lernsituationen wurden hinsichtlich der Sinnhaftigkeit der Bezeichnungen überprüft, um die Kenntnis der Begriffe bei den Schülern indirekt zu erfassen. Ca. ein Fünftel der Schüler konnte keine korrekten Lernfelder benennen, knapp ein Drittel keine korrekten Lernsituationen (Abb. 4.2 und 4.3).

Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule  
Ergebnisdarstellung

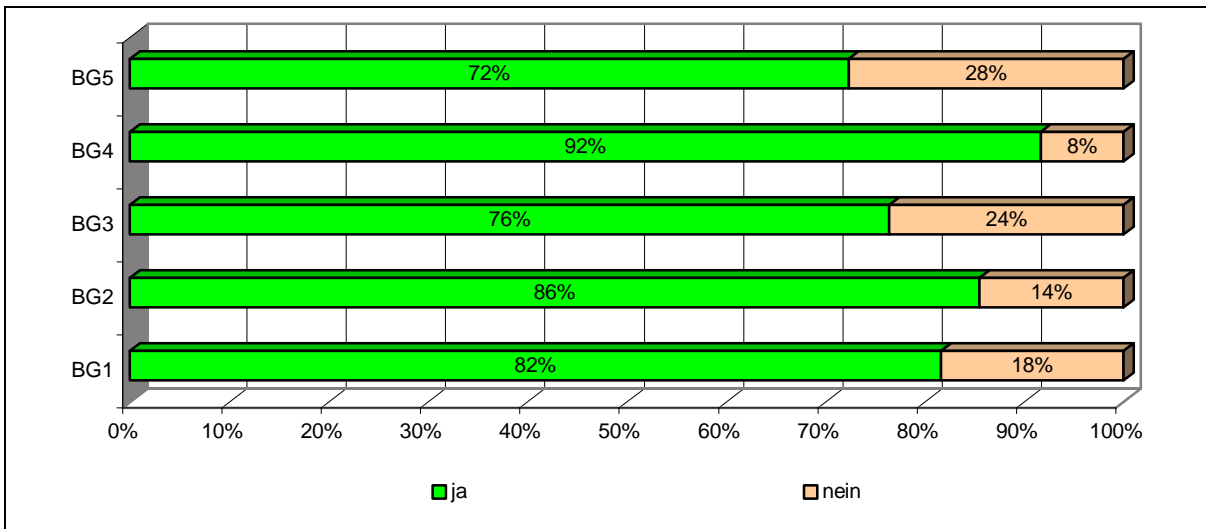


Abb. 4.2: Kenntnis Begriff Lernfeld (SO\_F2, SO\_F3)

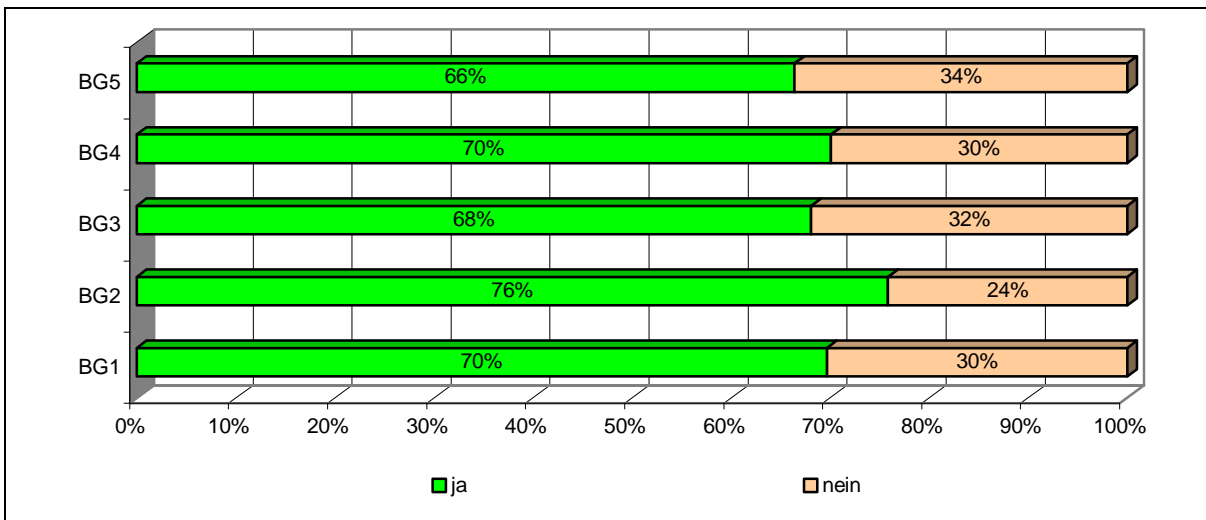


Abb. 4.3: Angabe von Lernsituationen (SO\_F4)

Der Begriff des Lernfeldes ist in der Regel bekannt. Allein aus diesem Ergebnis können jedoch keine Aussagen zum Verständnis der Idee des Lernfeldkonzeptes getroffen werden. Ob Idee, Ziele und Inhalte des Lernfeldkonzeptes verstanden wurden, wird sich bei der Untersuchung der weiteren Hypothesen widerspiegeln.



### 4.1.3 Unterstützung durch Arbeitsmaterial

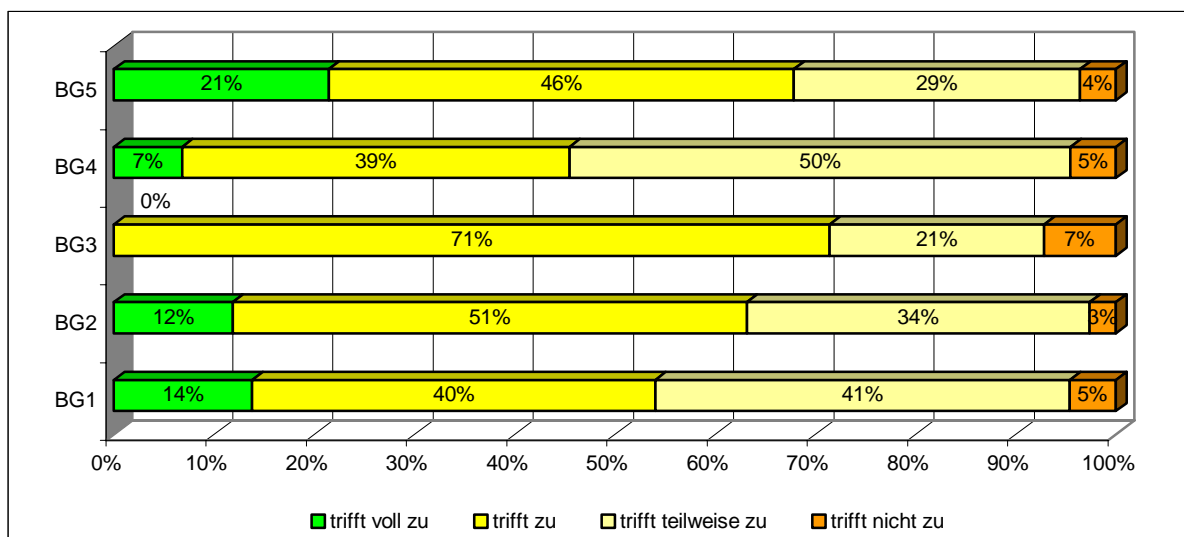


Abb. 4.4: Das Arbeitsmaterial unterstützt das Verständnis für das Lernfeldkonzept. (LO\_F4.2)

In der Onlinebefragung geben ca. 50 % der Lehrer an, dass sie die Arbeitsmaterialien beim Verständnis für das Lernfeldkonzept unterstützten.

Die Aussagen der Schulleitungen im Interview belegen, dass die Arbeitsmaterialien im Prozess der Information der Lehrer zum Lernfeldkonzept eher weniger zum Einsatz kommen. Nur vier von 15 Schulleitungen geben an, dass die Arbeitsmaterialien dabei hilfreich sind. Es ist anzunehmen, dass insbesondere die Lernsituationen als Interpretationshilfe für die KMK-Rahmenlehrpläne genutzt werden, der allgemeine Teil hingegen eine untergeordnete Rolle spielt. Folgende verbale Äußerungen in den Schulleitungsinterviews untersetzen diese Interpretation:

- „Viele Kollegen haben das Arbeitsmaterial nicht für voll genommen, nicht gewusst was damit gemeint ist.“
- „Das Arbeitsmaterial ist zum Teil zu spät bekannt geworden.“
- „Durch Lesen allein wird das Lernfeldkonzept nicht verinnerlicht.“
- „Es sind keine Ergänzungen notwendig, weil damit nicht gearbeitet wird.“
- Es sollen „weitere Lernsituationen in das Arbeitsmaterial“ aufgenommen werden.

### 4.1.4 Ergebnis Haupthypothese 1

Die Arbeitsmaterialien sichern in der vorliegenden Form in nicht ausreichendem Maße das Verständnis für das Lernfeldkonzept. Reserven liegen insbesondere im Prozess der Information zum Lernfeldkonzept. Die im allgemeinen Teil der Arbeitsmaterialien genannten Aufgaben der Schulleitungen zur Vorbereitung der Kolleginnen und Kollegen auf das Lernfeldkonzept werden in der Regel an die Fachleiter bzw. Teamleiter delegiert.

## 4.2 Rahmenbedingungen

### Hypothese 2.1

Die in den Arbeitsmaterialien formulierten Empfehlungen zur schulorganisatorischen Gestaltung werden zur Schaffung dem Lernfeldkonzept angepasster Rahmenbedingungen umgesetzt.

#### 4.2.1 Materiell-technische Basis und Raumplanung

Neben der Vorbereitung der Kollegen wird die Schaffung von Rahmenbedingungen als eine wesentliche Aufgabe der Schulleitungen in den Arbeitsmaterialien erläutert. Unter anderem ist die Ausstattung integrierter Fachunterrichtsräume anzustreben. (Anlagenteil A, Anlage 1)

In der Lehreronlinebefragung benennen die Kollegen die im Unterricht eingesetzten sowie die aus ihrer Sicht noch erforderlichen Lehr- und Lernmittel (Abb. 4.5 und 4.6). Zur Auswertung dieser Angaben erfolgt eine Clusterung in vier Gruppen von Lehr- und Lernmitteln:

- LF-adäquate technische Ausstattung (z. B. integrierte Fachunterrichtsräume, Personalcomputer und Software, berufsbezogene Technik, Maschinen und Modelle)
- Literatur und Printmedien
- audiovisuelle Technik (z. B. Beamer, Videorekorder, Kamera, Fototechnik)
- Sonstiges (z. B. Verbrauchsmaterial, Flipcharts)

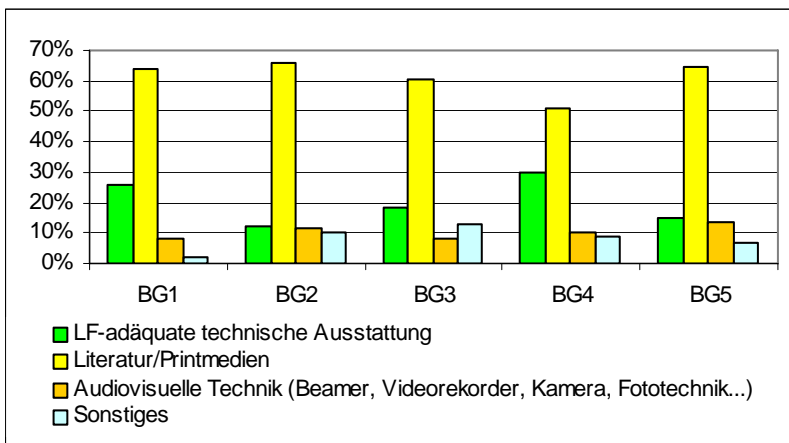


Abb. 4.5: Bitte geben Sie die Lehr- und Lernmittel an, die Sie für die Umsetzung der Lernfelder im Unterricht bereits verwenden: (LO\_F15, Mehrfachnennungen möglich)

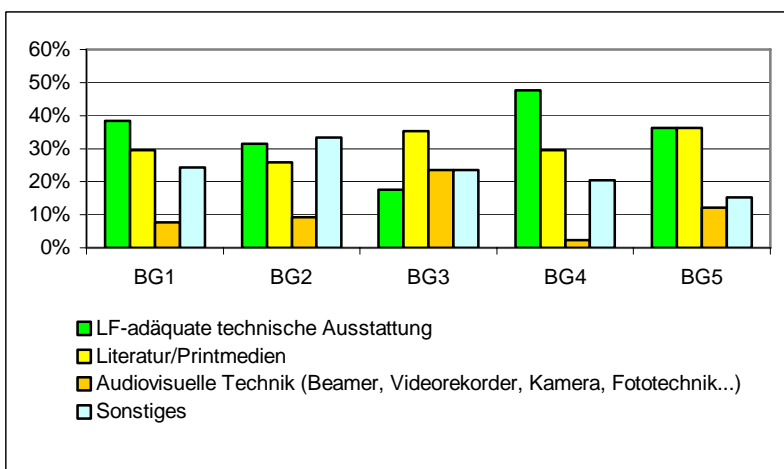


Abb. 4.6: Bitte geben Sie weitere Lehr- und Lernmittel an, die Sie für die Umsetzung der Lernfelder im Unterricht zusätzlich benötigen würden: (LO\_F16, Mehrfachnennungen möglich)

Es zeigt sich, dass ein hoher Bedarf an einer LF-adäquaten technischen Ausstattung und beim Einsatz von Literatur und Printmedien besteht. In den Interviews geben die Lehrer an, dass insbesondere lernfeldbezogene Lehrbücher benötigt werden.

Die Fachberater bestätigen die aus ihrer Sicht noch nicht ausreichende materiell-technische Ausstattung der Beruflichen Schulzentren. Nur vier Mal wird angegeben, dass die Ausstattung dem Lernfeldkonzept entspricht. Der größte Mangel besteht bei den nicht in ausreichendem Maße vorhandenen integrierten Fachunterrichtsräumen. Aber auch die Verfügbarkeit der Computertechnik einschließlich Internetzugang ist nicht in jedem Fall optimal. Zwei Fachberater fordern an dieser Stelle ein höheres Stundenvolumen für gerätegestützten Unterricht (Metalltechnik/Kfz-Technik - Berufsgruppe 1 und Elektrotechnikberufe - Berufsgruppe 4).

Die Schulleitungen weisen darauf hin, dass „Schulbaurichtlinie und Anzahl der Schüler für Lernfeldunterricht kontraproduktiv sind.“ Die bestehenden räumlichen Bedingungen erschweren die Einrichtung von integrierten Fachunterrichtsräumen.

Fachleiter und Lehrerteams haben Mitspracherecht bei der Planung der Ausstattung und der Nutzung von Unterrichtsräumen (Abb. 4.7). Der Realisierung des Bedarfs an materieller Ausstattung steht die begrenzte finanzielle Ausstattung durch die Schulträger entgegen. Das größte Mitspracherecht wird den Teams für ein Lernfeld eingeräumt. Aber auch Teams für ein Ausbildungsjahr oder über alle Ausbildungsjahre für einen Bildungsgang sowie Teams für mehrere Bildungsgänge können ihre Wünsche für die Planung der Ausstattung und Nutzung der Fachunterrichtsräume äußern.

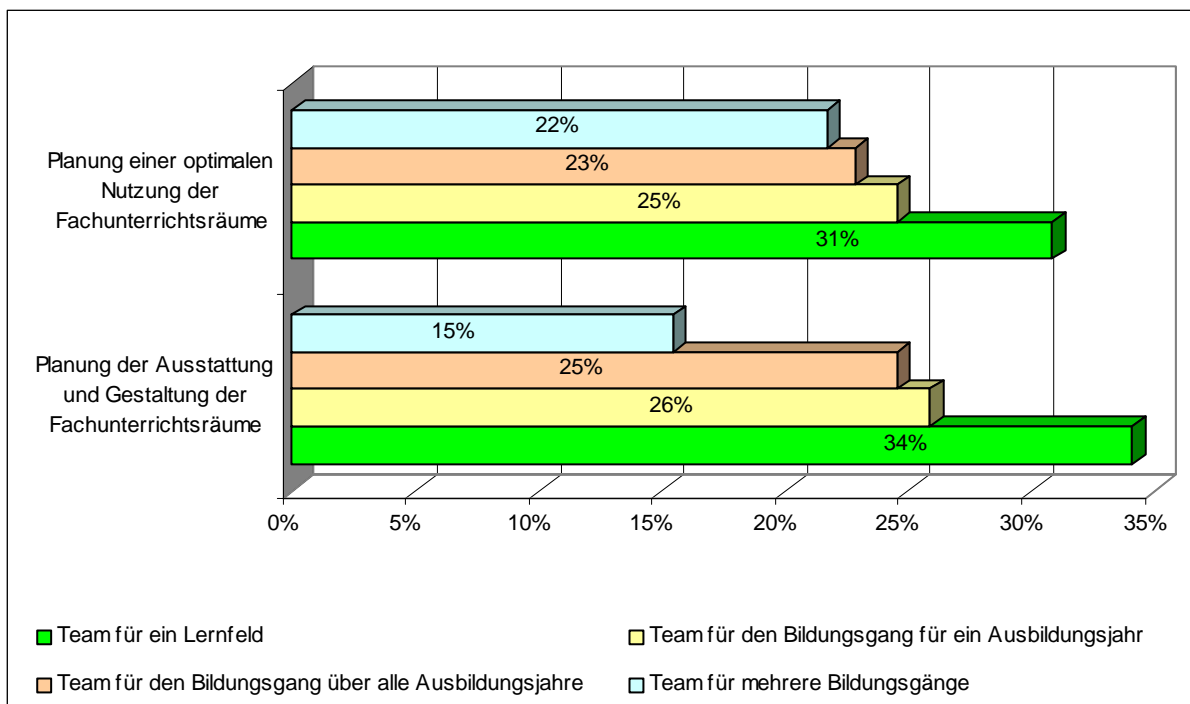


Abb. 4.7: Bitte geben Sie an, wofür die Lehrerteams an Ihrer Schule verantwortlich sind. - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F10.3, Mehrfachnennungen möglich)

Die Schulleitungen geben an, dass in der Regel dem Fachleiter ein Mitspracherecht eingeräumt wird, eine direkte Einbeziehung der Lehrerteams nicht erforderlich sei. Es ist davon auszugehen, dass die Fachleiter in der Regel die Lehrerteams in die weitere Planung direkt einbeziehen.

#### 4.2.2 Zeitliche Organisation und Lehrereinsatzplanung

Zur Ermöglichung handlungsorientierten Unterrichts empfehlen die Arbeitsmaterialien, keinen an der Einzelstunde (45-Minuten) orientierten zentralisierten Stundenplan aufzustellen. Die Verantwortung für die Detailabstimmung zwischen den Lehrkräften soll an die Lehrerteams delegiert werden. Der Schulleitung obliegt die Aufgabe, die Einhaltung des Regelstundenmaßes zu kontrollieren. (Anlagenteil A, Anlage 1)

Aus der Lehreronlinebefragung ergibt sich, dass in der Regel bei der zeitlichen Organisation kaum Änderungen statt gefunden haben, d. h. weiterhin mit einer 45-Minuten-Taktung geplant wird (Anlagenteil B, Anlage 10: LO\_F11 - keine grafische Darstellung). Ausnahmen gibt es bei den Berufsgruppen 1 (Metalltechnik/Kfz-Technik) und 4 (Elektrotechnik) mit der Planung von Doppelstunden. Seitens der Fachberater und Schulleitungen werden diese Ergebnisse bestätigt und begründet. Zum einen liegt die Ursache darin, dass neben der Ausbildung nach dem Lernfeldkonzept auch andere, zwingend im 45-Minuten-Takt zu planende Bildungsgänge anderer Schularten organisiert werden müssen. Ein weiteres Problem stellen die nicht ausreichenden Räumlichkeiten dar. Die Nutzung der Unterrichtsräume (z. B. Computerkabinette) sowohl von lernfeldstrukturierten als auch von fächerstrukturierten Bildungsgängen schließt eine feste wöchentliche Blockung im Gesamtumfang des Stundenvolumens für die lernfeldstrukturierten Bildungsgänge aus.

Die Lehrereinsatzplanung liegt in Verantwortung der Schulleitung (Abb. 4.8). Diese legen überwiegend fest, in welchem Ausbildungsberuf und mit welchem Stundenkontingent in welchen Klassen der Lehrer eingesetzt wird. Mehr als zwei Drittel der befragten Lehrer geben an, dass die Schulleitungen auch das Stundenkontingent der Kollegen im jeweiligen Lernfeld festlegen. Dieses Ergebnis widerspricht der o. g. Empfehlung der Arbeitsmaterialien. Eine Ausnahme stellt die Berufsgruppe 3 (Raumgestaltung/Farbtechnik) dar, hier liegt bei ca. 60 % die Verantwortung für den Einsatz im Lernfeld nicht bei der Schulleitung.

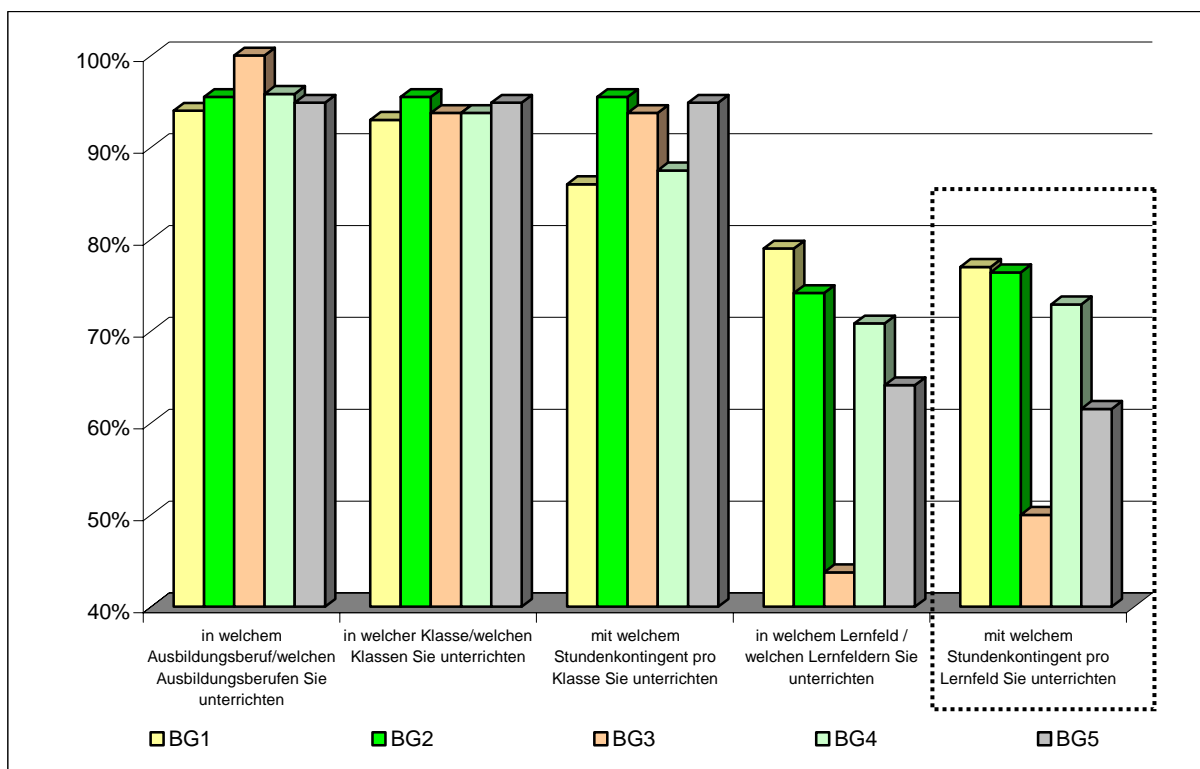


Abb. 4.8: Die Schulleitung gibt vor ...- alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F11, Mehrfachnennungen möglich)

Abschließend sei auf das bei einem Schulbesuch genannte Beispiel von Arbeitszeitkonten verwiesen, in dem die im Arbeitsmaterial empfohlene Delegation der Verantwortung der zeitlichen Organisation durchaus unter den gegebenen Bedingungen realisiert werden kann: Die Lehrer nehmen an einem bestimmten Tag nachmittags vier Stunden für Komplexunterricht in Anspruch, die detaillierte zeitliche Planung obliegt dem Lehrerteam.

#### **4.2.3 Unterstützung durch das Arbeitsmaterial**

Die Mehrheit der Fachberater schätzt ein, dass die Vorschläge in den Arbeitsmaterialien zur Gestaltung schulorganisatorischer Bedingungen gut sind. Zweimal wird angegeben, dass diese aber nicht hilfreich sind, weil es sich um unverbindliche Empfehlungen handelt. Die Fachberater fordern eine stärkere Pflicht zur Sicherung der Rahmenbedingungen. Von den Schulleitungen werden in der Mehrheit die Arbeitsmaterialien als weniger hilfreich bewertet. Die Ursachen sind vielfältig: Zum Teil wurden sie zu spät fertig gestellt, die getroffenen Empfehlungen werden unter den gegebenen Bedingungen als unrealistisch eingeschätzt oder mit den Arbeitsmaterialien wird seitens der Schulleitungen nicht gearbeitet. Auch die Schulleiter fordern eine stärkere Verbindlichkeit bei der Schaffung der Rahmenbedingungen.

#### **4.2.4 Ergebnis Hypothese 2.1 (Rahmenbedingungen)**

In den Arbeitsmaterialien werden neben der Bildung von Lehrerteams nur zwei explizite Aussagen zu den schulorganisatorischen Rahmenbedingungen getroffen. Die Forderung, integrierte Fachunterrichtsräume mit der entsprechenden materiellen Ausstattung zu schaffen, scheitert an den derzeitigen finanziellen und räumlichen Bedingungen vor Ort. Die Empfehlung, die zeitliche Organisation des Unterrichts offener und in Verantwortung der Lehrerteams zu gestalten, wird in der Regel nicht umgesetzt.

### **4.3 Arbeit im Lehrerteam**

#### **Hypothese 2.2**

Die Anregungen in den Arbeitsmaterialien werden für die Arbeit im Lehrerteam sowie für den Erfahrungsaustausch in der Schule und mit Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen genutzt.

#### **4.3.1 Bildung von Lehrerteams und Bedeutung der Arbeit im Lehrerteam**

In den Arbeitsmaterialien werden umfassende Hinweise zur Teambildung gegeben, insbesondere wird auf die Notwendigkeit der Vorbereitung der Lehrer auf die Teamarbeit hingewiesen (Anlagenteil A, Anlage 1). Im Vorfeld sollen zum Beispiel u. a. folgende Fragen geklärt werden:

- Was ist ein Team?
- Welche Möglichkeiten der Teambildung existieren?
- Wer gehört zum Team?
- Wie entwickelt man Teamfähigkeit?

Das Ergebnis der Onlinebefragung der Lehrer zeigt, dass nicht durchgängig Lehrerteams gebildet werden (Abb. 4.9). Dabei ist eine Berufsgruppenspezifität zu erkennen, in der Berufsgruppe 3 (Farbtechnik/Raumgestaltung) arbeiten 44 % der befragten Lehrer nicht im Team, in der Berufsgruppe 5 (Sonstige) 31 % und in der Berufsgruppe 2 (Wirtschaft und Verwaltung) 25 %. Die Fachberater bestätigen dieses Ergebnis tendenziell.

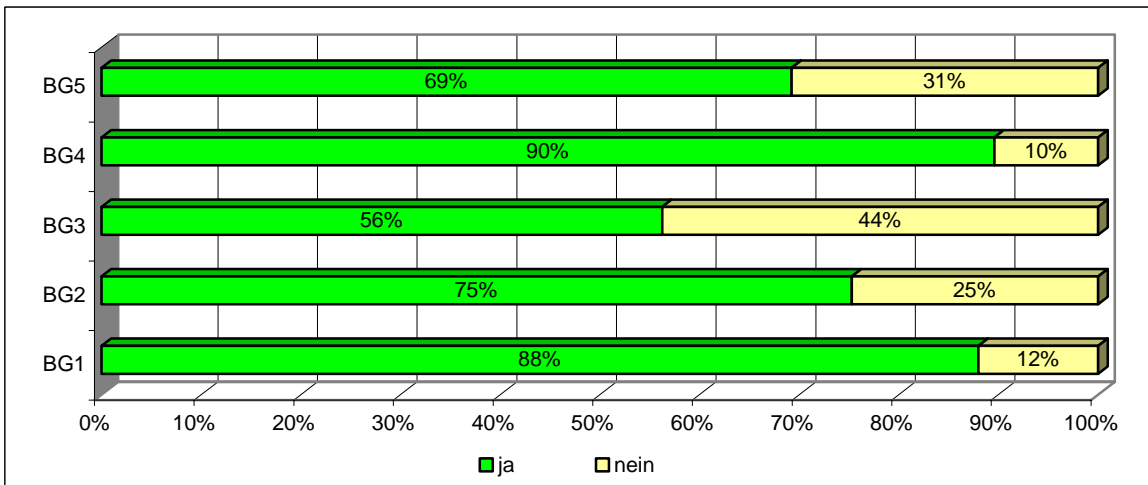


Abb. 4.9: Wurden an Ihrer Schule Lehrerteams zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes gebildet? (LO\_F10)

Die Schulleitungsinterviews widersprechen den Aussagen: 13 von 15 Schulleitungen geben an, dass Lehrerteams gebildet werden. Im Gespräch ergibt sich ein sehr unterschiedliches Verständnis vom Begriff „Lehrerteam“. Kollegen einer Fachgruppe, eine gesamte Fachschaft, alle Kollegen eines Berufsfeldes oder alle Kollegen, die ein Lernfeld unterrichten, können ein Lehrerteam sein. In zwei der fünfzehn besuchten Schulen gibt es keine Lehrerteams, in einer dieser Schulen arbeiten methodische Kommissionen.

Damit stellt sich die Frage, ob alle in Abb. 4.9 genannten Lehrerteams tatsächlich zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes gebildet wurden oder eventuell nur bisherige Strukturen widerspiegeln. Zur Beantwortung wird die Frage LO\_F10.1 der Lehrer-onlinebefragung herangezogen. Die Lehrer wurden nach der Häufigkeit der zeitlichen Abstimmung in verschiedenen Lehrerteams befragt, wobei vier Formen von Teams vorgegeben waren. In Abb. 4.10 sind die Ergebnisse über alle möglichen Zeitangaben aufsummiert dargestellt. Am häufigsten werden Teams für ein Lernfeld und Teams für den Bildungsgang eines Ausbildungsjahres angegeben. Es ist anzunehmen, dass es sich bei diesen Teams um speziell zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes gebildete neue Strukturen handelt. Die aber auch häufig genannten Teams für den Bildungsgang über alle Ausbildungsjahre und Teams für mehrere Bildungsgänge können jedoch durchaus bereits vorhandene Strukturen widerspiegeln.

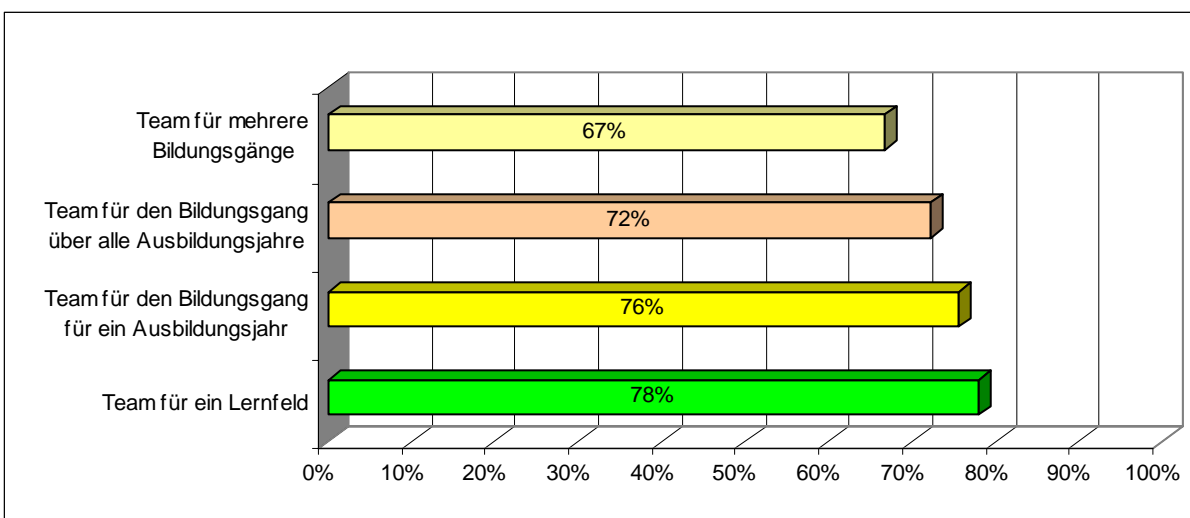


Abb. 4.10: Zugehörigkeit der Lehrer zu Teams (Zusammenfassung der Ergebnisse zur Abstimmung in den Teams - alle Berufsgruppen, LO\_F10.1)

Die Aussagen in den Fachberaterdiskussionen und Lehrerinterviews bestätigen dieses differenzierte Verständnis von Lehrerteams:

- „Wir organisieren uns selbst, es gibt keine Festlegungen durch die Schulleitung.“ „Teamleiter brauchen wir nicht.“  
Aber gerade der Schulleitung wird in den Arbeitsmaterialien eine hohe Verantwortung für die Bildung der Lehrerteams eingeräumt.
- „Wir treffen uns in größeren Abständen je nach Bedarf.“ „Spontane Treffen.“  
Es handelt sich dabei um eine relativ sporadische Zusammenarbeit in den Lernfeldern, z. B. bei Themenüberschneidungen.

Eine Interpretation dieser Ergebnisse ist schwierig. In der Regel existieren an den Schulen Lehrerteams zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes, aber vermutlich in den bereits bestehenden Strukturen wie z. B. Fachkonferenzen oder Fachgruppen. Ob es sich um organisierte Lehrerteams zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes handelt, kann nicht nachgewiesen werden.

Ein weiteres Kriterium für die Untersuchung der Hypothese zur Arbeit im Lehrerteam ist die „Bedeutung der Arbeit im Lehrerteam“. Alle Kollegen äußern in den Lehrerinterviews, dass sie die Arbeit im Team als Hilfe sehen. Eine Bereicherung der eigenen Unterrichtstätigkeit, aber auch eine Zeitersparnis werden als Chancen genannt. Risiken spielen eine untergeordnete Rolle.

#### **4.3.2 Bedingungen und Organisation der Teamarbeit**

Die Lehrer wünschen sich eine stärkere Unterstützung für die Teamarbeit durch die Schulleitungen. Genannt werden in den Lehrerinterviews Anrechnungsstunden, zeitliche Freiräume in der Stundenplanung für regelmäßige Abstimmungen, weniger Vorgaben durch die Schulleitungen und Netzwerke zum Erfahrungsaustausch. Ca. ein Drittel der Schulleitungen gibt an, dass sie in der Regel eine Anrechnungsstunde gewähren, allerdings für Fachleiter, Fachkommissions- oder Fachgruppenleiter. Mitunter wird die Möglichkeit genutzt, einen zeitlichen Ausgleich für die Kollegen z. B. im zweiten Halbjahr zu schaffen. Drei Schulleitungen honorieren den Mehraufwand und das Engagement der Kollegen bei der Einführung des Lernfeldkonzeptes mit Prämien. In einer Schule gehört die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes zum Berufsbild des Lehrers, so dass kein Bedarf für eine zusätzliche Honorierung der Kollegen gesehen wird. Andere Schulleitungen verweisen auf die fehlenden Ressourcen für die Gewährung von Anrechnungsstunden.

Als weitere Gelingensbedingung für eine erfolgreiche Arbeit der Lehrerteams wird deren Organisation in den Schulen untersucht. Unter diesem Aspekt ist in Abb. 4.11 nochmals das Ergebnis der Lehreronlinebefragung zur Häufigkeit der Abstimmung in den Teams dargestellt. Es zeigt sich, dass sich Teams für den Bildungsgang über alle Ausbildungsjahre und Teams für mehrere Bildungsgänge weniger häufig für Abstimmungen treffen. Dies unterstützt die Annahme, dass es sich bei diesen Teams wahrscheinlich um Fachkonferenzen handelt.

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

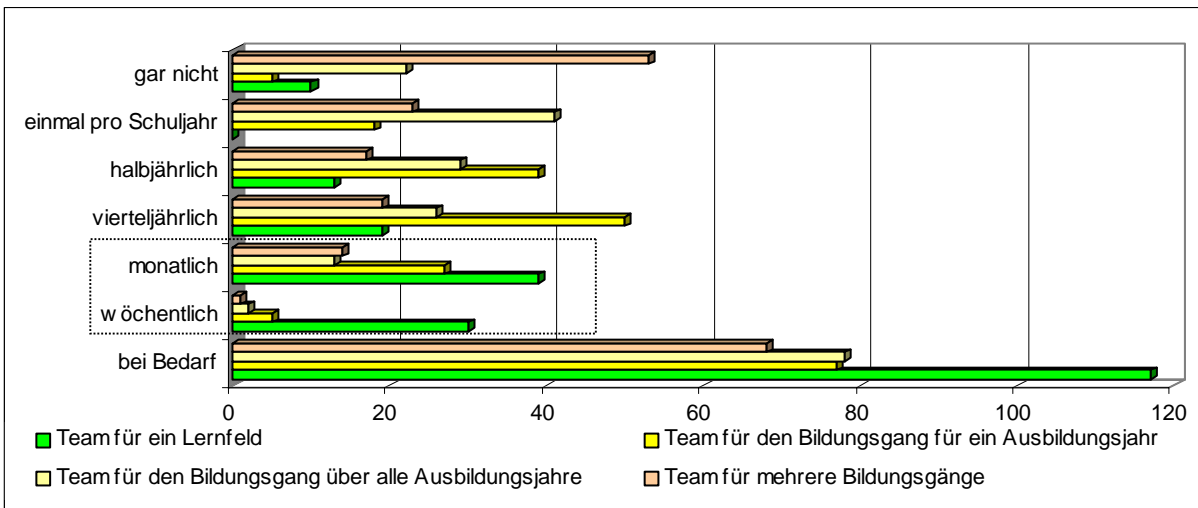


Abb. 4.11: Häufigkeit der Abstimmung der Lehrerteams - alle Berufsgruppen (LO\_F10.1, Mehrfachnennungen möglich)

Die Arbeitsmaterialien empfehlen die Festlegung eines Teamleiters. Wertet man die Aussagen der Onlinebefragung bezüglich der Verantwortlichkeit für die Abstimmung im Team aus (Abb. 4.12), so zeigt sich, dass meist der Fachleiter der Teamleiter ist. Knapp die Hälfte der Teams für ein Lernfeld leitet ein Lehrer, der nicht der Fachleiter ist.

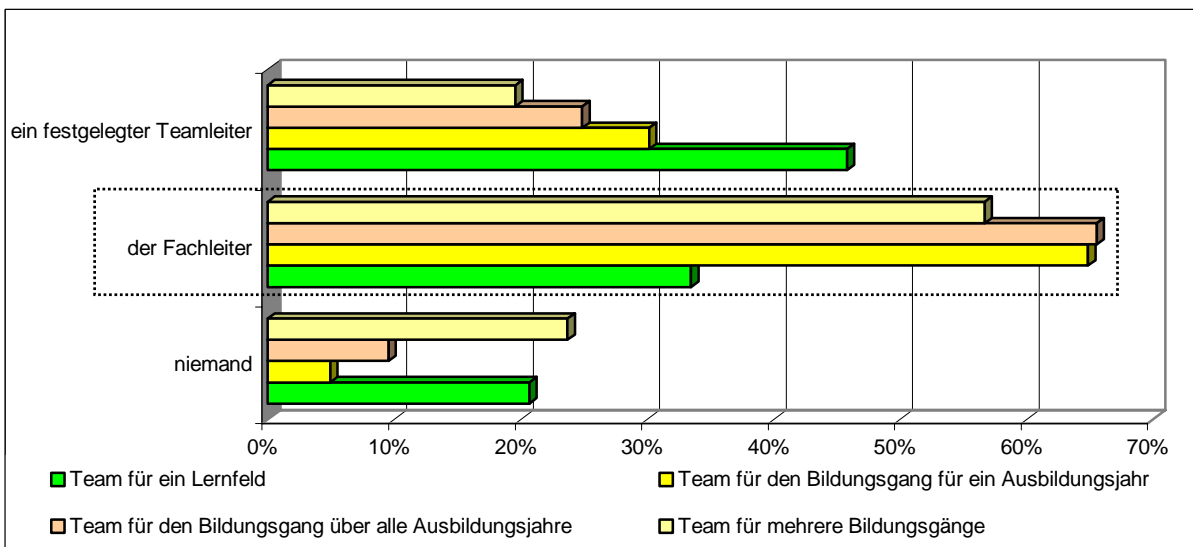


Abb. 4.12: Bitte geben Sie an, wer die Abstimmung der Kollegen in den Lehrerteams organisiert - alle Berufsgruppen (LO\_F10.2, Mehrfachnennungen möglich)

Dies bestätigt die Annahme, dass die Teambildung häufig die bisherige, vom Lernfeldkonzept unabhängige Organisationsstruktur widerspiegelt. Die weiteren Untersuchungen berücksichtigen deshalb nicht die Teams für den Bildungsgang über alle Ausbildungsjahre sowie Teams für mehrere Bildungsgänge, da davon auszugehen ist, dass es sich nicht um organisierte Lehrerteams zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes handelt.



Eine nähere Untersuchung der Form der Abstimmung in den Lehrerteams (Abb. 4.13) ergibt, dass eine zielgerichtete Zusammenarbeit der Kollegen in den Lernfeldteams möglich ist. Neben Beratungen spielt der Austausch von Materialien und die gemeinsame Erarbeitung von Materialien in diesen Teams eine große Rolle. Die Lehrerinterviews bestätigen die - aus Zeitgründen – untergeordnete Rolle der Unterrichtsbesuche. Aber gerade die Organisation von Unterrichtsbesuchen wird in den Arbeitsmaterialien mit dem Hinweis empfohlen, dass entsprechende Freiräume zu planen sind.

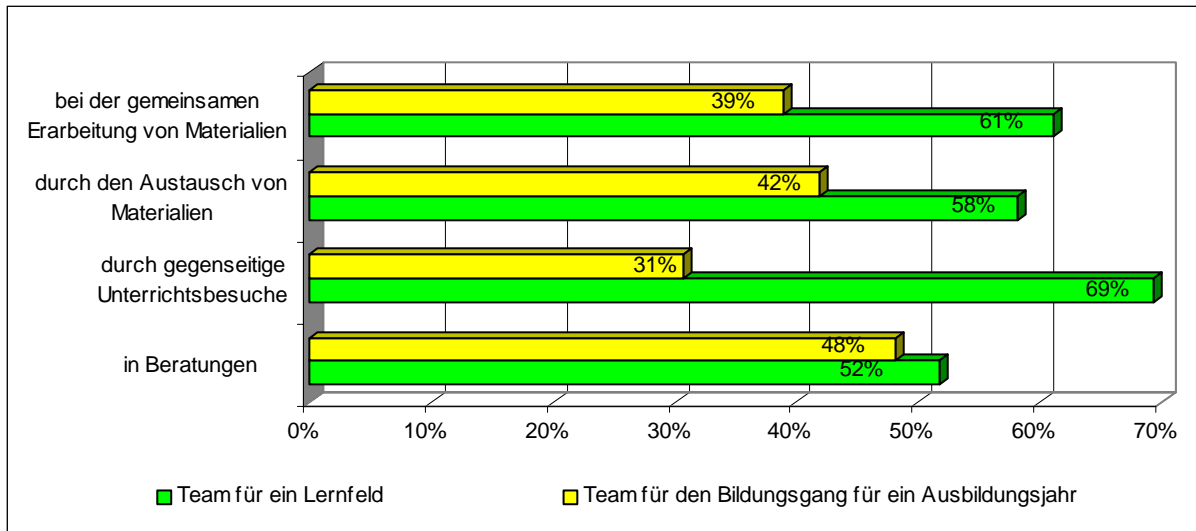


Abb. 4.13: Bitte geben Sie an, in welcher Form die Abstimmung erfolgt - alle Berufsgruppen (LO\_F10.4, Mehrfachnennungen möglich)

Die Arbeitsmaterialien erläutern auch die die Lehrerteams beratende und unterstützende Aufgabe der Schulleitungen. Zehn von fünfzehn Schulleitungen geben an, dass die Anleitung der Lehrerteams selten oder nie erfolgt und in der Regel an Fachleiter oder Teamleiter delegiert wird.

#### 4.3.3 Schwerpunkte der Teamarbeit

Nur die Hälfte der online befragten Lehrer berücksichtigt die gezielte Entwicklung von Fach-, Personal-/Human-, Sozial-, Methoden- sowie Lernkompetenz als einen Schwerpunkt der Abstimmungen in den Lehrerteams (Abb. 4.14).

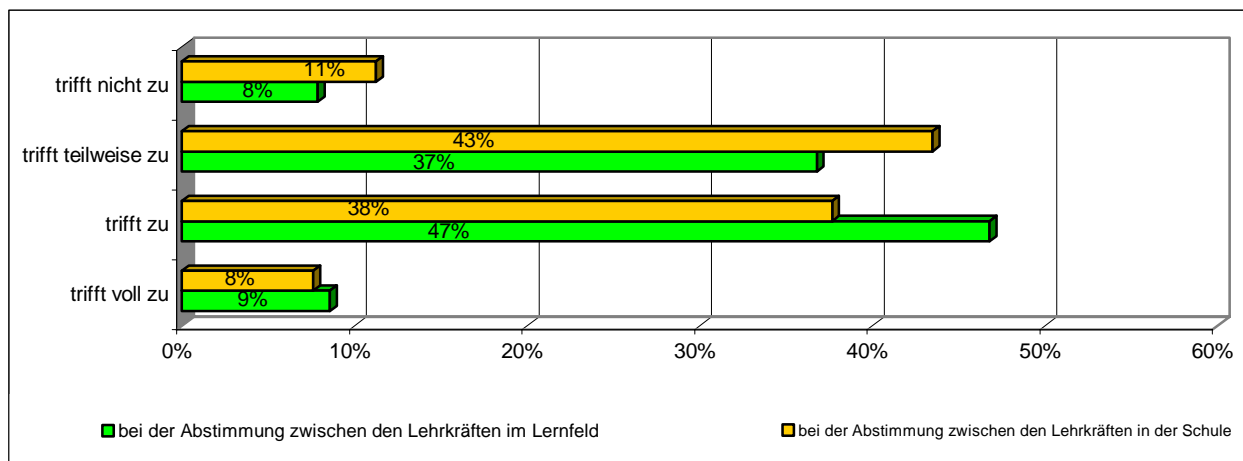


Abb. 4.14: „Die gezielte Entwicklung von Fach-, Personal-/Human-, Sozial-, Methoden- sowie Lernkompetenz berücksichtige ich.“ - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F5, Mehrfachnennungen möglich)

In Abb. 4.15 (Team für ein Lernfeld) und 4.16 (Team für den Bildungsgang für ein Ausbildungsjahr) sind die Ergebnisse der Onlinebefragung zu weiteren Aufgaben der Lehrerteams getrennt nach Berufsgruppen dargestellt. Für beide Gruppen von Teams stellt die zeitlich-inhaltliche Abstimmung in allen Berufsgruppen den Schwerpunkt dar. Die weiteren Schwerpunktsetzungen unterscheiden sich nach den Berufsgruppen:

- Sind die Teams nach Lernfeldern organisiert, so wird als zweiter Schwerpunkt für die Berufsgruppen 1 (Metalltechnik/Kfz-Technik) und 4 (Elektrotechnik) die Erarbeitung von Lernsituationen, für die anderen Berufsgruppen die didaktisch-methodische Abstimmung genannt.
- Bei den Teams nach Bildungsgang je Ausbildungsjahr liegt der zweite Schwerpunkt bei der didaktisch-methodischen Abstimmung (Ausnahme Berufsgruppe 3 - Farbtechnik/Raumgestaltung - unter Beachtung der geringen Absolutzahlen). Für die weiteren Schwerpunkte werden unterschiedliche Angaben gemacht.

Eine ebenfalls wesentliche Rolle spielen schulorganisatorische Abstimmungen. Planung und Durchführung der schulinternen Fortbildung werden am wenigsten angegeben.

Die Lehrer- und Schulleitungsinterviews bestätigen die online erhaltenen Ergebnisse zu den Indikatoren „zeitliche und inhaltliche Abstimmung“ und „Erarbeitung von Lernsituationen“. Abstimmungen zur Leistungsermittlung und -bewertung sowie zur Zusammenarbeit mit der Praxis werden in den Interviews selten als Schwerpunkte der Zusammenarbeit im Team angeführt.

## Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule Ergebnisdarstellung

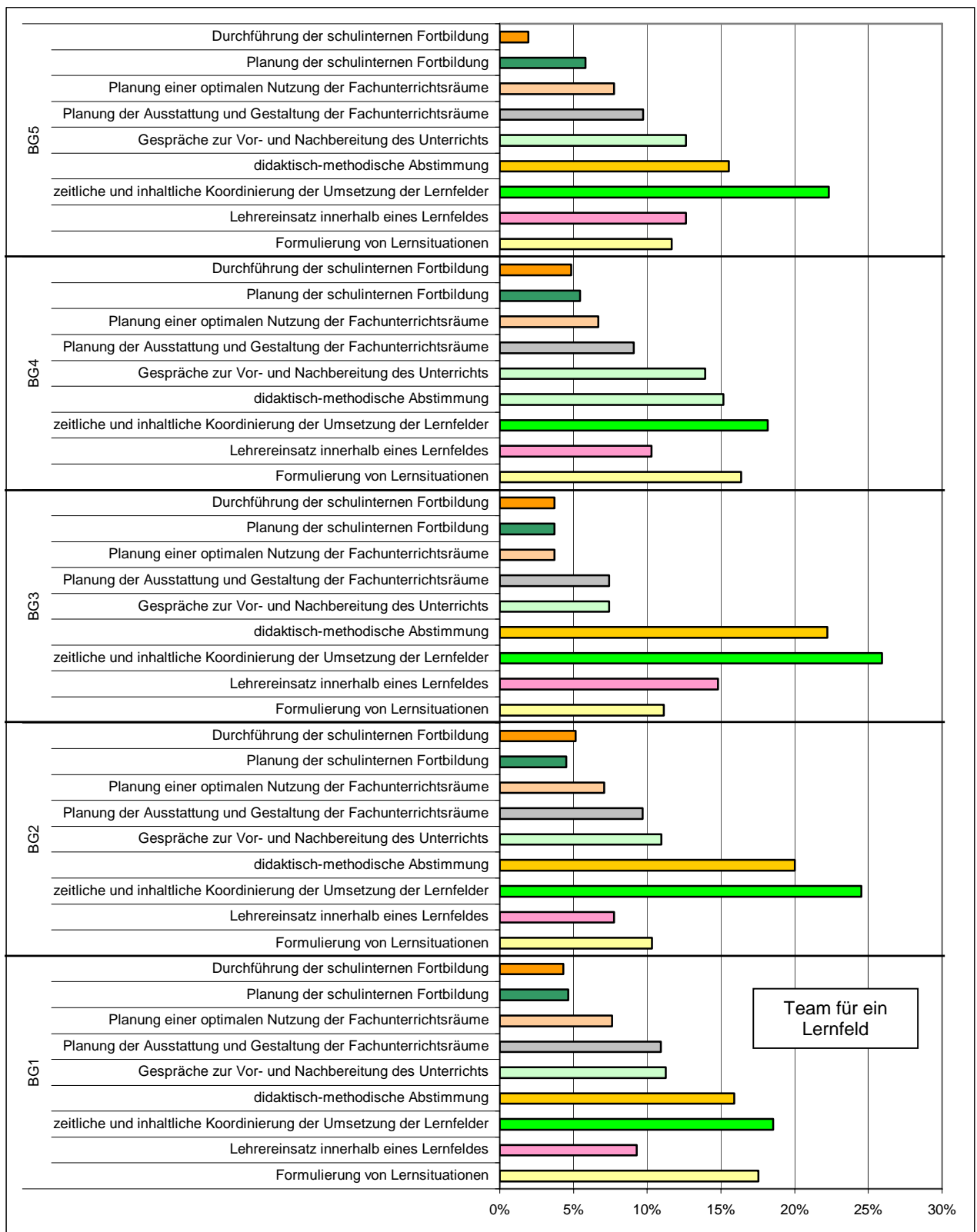


Abb. 4.15: Bitte geben Sie an, wofür die Lehrerteams an Ihrer Schule verantwortlich sind. (LO\_F10.3, Auswertung Team für ein Lernfeld, Mehrfachnennungen möglich)

## Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule Ergebnisdarstellung

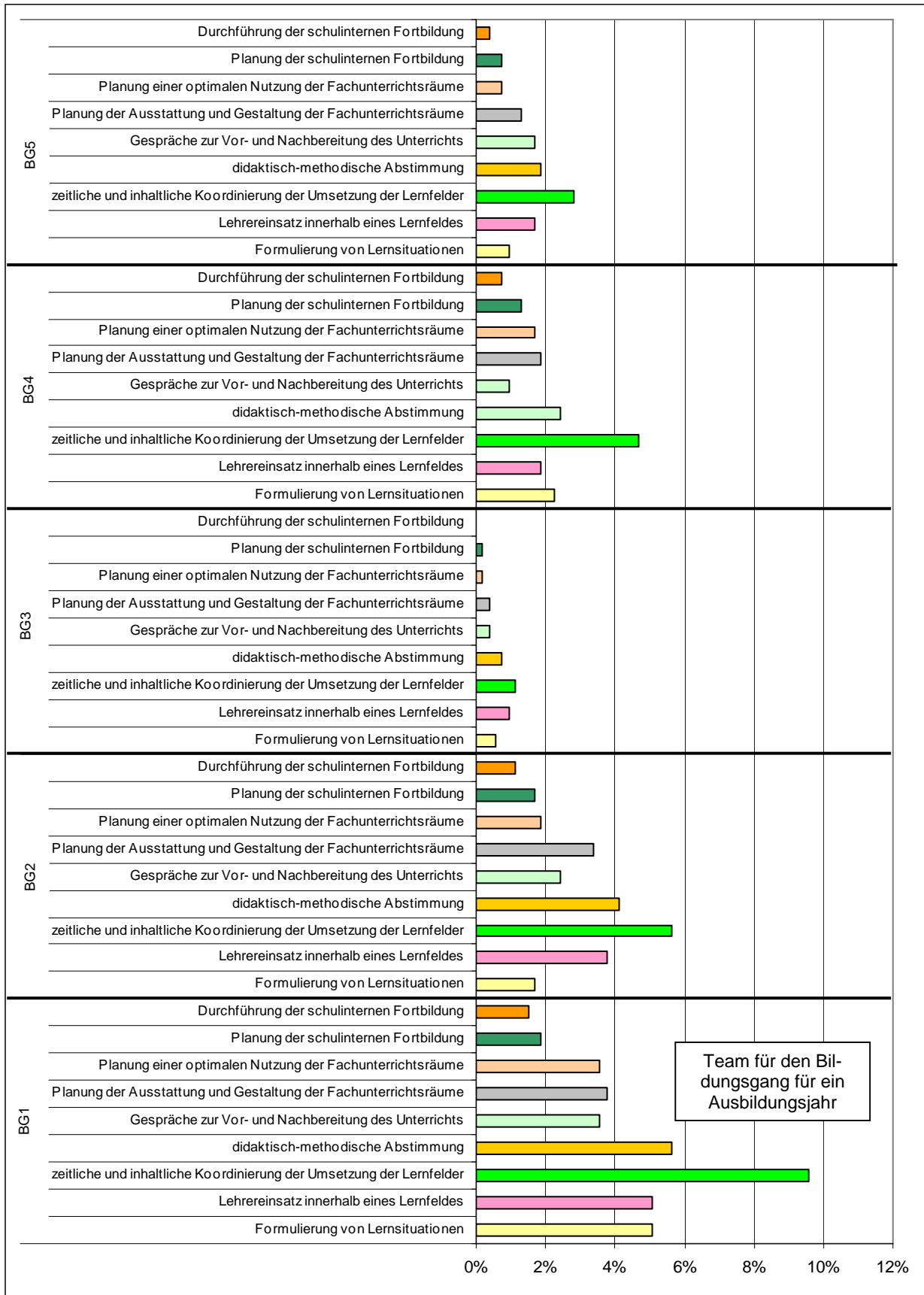


Abb. 4.16: Bitte geben Sie an, wofür die Lehrerteams an Ihrer Schule verantwortlich sind. (LO\_F10.3, Auswertung Team für den Bildungsgang für ein Ausbildungsjahr, Mehrfachnennungen möglich)

#### 4.3.4 Unterstützung durch das Arbeitsmaterial

Die Schulleitungen wurden befragt, inwiefern sie die Arbeitsmaterialien bei der Schulorganisation, d. h. auch bei der Organisation der Lehrerteams, unterstützt haben. Für vier Schulleitungen konnten die Arbeitsmaterialien Anregungen geben. Sechs Schulleitungen schätzen die Unterstützungsfunktion mit der Wertung „teilweise hilfreich“ ein. Fünf Schulleitungen sind der Meinung, dass die Arbeitsmaterialien keine Hilfe bieten, entweder weil sie zu spät veröffentlicht wurden, weil die darin gegebenen Empfehlungen „utopisch“, d. h. nicht realisierbar sind, oder weil sie den allgemeinen Teil nicht gelesen haben.

#### 4.3.5 Ergebnis Hypothese 2.2 (Arbeit in Lehrerteams)

Die Empfehlungen in den Arbeitsmaterialien für die Arbeit im Lehrerteam werden nicht durchgängig umgesetzt. Es kann nicht nachgewiesen werden, dass die Schulen Teamentwicklung als eine wichtige Aufgabe schulinterner Organisationsentwicklung sehen. Oftmals widerspiegeln die Lehrerteams die bereits vorhandenen Strukturen wie z. B. Fachkonferenzen oder Fachgruppen. Aussagen zur Abstimmung in den Lehrerteams lassen den Schluss zu, dass organisierte Lehrerteams für die Umsetzung des Lernfeldkonzepts nicht durchgängig existieren. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit der Lehrer sind zeitlich-inhaltliche, didaktisch-methodische und schulorganisatorische Abstimmungen. Die Beratung und Anleitung erfolgt im Rahmen bestehender Strukturen (z. B. durch Fachleiter). Als Ursache für die nicht ausreichende Umsetzung der Empfehlungen des allgemeinen Teils der Arbeitsmaterialien wird häufig genannt, dass die schulischen Rahmenbedingungen dem entgegen stehen.

### 4.4 Didaktische Arbeit

#### Hypothese 2.3

Berufliche Handlungsabläufe sind Ausgangspunkt schulischer Lehr- und Lernprozesse zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen die exemplarischen Lernsituationen der Arbeitsmaterialien und entwickeln eigene Lernsituationen.

#### 4.4.1 Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz

Für die Betrachtung der Ausrichtung der Ausbildung auf die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz in ihrer Komplexität wurden die Schüler und die Lehrer in den Onlinebefragungen zu ausgewählten Fähigkeiten befragt, deren Zuordnung zu den Dimensionen der Handlungskompetenz möglich ist. Da davon auszugehen ist, dass die Ausprägung von Fachkompetenz immer Bestandteil von beruflicher Bildung ist, wird diese bei den Untersuchungen nicht berücksichtigt.

In einer ersten Frage schätzen die Schüler ein, welche Voraussetzungen sie bei Aufnahme der Berufsschulausbildung bezüglich dieser Fähigkeiten mitbringen (SO\_A7). Bei der Beantwortung einer weiteren Frage geben die Schüler an, welche Fähigkeiten die Lehrer gezielt entwickeln (SO\_F6). Die Ergebnisse sind in Abb. 4.17 und 4.18 dargestellt. Es zeigt sich, dass die Schüler insgesamt zur Selbsteinschätzung bereit sind, weil die Angabe „kann ich nicht einschätzen“ kaum gewählt wird. Ihre größten Stärken sehen sie bei der Fähigkeit und Bereitschaft der Zusammenarbeit mit anderen. Alle anderen Fähigkeiten werden durchschnittlich eingeschätzt. Die Lehrer geben aus Sicht der Schüler wenig Hinweise auf die Befähigung zum Umgang mit Kritik und Selbstkritik sowie zum Lösen von Konflikten.

Es zeichnet sich ab, dass alle betrachteten Kompetenzen gefördert werden, aber mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen.

Des Weiteren wird untersucht, inwiefern die Erwartungen der Schüler an den Unterricht mit der Realität übereinstimmen. Die Schüler äußern ihre Vorstellungen vom Berufsschulunterricht zu vorgegebenen Kategorien bei der Frage „Im Unterricht ist mir besonders wichtig ...“ (Abb. 4.19).

Die Schüler wollen eine aktive Unterrichtsgestaltung und weniger eine Prozessführung durch den Lehrer. Die Lehrer geben überwiegend an, dass sie die Schüler gezielt anleiten und auf die Entwicklung bestimmter, in den Arbeitsmaterialien hervorgehobenen Schüleraktivitäten orientieren (Abb.4.20).

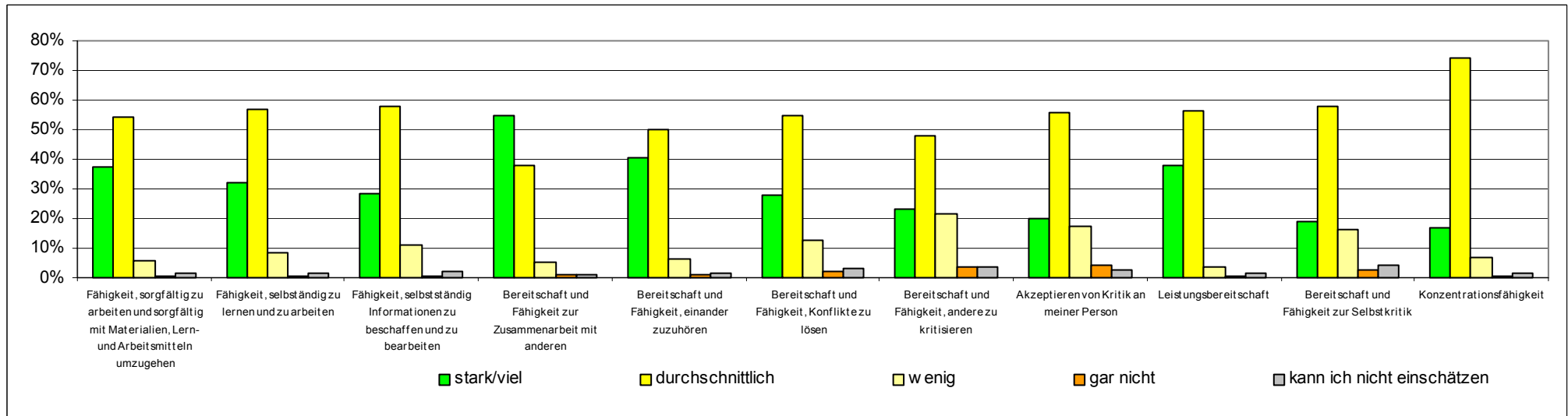


Abb. 4.17: Schätzen Sie ein, über welche Fähigkeiten und Eigenschaften Sie vor Beginn der Ausbildung bereits verfügten, - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_A7, Mehrfachnennungen möglich)

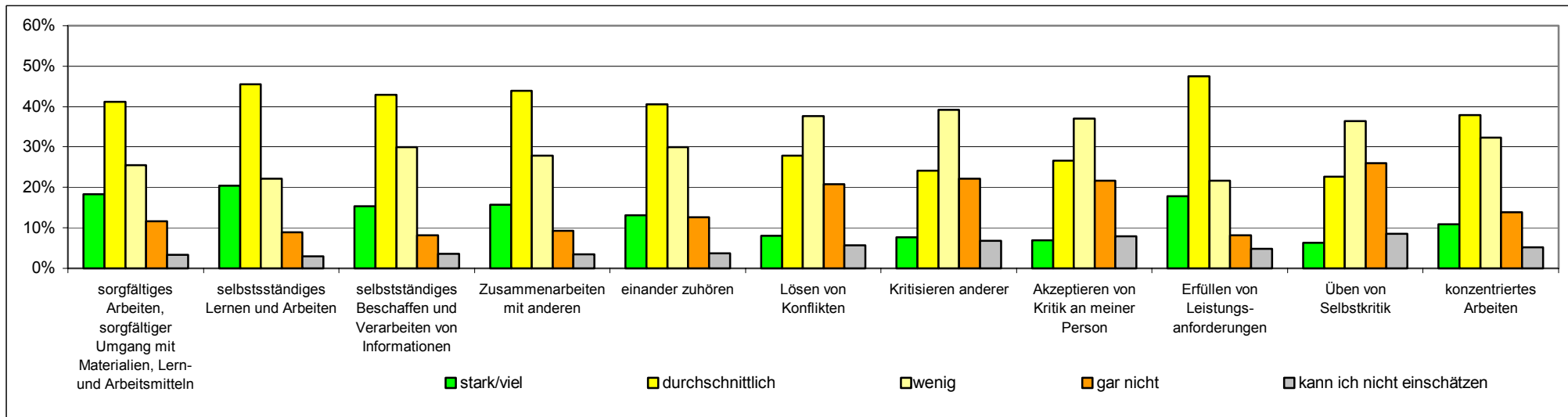


Abb. 4.18: Die Lehrer geben mir Hinweise für die gezielte Entwicklung folgender Fähigkeiten: - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_F6, Mehrfachnennungen möglich)

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

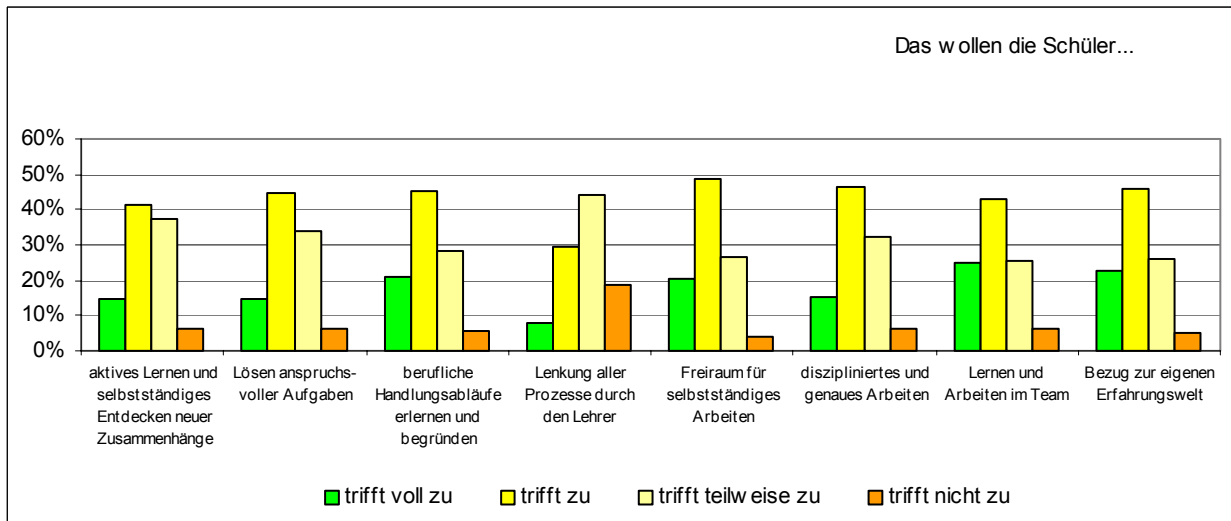


Abb. 4.19: Im Unterricht ist mir besonders wichtig... – alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_F12, Mehrfachnennungen möglich)

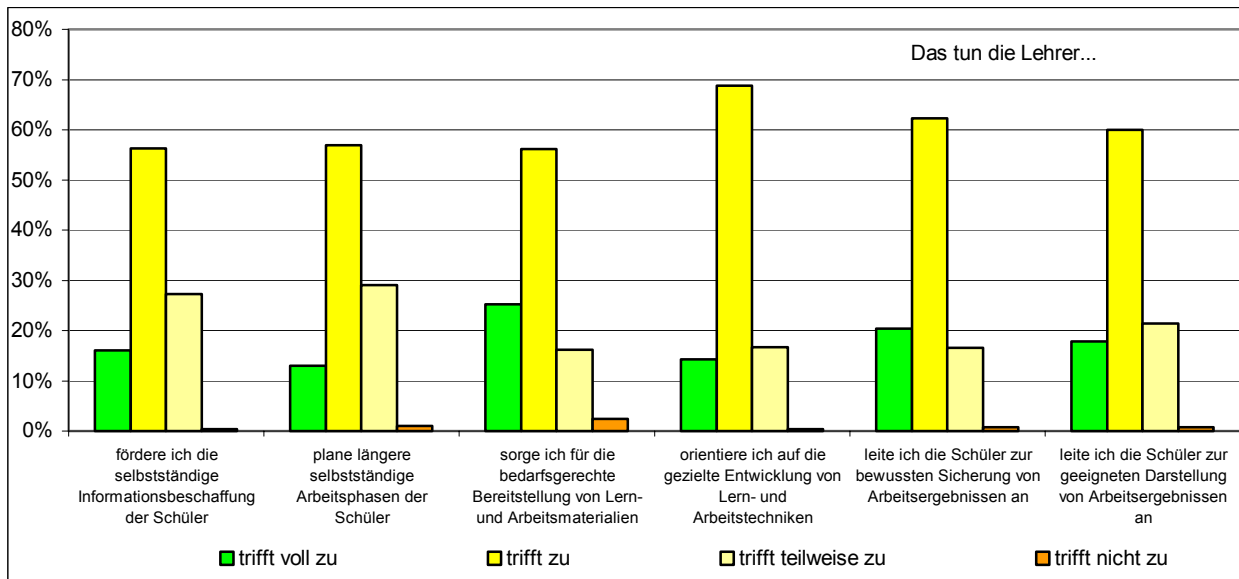


Abb. 4.20: In meinem Unterricht... – alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F8, Mehrfachnennungen möglich)



Abb. 4.21 ist zu entnehmen, dass aus Schülersicht im Unterricht die Elemente einer beruflichen Handlung vollständig abgebildet werden. Ob die von den Lehrern selbst erstellten Lernsituationen eine vollständige berufliche Handlung abbilden, war nicht Gegenstand der Evaluation. Gleiches gilt für die Frage, ob der Lehrer den Ablauf des Unterrichts tatsächlich an den Phasen einer vollständigen Handlung orientiert.

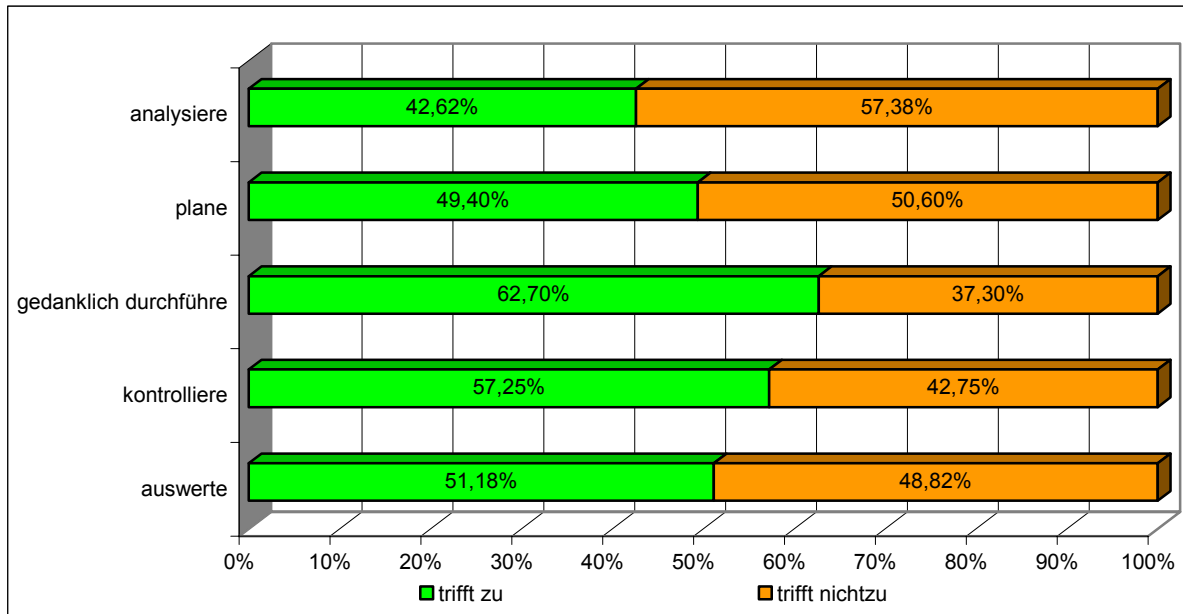


Abb. 4.21: Ich kann das in der Schule Gelernte im Ausbildungsbetrieb anwenden, weil ich im Berufsschulunterricht eigenständig berufliche Aufgaben... (SO\_F5, Mehrfachnennungen möglich)

#### 4.4.2 Arbeit mit Lernsituationen

Die Arbeitsmaterialien geben in der Regel exemplarische Lernsituationen als Empfehlung einer Konkretisierung der Lernfelder der KMK-Rahmenlehrpläne vor. Sowohl die Lehrer als auch die Fachberater wurden zur Arbeit mit Lernsituationen im Unterricht befragt.

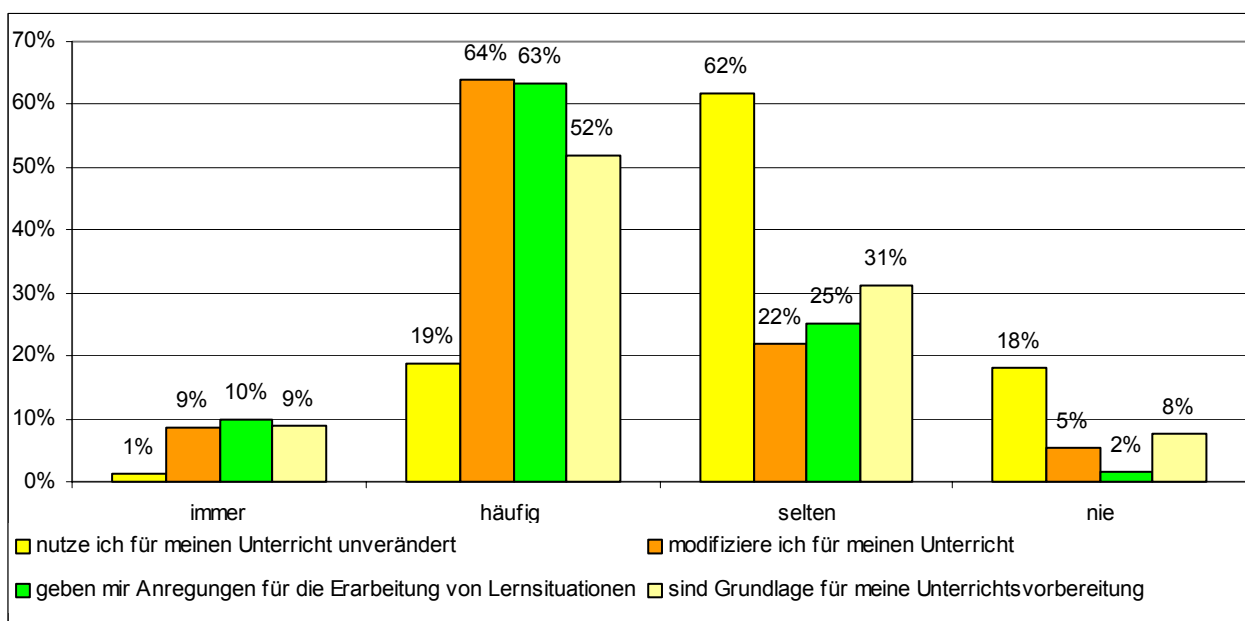


Abb. 4.22: Die exemplarischen Lernsituationen im Arbeitsmaterial .... – alle Berufsgruppen (LO\_F4.1, Mehrfachnennungen möglich)

Bezüglich der Nutzung der in den Arbeitsmaterialien aufgeführten Lernsituationen zeigt sich, dass diese in der Regel modifiziert werden bzw. Anregungen für die Erarbeitung eigener Lernsituationen geben (Abb. 4.22). Ein unveränderte Nutzung trifft eher selten zu.

Die Lehrerinterviews bestätigen dieses Ergebnis. Die Fachberater hingegen sagen, dass die unveränderte Nutzung der exemplarischen Lernsituationen ebenso häufig zutrifft wie die Modifizierung derselben oder die Nutzung als Anregung zur Erstellung eigener Lernsituationen.

Abb. 4.23 ist zu entnehmen, dass eine Entwicklung von Lernsituationen erfolgt, aber nicht durchgängig für alle Lernfelder realisiert wird.

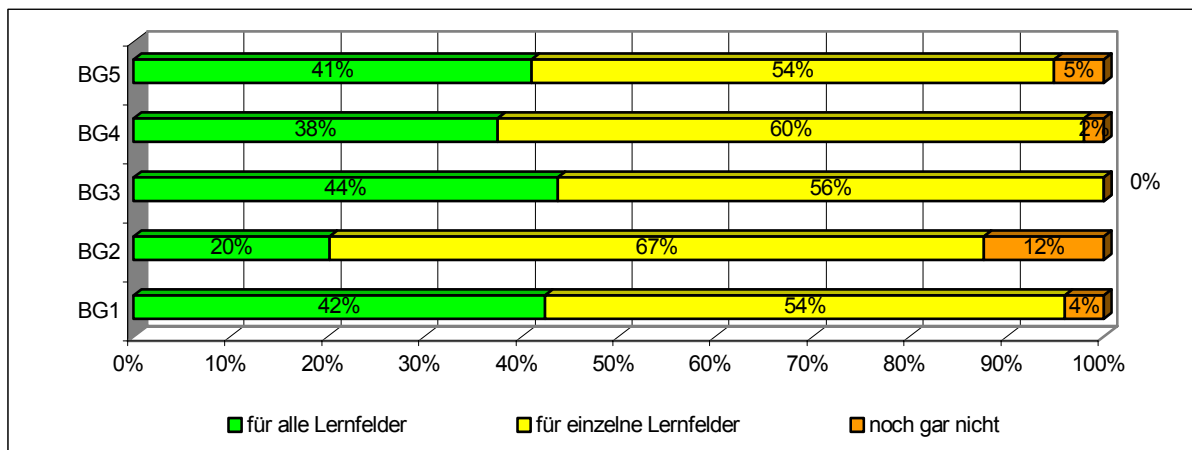


Abb. 4.23: In unserer Schule erfolgt die Entwicklung von Lernsituationen... (LO\_F8, Mehrfachnennungen möglich)

Ob die Entwicklung von Lernsituationen allein oder im Team erfolgt, ist berufsgruppenspezifisch (Abb. 4.24).

- Für die Berufsgruppe Metalltechnik/Kfz-Technik (BG 1) erfolgt die Erarbeitung von Lernsituationen vorwiegend durch alle in einem Lernfeld unterrichtenden Lehrer gemeinsam.
- In den Berufsgruppen Wirtschaft und Verwaltung (BG 2) sowie Elektrotechnik (BG 4) überwiegt die Erarbeitung von Lernsituationen für den eigenen Unterricht durch die Lehrkräfte im Alleingang. Die Ergebnisse korrelieren mit Abb. 4.15 und 4.16, aus denen ersichtlich ist, dass in der BG 2 der Anteil der Lehrkräfte, die keine Lernsituationen entwickeln, am höchsten ist. Eine Ursache ist vermutlich, dass für zwei Berufe dieser Berufsgruppe die Arbeitsmaterialien keine Lernsituationen sondern lediglich Projektvorschläge enthalten.
- Bei der Berufsgruppe Farbtechnik/Raumgestaltung (BG 3) werden Lernsituationen vorrangig im Team aller im Ausbildungsberuf oder aller in einem Lernfeld unterrichtenden Lehrkräfte entwickelt.
- Im Durchschnitt liegen die Ergebnisse für die sonstigen Berufe (BG 5). Etwa zu gleichen Anteilen werden Lernsituationen im Team oder durch die Lehrkräfte allein entwickelt.

In den Interviews äußern die Lehrer, dass es in den Schulen weder feste Vorgaben noch einen Algorithmus für die Erarbeitung von Lernsituationen gibt.

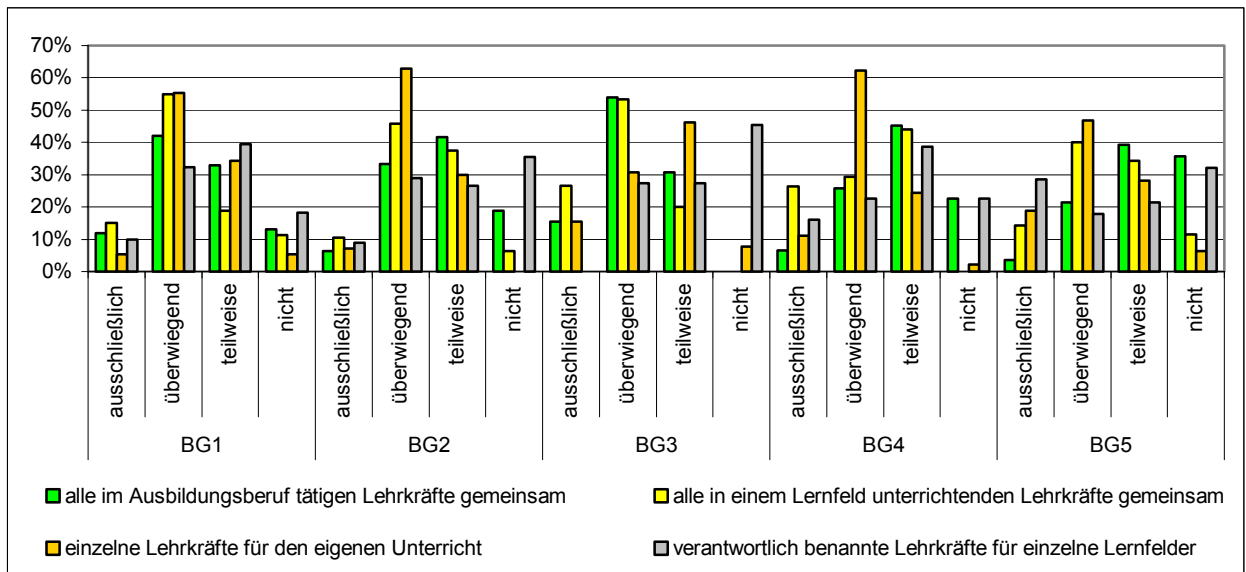


Abb. 4.24: An unserer Schule erfolgt die Entwicklung von Lernsituationen durch ... (LO\_F2 , Mehrfachnennungen möglich)

#### 4.4.3 Arbeit mit anderen Materialien

Die Angaben zur Nutzung von weiteren Materialien (Abb. 4.25) bestätigen die Ergebnisse zur Arbeit mit exemplarischen Lernsituationen.

- In der Berufsgruppe Metalltechnik/Kfz-Technik (BG 1), Elektrotechnik (BG 4) und Sonstige Berufe (BG 5) überwiegt die Nutzung der KMK-Rahmenlehrpläne, die Arbeitsmaterialien kommen eher selten oder nie bei der Vorbereitung des Unterrichts zum Einsatz.
- Für die Berufsgruppen Wirtschaft und Verwaltung (BG 2) sowie Raumgestaltung/Farbtechnik (BG 3), werden KMK-Rahmenlehrpläne und die Arbeitsmaterialien als Grundlagen der Unterrichtsvorbereitung relativ ausgewogen genutzt.
- Für die Berufsgruppe Farbtechnik/Raumgestaltung (BG 3) fällt auf, dass Materialien anderer Bundesländer im Vergleich zu den Arbeitsmaterialien relativ häufig zum Einsatz kommen.

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

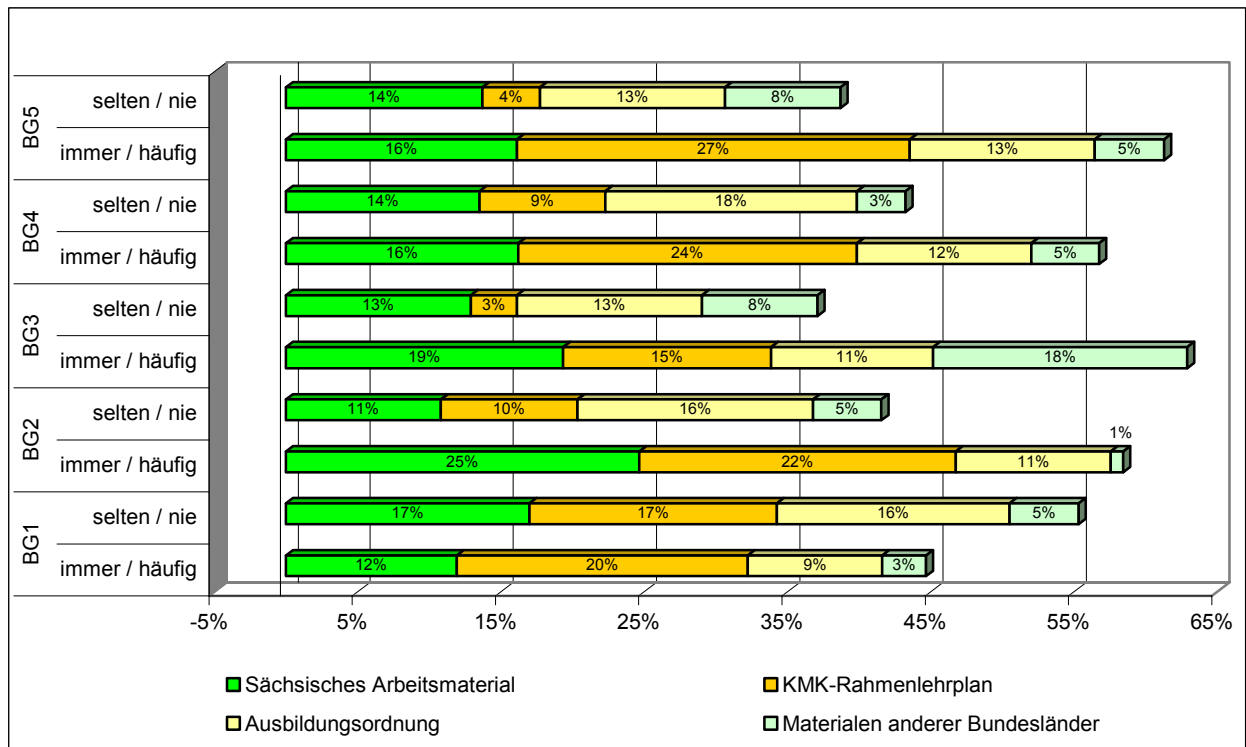


Abb. 4.25: Für die Vorbereitung meines Unterrichts nutze ich .... (LO\_A4, Mehrfachnennungen möglich)

Im Weiteren wird die Erarbeitung eigener Materialien für den Unterricht betrachtet (Abb. 4.26). Schulcurricula werden fast nie entwickelt, die Erarbeitung eines didaktischen Jahresplans spielt eine sehr untergeordnete Rolle. Dieses Ergebnis korreliert mit der Aussage in Kapitel 4.3.1, dass nicht durchgängig die Bildung von Lehrerteams im Sinne des Lernfeldkonzeptes nachgewiesen werden kann. Die Entwicklung von Schulcurricula ist aber nur im Lehrerteam möglich.

Die Erarbeitung von persönlichen sowie zwischen den Lehrkräften abgestimmten Stoffverteilungsplänen wird von den Lehrern fast gleich häufig genannt.

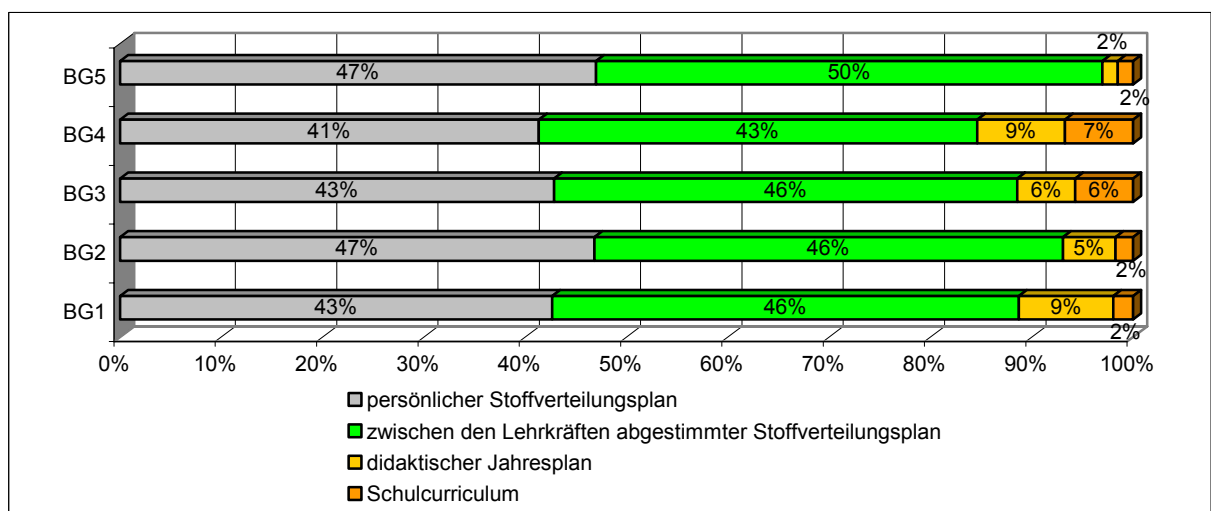


Abb. 4.26: Neben Lernsituationen werden an unserer Schule folgende weitere Materialien entwickelt: (LO\_F3, Mehrfachnennungen möglich)

#### 4.4.4 Unterstützung durch das Arbeitsmaterial

Aus der Onlinebefragung geht hervor, dass sich ca. 60 % der Lehrer bei der Auswahl von Unterrichtsinhalten, von Unterrichtszielen, der Erstellung von Stoffverteilungsplänen und bei der Gestaltung von handlungsorientiertem Unterricht unterstützt fühlen. Im Gegensatz dazu geben die Arbeitsmaterialien eher weniger Hilfe für die konkrete Unterrichtsvorbereitung und die gezielte Entwicklung von Kompetenzen. (Abb. 4.27)

Bei der Betrachtung der einzelnen Berufsgruppen zeigen sich nur zwei Abweichungen von diesem Ergebnis. 55 % der in der Berufsgruppe 2 (Wirtschaft und Verwaltung) Befragten geben an, dass die Arbeitsmaterialien sie bei der konkreten Unterrichtsvorbereitung unterstützen. Nur 35 % der in der Berufsgruppe 4 (Elektrotechnik) Befragten können aus den Arbeitsmaterialien Unterrichtsinhalte ableiten (vgl. Anlagenteil B, Anlage 10).

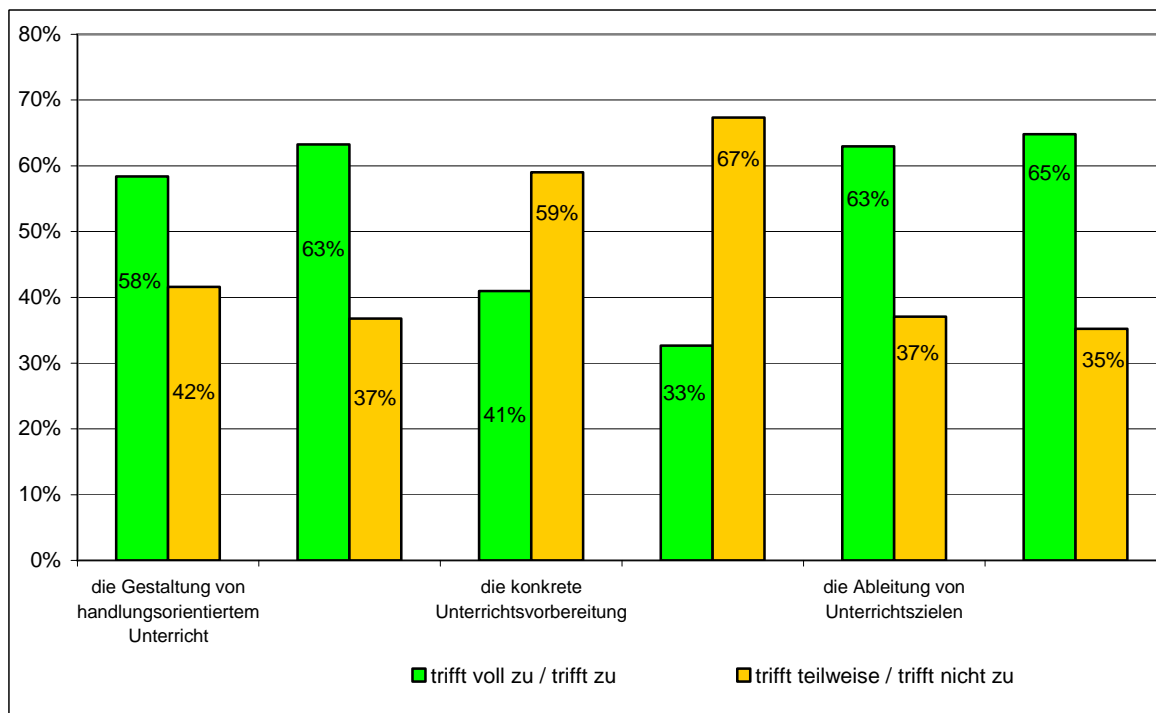


Abb. 4.27: Das Arbeitsmaterial gibt mir Anregung für ... - alle Berufsgruppen (LO\_F4.3, ausgewählte Aussagen, Mehrfachnennungen möglich)

In den Interviews äußern die Lehrer, dass die Arbeitsmaterialien Anregungen für die Entwicklung und Modifizierung von Lernsituationen geben. Diese Aussage bestätigen die Fachberater.

#### 4.4.5 Ergebnis Hypothese 2.3 (Didaktische Arbeit)

Alle Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz werden mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen gefördert. Aus Schülersicht bilden sich die Elemente einer beruflichen Handlung im Unterricht ab. Die Untersuchung, ob der Lehrer den Ablauf des Unterrichts tatsächlich so strukturiert, war nicht Gegenstand der Evaluation.

Zur Vorbereitung des Unterrichts werden am häufigsten KMK-Rahmenlehrpläne genutzt. Die Arbeitsmaterialien geben den Lehrern vor allem Anregungen zur Auswahl von Unterrichtszielen und -inhalten. Die exemplarischen Lernsituationen werden in der Regel modifiziert oder dienen als Anregung für die Erarbeitung eigener Lernsituationen. Eine Entwicklung von Schulcurricula erfolgt nicht.

## 4.5 Methodische Arbeit

### Hypothese 2.4

Die Arbeitsmaterialien unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer bei der Anwendung geeigneter Methoden und Sozialformen zur Umsetzung des Prinzips der Handlungsorientierung.

#### 4.5.1 Einsatz von Unterrichtsmethoden und Sozialformen

Die Arbeitsmaterialien begründen die Notwendigkeit methodischer Vielfalt und des sinnvollen Wechsels von Sozialformen im lernfeldstrukturierten Unterricht. Beispiele für Organisations- und Vollzugsformen des Unterrichts schließen den Abschnitt „Unterrichtsdurchführung“ ab. (Anlage A, Anlage 1)

Die Onlinebefragungen erfassen sowohl aus Schüler- als auch aus Lehrersicht, wie häufig ausgewählte Methoden im Unterricht zum Einsatz kommen.

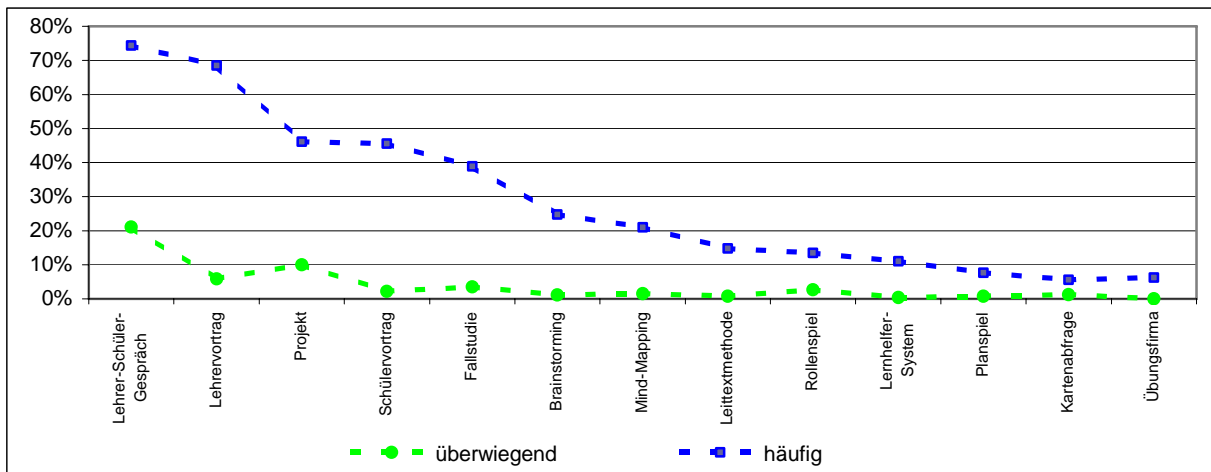


Abb. 4.28 a: Ich setze folgende Unterrichtsmethoden ein: - alle Berufsgruppen (LO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)

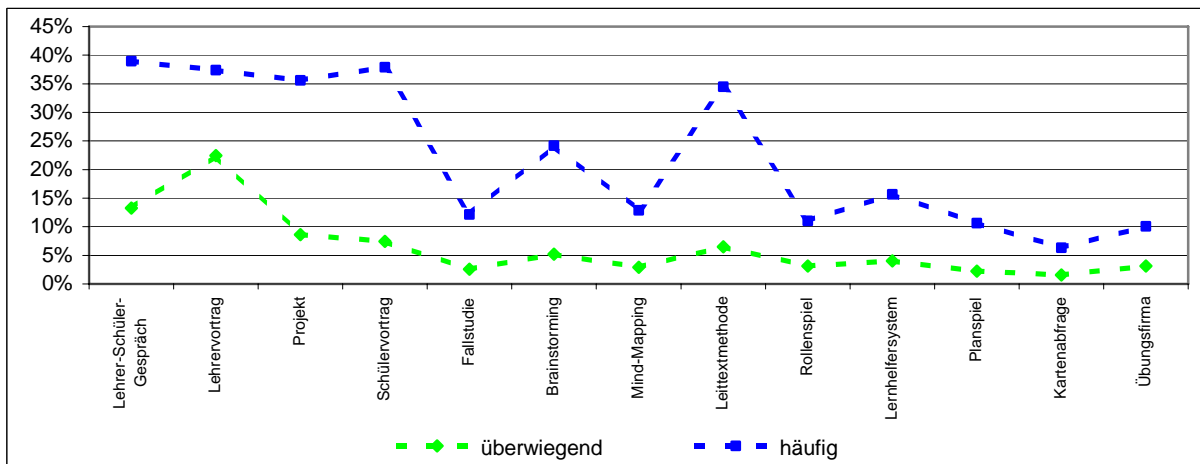


Abb. 4.28 b: Im Unterricht verwenden wir ... - alle Berufsgruppen (SO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

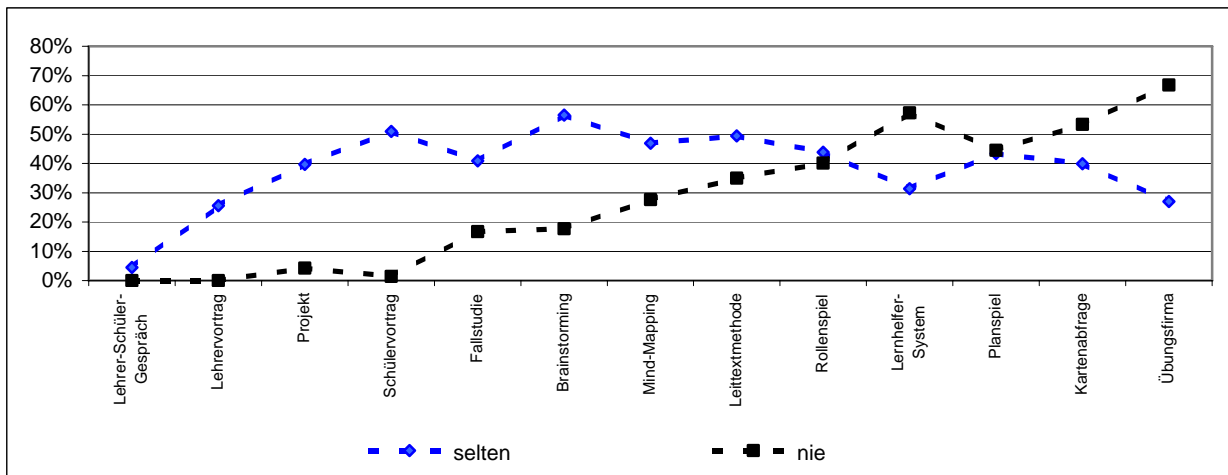


Abb. 4.29 a: Ich setze folgende Unterrichtsmethoden ein: - alle Berufsgruppen (LO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)

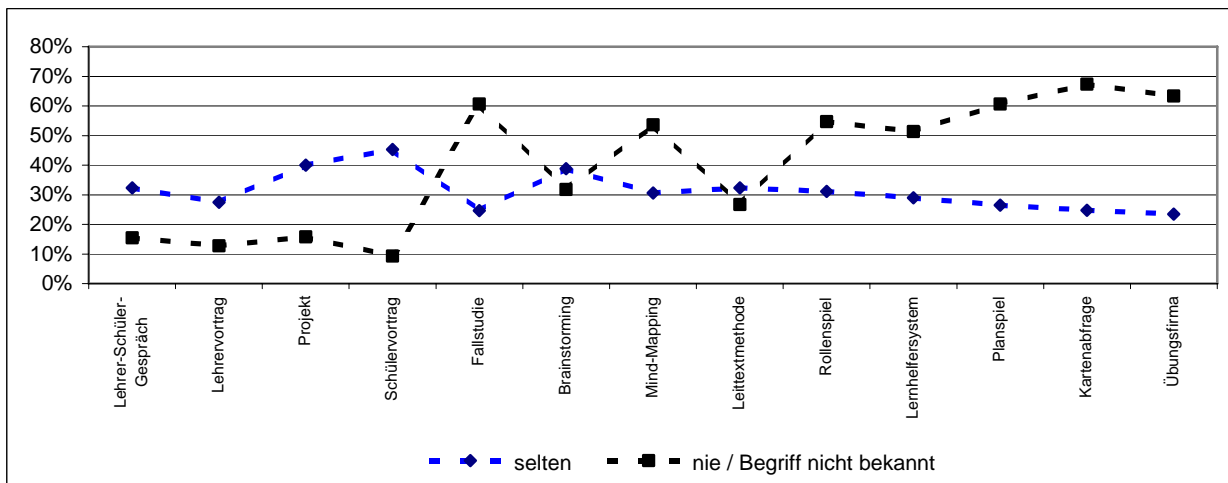


Abb. 4.29 b: Im Unterricht verwenden wir ... - alle Berufsgruppen (SO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)

In Auswertung der Abb. 4.28 a, 4.28 b, 4.29 a und 4.19 ergibt sich:

- Der weitestgehend analoge Kurvenverlauf in den Diagrammen zeigt, dass die Aussagen der Lehrer und Schüler im Wesentlichen übereinstimmen. Die Schüler schätzen jedoch im Unterschied zu den Lehrern den Einsatz des Lehrervortrags häufiger ein als den Einsatz des Lehrer-Schüler-Gesprächs. Eine Ursache kann in der Begriffsinterpretation liegen - nicht jede Phase einer mündlichen Erläuterung durch den Lehrer ist ein Lehrervortrag, kann seitens der Schüler aber als solcher interpretiert werden.
- Ein horizontaler Verlauf der Diagrammlinien würde einen ausgewogenen Methodeneinsatz zeigen. Dies ist jedoch nicht gegeben. Traditierte Methoden wie Lehrervortrag, Lehrer-Schüler-Gespräch und Schülervortrag dominieren den Unterricht, aber auch Projekte werden häufig realisiert. Am wenigsten kommen Rollenspiel, Kartenabfrage und die Übungsfirma zur Anwendung. In den Interviews wird u. a. zur Begründung angegeben, dass die Klassenstärken solchen Methoden entgegenstehen.

Um zu untersuchen warum bestimmte Methoden nicht zum Einsatz kommen, wurde die Antwortmöglichkeit der Lehrer für „nie“ unterteilt in die Kategorien „nie, weil nicht sinnvoll“ und „nie, weil Begriff nicht bekannt“. Leittextmethode, Lernhelfersystem und Metaplantechnik/Kartenabfrage sind die am wenigsten bekannten Methoden. Als nicht sinnvoll schätzen die Befragten vor allem den Einsatz von Übungsfirma, Rollenspiel und Planspiel ein (Abb. 4.30). Aus den Interviews deuten sich Ursachen für diese Ergebnisse an, z. B. wird ausgesagt, dass für Übungsfirmen die materiell-technische und finanzielle Unterstützung fehlt. Andere Methoden nehmen zu viel Unterrichtszeit in Anspruch. Es ist nicht klar, ob tatsächlich der erhöhte zeitliche Aufwand oder mangelndes Detailwissen zu ausgewählten Methoden deren Einsatz entgegenstehen. Offensichtlich besteht ein hoher Fortbildungsbedarf hinsichtlich des Vertrautmachens mit verschiedenen, nicht tradierten Unterrichtsmethoden.

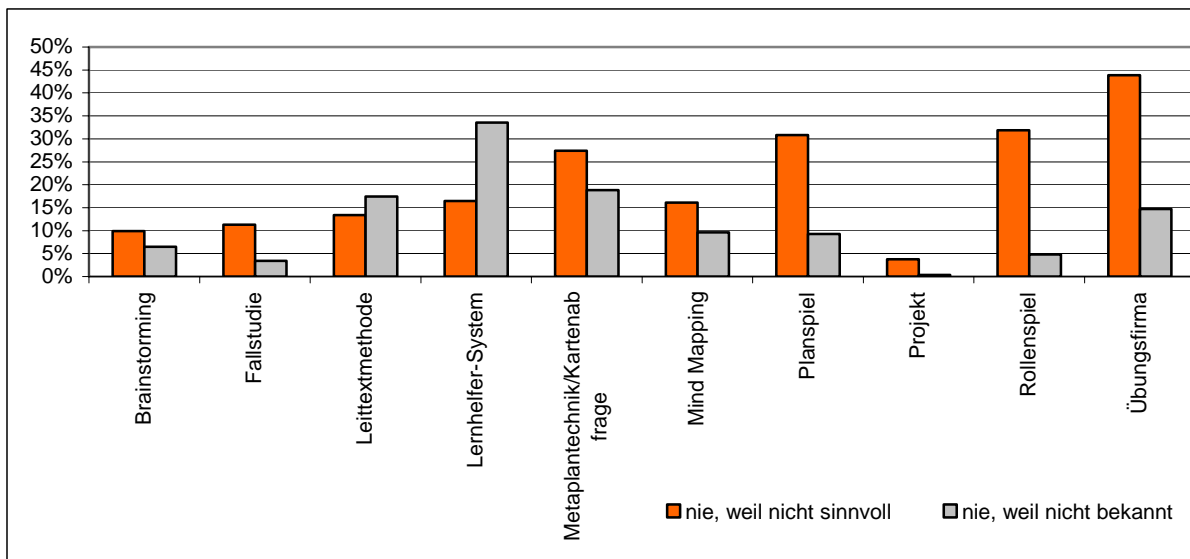


Abb. 4.30: Ich setze folgende Unterrichtsmethoden ein: - alle Berufsgruppen, nicht eingesetzte Methoden (LO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)

Auch zu den Sozialformen ergeben sich bei den Onlinebefragungen für Schüler und Lehrer grundsätzlich übereinstimmende Aussagen (Abb. 4.31 und Abb. 4.32). Es ist - wie in den Arbeitsmaterialien empfohlen - ein relativ ausgewogener Einsatz festzustellen, wobei der Frontalunterricht nach wie vor überwiegt. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass Mehrfachnennungen möglich waren und ein differenziertes Verständnis zu den Begrifflichkeiten bei den Schülern vorhanden sein kann. Zum Beispiel ist aus Schülersicht die Arbeit mit einem Partner durchaus auch als Gruppenarbeit interpretierbar. Im Schülerfragebogen wurde der Begriff „Frontalunterricht“ durch „Unterricht im Klassenverband“ umschrieben.



## Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule Ergebnisdarstellung

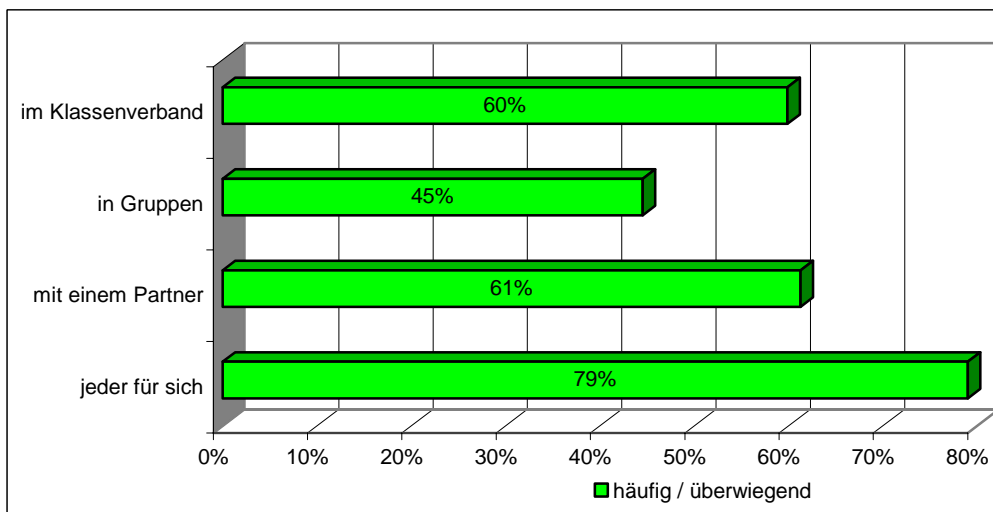


Abb. 4.31: Wir arbeiten im Unterricht ... - alle Berufsgruppen (SO\_F1, „überwiegend“ und „häufig“ zusammengefasst, Mehrfachnennungen möglich)

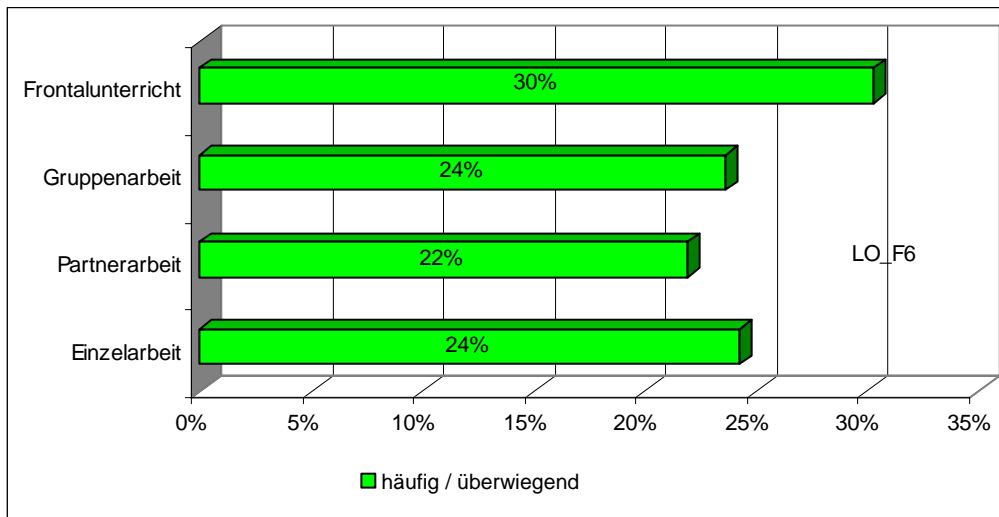


Abb. 4.32: Für meinem Unterricht nutze ich: - alle Berufsgruppen (LO\_F6, „überwiegend“ und „häufig“ zusammengefasst, Mehrfachnennungen möglich)

Mehr als die Hälfte der Lehrer gibt in den Interviews an, dass sie mit Einführung des Lernfeldunterrichts stärker Gruppenarbeit nutzen. Die Hälfte der in der Onlinebefragung erfassten Lehrer organisiert gezielt den Einsatz unterschiedlicher Sozialformen (LO\_F8).

Die Ergebnisse der Interviews und Gruppendiskussionen sind deckungsgleich mit den Onlinebefragungen. Es zeigt sich, dass im Vergleich zum tradierten, fächerstrukturierten Unterricht mehr Projekte geplant und durchgeführt werden, ansonsten aber kaum Änderungen in der Methodik festzustellen sind. In Aussagen wie z. B. „In manchen Lernfeldern haben wir keine Zeit für solche Spielereien.“ widerspiegelt sich, dass die Lehrer das Potenzial der Methodenvielfalt noch nicht in jedem Fall erkennen. Generell bestätigen die Interviews bzw. Gruppendiskussionen den hohen Fortbildungsbedarf zum Einsatz von Unterrichtsmethoden und Sozialformen.

#### 4.5.2 Quelle methodischer Anregungen

Aussagen zu diesem Kriterium werden in den Lehrerinterviews erfasst. Die Lehrer erhalten ihre methodischen Anregungen überwiegend bei den eigenen Kollegen. Fortbildung wird nur einmal genannt. Eine Ursache können Veränderungen im Fortbildungssystem sein. Ausschließlich regionale Fortbildungen sind besonders bei Berufen mit wenigen Standorten im Freistaat auf Grund des geringen Teilnehmerpotenzials problematisch. Mehrfach genannt werden auch Probleme beim Finden geeigneter Angebote in der Online-Datenbank des Freistaates Sachsen. Die Lehrer signalisieren in den Interviews ein großes Interesse an einem zentralen Erfahrungsaustausch. (s. auch Abschnitt 4.7)

An drei Schulen bekommen die Lehrer methodische Anregungen von Fachberatern. Darüber hinaus nutzen interessierte Lehrer verschiedenste Möglichkeiten, um sich weitere methodische Anregungen für ihren Unterricht zu holen. Genannt werden z. B. Internet, Fernsehen und Materialien anderer Bundesländer.

#### 4.5.3 Unterstützung durch das Arbeitsmaterial

Die in Abb. 4.33 dargestellten Ergebnisse der Onlinebefragung zeigen, dass die Arbeitsmaterialien bei der methodischen Arbeit keine ausreichende Unterstützung bieten. Aus den exemplarischen Lernsituationen können sich die Kollegen noch am ehesten Anregungen für einen handlungsorientierten Unterricht holen. Unzureichend ist die Hilfe für die konkrete Unterrichtsvorbereitung, für die Auswahl von Unterrichtsmethoden und den Einsatz geeigneter Medien. Interessierte Lehrer nutzen eigene Recherchen für methodische Anregungen, die Arbeitsmaterialien helfen ihnen kaum.

Schulleitungen und Fachberater bestätigen das Ergebnis der Onlinebefragung. Mehrfach genannt wird, dass methodische Handreichungen gebraucht werden. Die Fachberater wünschen sich in den Arbeitsmaterialien außerdem mehr methodische Hinweise für die Umsetzung der Lernfelder bzw. Lernsituationen.

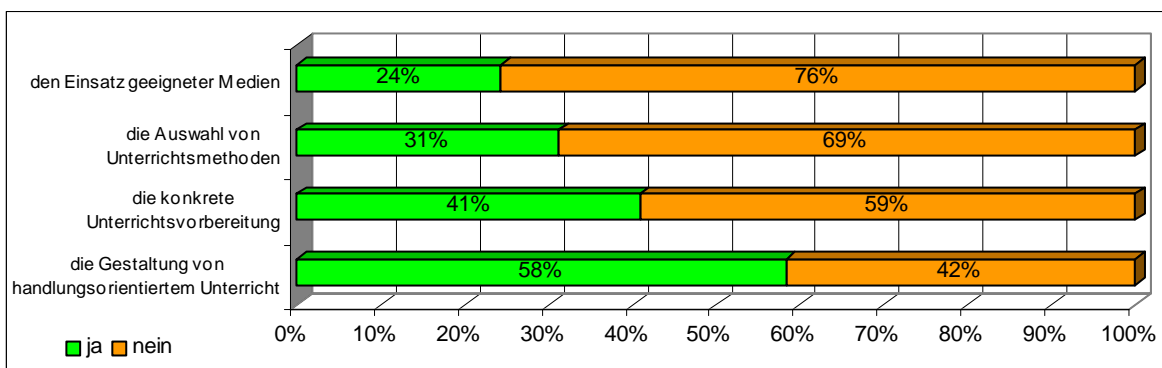


Abb. 4.33: Das Arbeitsmaterial gibt mir Anregung für ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F4.3, Mehrfachnennungen möglich)

#### 4.5.4 Ergebnis Hypothese 2.4 (Methodische Arbeit)

Die Arbeitsmaterialien unterstützen die Lehrer nicht in ausreichender Weise bei der Anwendung geeigneter Methoden und Sozialformen zur Umsetzung des Prinzips der Handlungsorientierung. Tradierte Unterrichtsmethoden werden am häufigsten genutzt. Alle Sozialformen werden relativ ausgeglichen eingesetzt, wobei der Frontalunterricht überwiegt. Es zeigt sich ein beginnender Wandel im Einsatz von Unterrichtsmethoden und Sozialformen. Mangelnde Kenntnisse zu Zielen und Einsatzmöglichkeiten so genannter „neuer Methoden“ verweisen auf Fortbildungsbedarf zur methodischen Arbeit.

## 4.6 Leistungsermittlung und -bewertung (LEBE)

### Hypothese 2.5

Die Aussagen in den Arbeitsmaterialien regen die Lehrerinnen und Lehrer zur Nutzung dem Lernfeldkonzept adäquater Formen der Leistungsermittlung und -bewertung von Lernergebnissen und -prozessen an.

#### 4.6.1 Formen und Verfahren der Leistungsermittlung und -bewertung

Als eine der Herausforderungen des Lernfeldkonzeptes nennen die Arbeitsmaterialien die prozessbezogene Leistungsbewertung. Es gibt Hinweise zur Notwendigkeit der Abstimmung im Lehrerteam. Beispiele für adäquate Formen der Leistungsermittlung und -bewertung werden jedoch nicht dargestellt. Fortbildungen zu einer am Lernprozess orientierten Leistungsbewertung im handlungsorientierten Unterricht sollen verstärkt genutzt werden. (Anlagenteil A, Anlage 1)

Aus den Onlinebefragungen sowohl der Lehrer als auch der Schüler ergibt sich, dass Klassenarbeiten, schriftliche Kurzkontrollen und mündliche Leistungskontrollen als tradierte Formen der Leistungsermittlung und -bewertung überwiegen (Abb. 4.34 und Abb. 4.35). Andere Formen finden kaum Einsatz. Sie sind entweder wenig bekannt (Kompetenzraster, Lerntagebuch, Portfolio) oder werden als nicht sinnvoll eingeschätzt (Lerntagebuch, Portfolio, Einschätzungs- und Beobachtungsbogen). Die Lehrerinterviews und Fachberaterdiskussionen bestätigen diese Aussagen. Die Einführung des Lernfeldkonzeptes hat im Wesentlichen zu keinen Änderungen bei der Leistungsermittlung und -bewertung geführt.

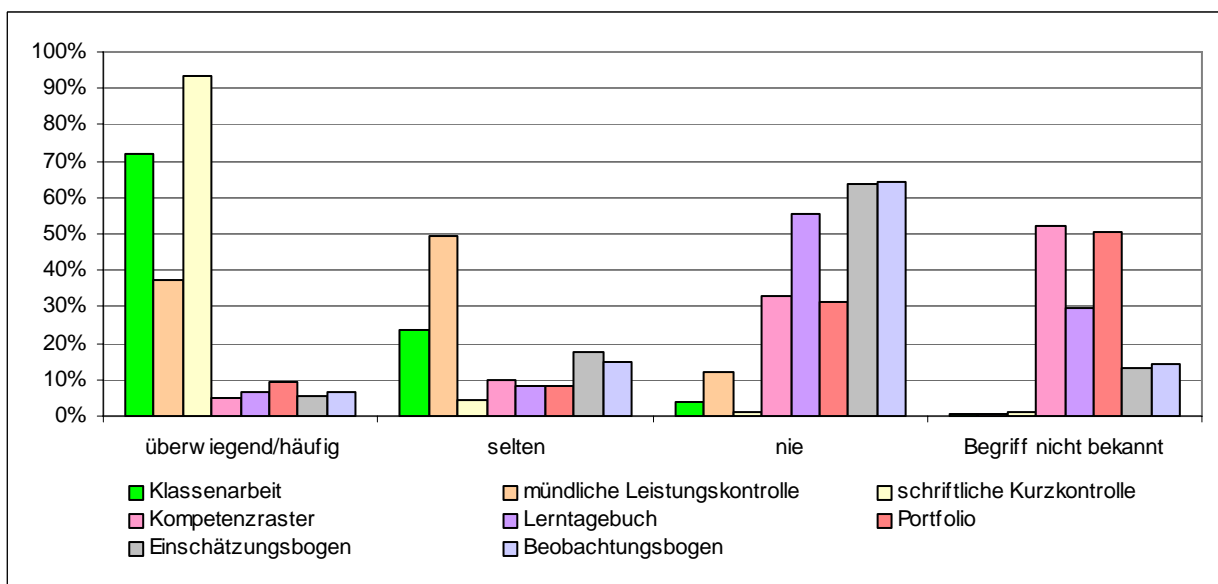


Abb. 4.34: Zur Bewertung unserer Leistungen werden an unserer Schule herangezogen ... - alle Berufsgruppen (SO\_F8, Mehrfachnennungen möglich)

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

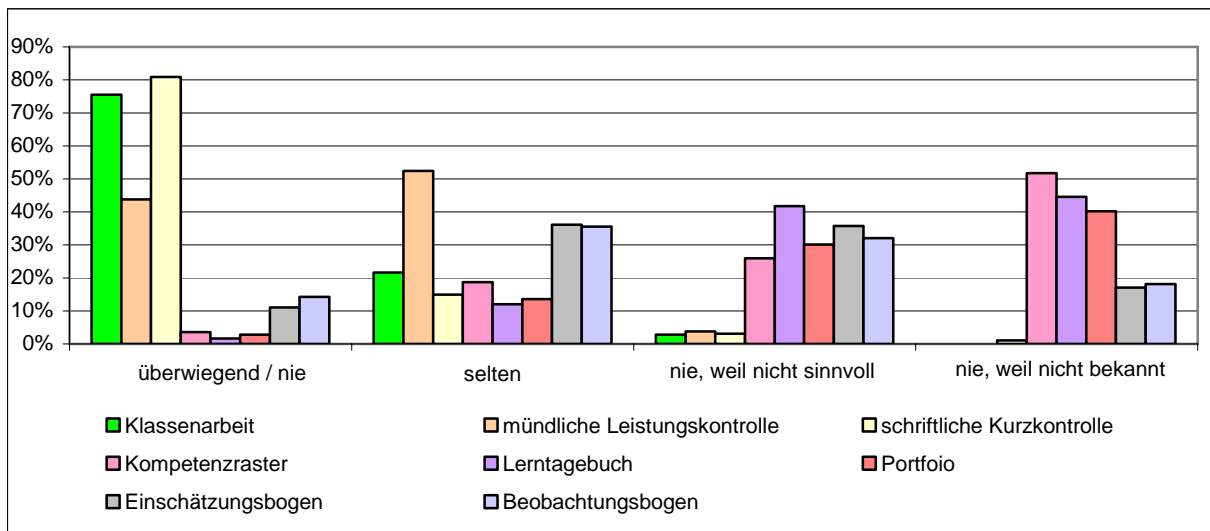


Abb. 4.35: Zur Leistungsermittlung und -bewertung setze ich ein ... - alle Berufsgruppen (LO\_F9, Mehrfachnennungen möglich)

Bezüglich der Verfahren der Leistungsermittlung und -bewertung wird mit dem Lernfeldkonzept eine stärkere Einbeziehung der Schüler und eine stärkere Bewertung des Lernprozesses gefordert. Deshalb wird in der Schüleronlinebefragung erfasst, wie häufig sie sich in die Bewertung des Lernfortschrittes und der Ergebnisse einbezogen fühlen (Abb. 4.36) bzw. eine Selbsteinschätzung der Schüler bei der Bewertung gefordert wird (Abb. 4.37). Es erfolgt ein Abgleich mit der Lehreronlinebefragung (Abb. 4.38).

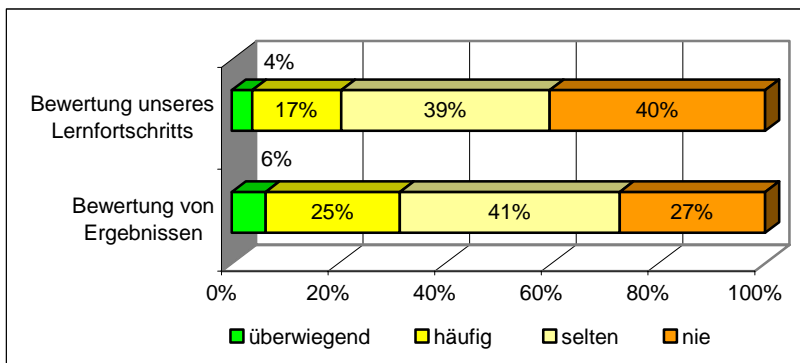


Abb. 4.36: Die Lehrer beziehen uns Schüler ein in die ... - alle Berufsgruppen (SO\_F9, Mehrfachnennungen möglich)

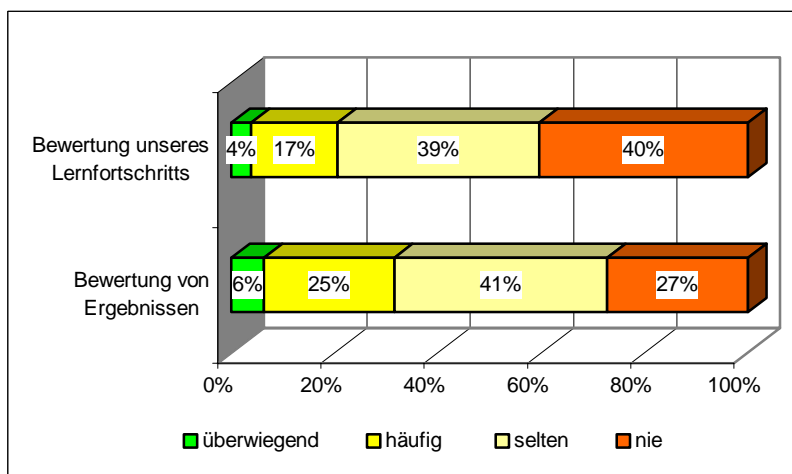


Abb. 4.37: Von uns wird die Selbsteinschätzung unserer Leistungen gefordert bei ... - alle Berufsgruppen (SO\_F10, Mehrfachnennungen möglich)

## Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule Ergebnisdarstellung

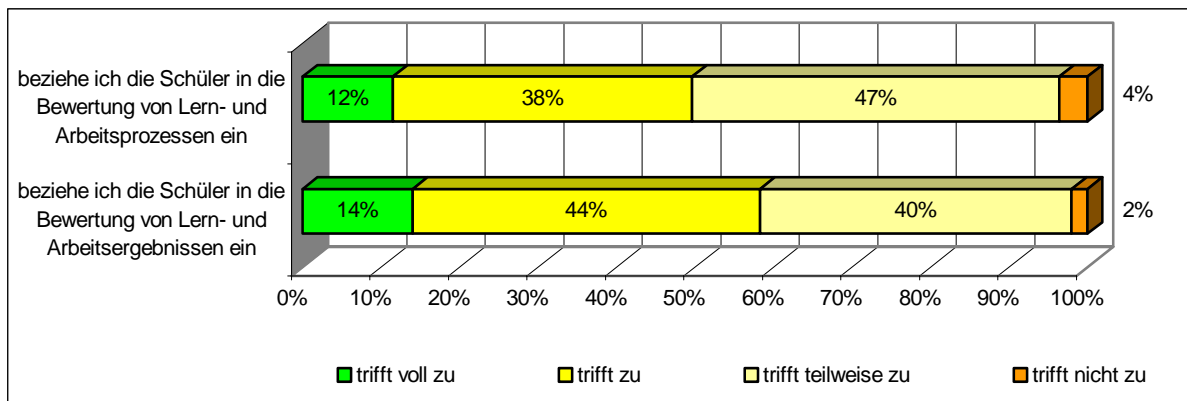


Abb. 4.38 In meinem Unterricht ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F8)

Die Ergebnisse von Schüler- und Lehreraussagen weichen voneinander ab. Die Lehrer schätzen ein, dass sie die Schüler zu über 50 % in die Bewertung von Ergebnissen, etwas weniger in die Bewertung von Prozessen einbeziehen. Die Schüler dagegen reflektieren nur zu ca. einem Viertel, dass sie überwiegend oder häufig in die Bewertung von Lernprozessen und zu ca. einem reichlichen Drittel in die Bewertung der Ergebnisse einbezogen werden. Noch weniger fühlen sich die Schüler bei der Selbsteinschätzung ihrer Leistungen gefordert.

In den Lehrerinterviews zeigen sich mitunter Verständnisschwierigkeiten zum Begriff der „Prozessbewertung“: „... kann man z. B. über Sonderaufgaben machen.“ „Natürlich bewerte ich den Rechenweg in der Klassenarbeit, also den Prozess wie der Schüler zu seinem Ergebnis kommt.“ Die Beschränkung auf die Bewertung fachlichen Wissens erfolgt oftmals aus Gründen der Unsicherheit. Man hat „Angst davor, subjektiv zu werten und sich damit angreifbar zu machen“.

Die Lehrer stimmen vorrangig die Anzahl der Leistungsbewertungen, aber auch die zu bewertenden Inhalte innerhalb eines Lernfeldes ab. Die Formen der Leistungsermittlung und -bewertung und Bewertungskriterien spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Mehrfach wurden die Interviewer auf das derzeit bestehende Problem der Gestaltung der Abschlussprüfungen hingewiesen. Die für viele Berufe tradierte Abschlussprüfung ist dem Lernfeldkonzept kontraproduktiv, weil ausschließlich Faktenwissen abgefragt wird. Lehrer, Schulleitungen und Fachberater sind der Ansicht, dass die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes darunter leidet.

Die Schulleiter erachten weitere Vorgaben für die Leistungsermittlung und -bewertung als nicht erforderlich, da bereits ausreichend gesetzliche Festlegungen existieren.

Ebenso wie für die didaktische und methodische Arbeit zeichnet sich auch für die Leistungsermittlung und -bewertung Fortbildungsbedarf, insbesondere zu prozessorientierter Bewertung und innovativen Formen, ab.

### 4.6.2 Unterstützung durch das Arbeitsmaterial

Die Aussagen der Lehrer zur mangelnden Unterstützung bei der Leistungsermittlung und -bewertung sind eindeutig. (Abb. 4.39) Die Ergebnisse einer untergeordneten Rolle der prozessorientierten Bewertung widerspiegeln sich hier. Die Lehrer schätzen ein, dass sie in den Arbeitsmaterialien dazu kaum Hilfe erhalten. Am häufigsten fühlen sie sich noch zum Einsatz unterschiedlicher Formen angeregt, auch wenn nur ca. ein Drittel der Lehrer diese Aussage trifft.

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

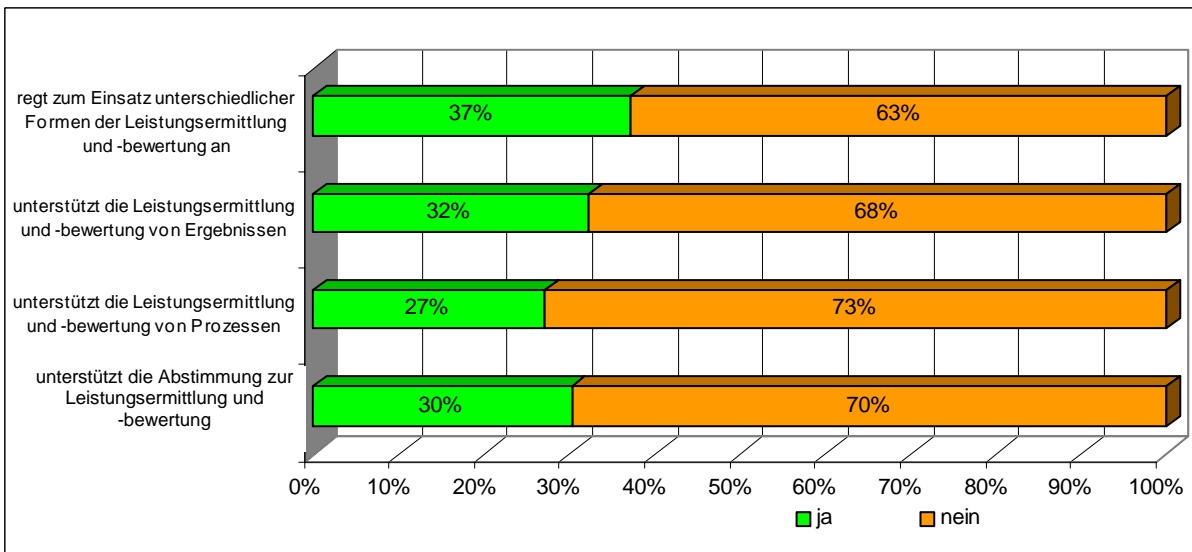


Abb. 4.39: Das Arbeitsmaterial ... - alle Berufsgruppen (LO\_F4.5, geclustert zu ja/nein, Mehrfachnennungen möglich)

Die Kollegen fühlen sich zu ca. 50 % bei der Bewertung der Fachkompetenz unterstützt (Abb. 4.40). Dieses Ergebnis entspricht den Erwartungen, da die exemplarischen Lernsituationen die offenen KMK-Rahmenlehrpläne inhaltlich konkretisieren und vordergründig Fachkompetenzen ausweisen. Die Ergebnisse zu den anderen Kompetenzen (knapp 25 % fühlen sich bei der Bewertung der Humankompetenz unterstützt; ca. 40 % bei der Bewertung der Lernkompetenz) sind zu hinterfragen, da in den Arbeitsmaterialien dazu keine Hinweise gegeben werden. Die anderen Dimensionen der beruflichen Handlungskompetenz werden in den Lernsituationen ungenügend beschrieben, so dass aus diesen keine zu erwartende Schülerleistung abgeleitet werden kann.

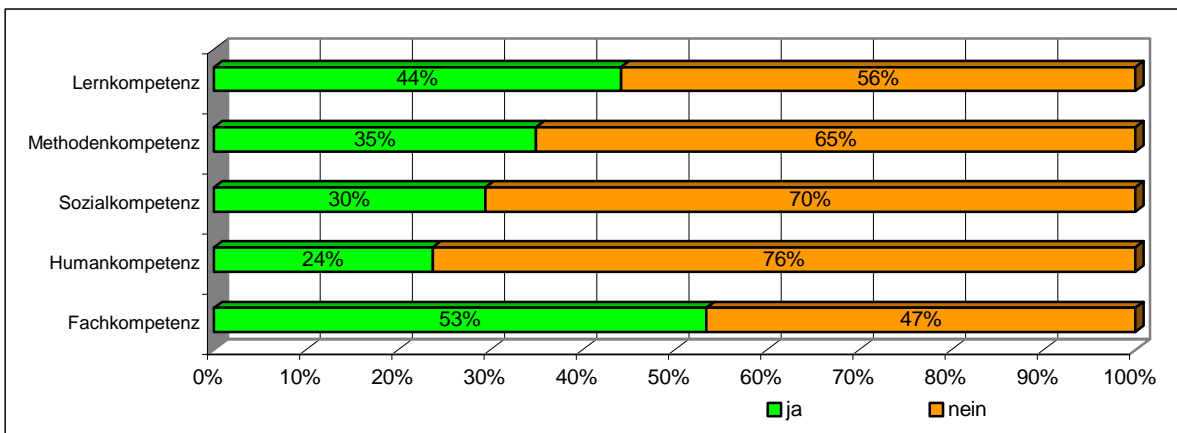


Abb. 4.40: Das Arbeitsmaterial gibt mir Hinweise und Anregungen zur Bewertung von ... - alle Berufsgruppen (LO\_F4.6, geclustert zu ja/nein, Mehrfachnennungen möglich)

Die mündlichen Befragungen bestätigen die Ergebnisse der Onlinebefragungen der Lehrer und Schüler. Die Fachberater empfehlen außerdem, konkrete Vorschläge zur Leistungsermittlung und -bewertung in die Arbeitsmaterialien aufzunehmen.

### 4.6.3 Ergebnis Hypothese 2.5 (Leistungsermittlung und -bewertung)

Die Aussagen in den Arbeitsmaterialien regen die Lehrer in nicht ausreichendem Maße zur Nutzung dem Lernfeldkonzept adäquater Formen der Leistungsermittlung und -bewertung an. Die Lehrer setzen nach wie vor tradierte Formen der Bewertung von Lern- und Arbeitsergebnissen ein. Die Bewertung von Lern- und Arbeitsprozessen spielt eine untergeordnete Rolle. Aus den exemplarischen Lernsituationen der Arbeitsmaterialien können Anregungen für die Bewertung der Fachkompetenz entnommen werden. Alle anderen Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz finden kaum Beachtung.

## 4.7 Profilierung der Schule

### Hypothese 2.6

Die Aussagen in den Arbeitsmaterialien unterstützen die Schulen bei der schulischen Profilierung durch Berücksichtigung der regionalen Spezifik und Anregung von Interaktions- und Kommunikationsprozessen.

#### 4.7.1 Umgang mit Freiräumen

Der allgemeine Teil der Arbeitsmaterialien weist ausdrücklich auf die Möglichkeit der schulischen Profilierung hin, die sich aus der Offenheit der KMK-Rahmenlehrpläne ergibt. Diese Freiräume sind bewusst und verantwortungsvoll von den Lehrerteams und Schulleitungen auszugestalten. (Anlagenteil A, Anlage 1)

Ca. zwei Drittel der Lehrer geben in der Onlinebefragung an, dass die Lehr- und Lernkultur an ihrer Schule durch einen verantwortungsvollen Umgang mit den Freiräumen des Lernfeldkonzeptes gekennzeichnet ist (Abb. 4.41). Schulcurriculare Arbeit hat sich jedoch - wie in Kapitel 4.4 nachgewiesen - nicht etabliert.

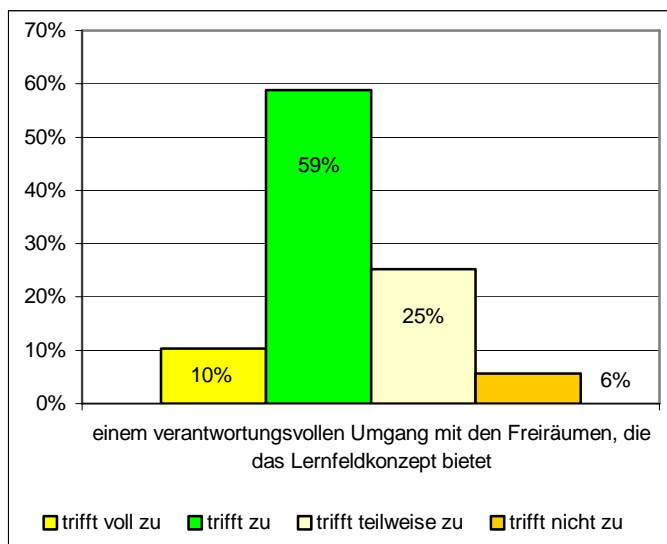


Abb. 4.41: Die Lehr- und Lernkultur an unserer Schule ist geprägt von ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F12, Mehrfachnennungen möglich)

In den Interviews schätzen die Lehrer die Freiräume positiv ein, andererseits kann es durch die Ausgestaltung der Lernfelder in eigenem Ermessen zu Problemen kommen. Genannt werden die Gestaltung der zentralen Abschlussprüfungen der Kammern und ein möglicher Schulwechsel.

#### 4.7.2 Lernortkooperation

Die Arbeitsmaterialien räumen der Lernortkooperation eine besondere Priorität ein. Es wird auf die Abstimmung der Abfolge der Lernaufgaben und Lehr- und Lernarrangements im Unterricht mit den betrieblichen Partnern hingewiesen. (Anlagenteil A, Anlage 1)

Zur Untersuchung dieses Kriteriums werden die Schüler befragt, inwiefern die betriebliche Praxis in ihrem Unterricht eine Rolle spielt (Abb. 4.42). Die Schüler können in der Regel ihre Erfahrungen aus dem Ausbildungsbetrieb einbringen. Sie reflektieren aber, dass die Zusammenarbeit der Lehrer mit den Ausbildungsbetrieben eine untergeordnete Rolle spielt und Praktiker bzw. Experten kaum in den Unterricht einbezogen werden.

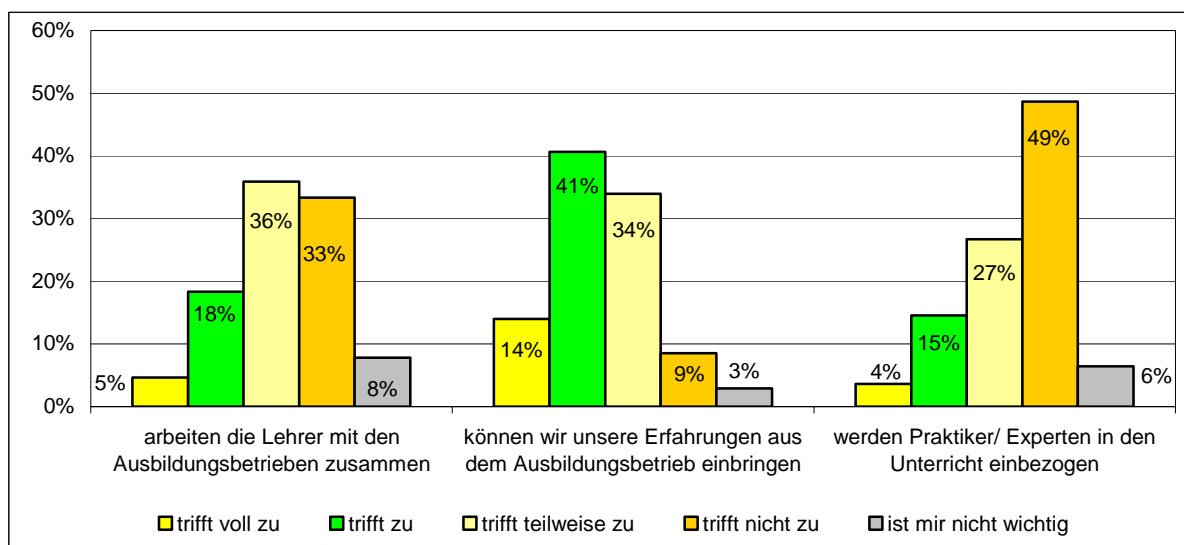


Abb. 4.42: An unserer Schule ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_F13, Mehrfachnennungen möglich)

In der Onlinebefragung geben ca. 50 % der Lehrer an dass die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben die Lehr- und Lernkultur an den Schulen prägt (LO\_F12). Große Ausbildungsbetriebe sind an der Lernortkooperation sehr interessiert, so dass die regionale Spezifik berücksichtigt werden kann. Kleine Handwerksbetriebe hingegen zeigen teilweise auf Grund ihrer wirtschaftlichen Situation wenig Interesse.

Die Schulleitungen delegieren in der Regel die Ausgestaltung der Lernortkooperation an die Fachkonferenzen und Fachlehrer. Zum Großteil gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben durch das Engagement der Lehrer und Lehrerteams.

Die Fachberater stellen fest, dass es mit der Einführung des Lernfeldkonzeptes kaum zu Änderungen in der Lernortkooperation gekommen ist.

#### 4.7.3 Erfahrungsaustausch und Unterstützungssysteme

Die Arbeitsmaterialien empfehlen die Organisation sowohl eines berufsbezogenen als auch eines berufsübergreifenden schulinternen und eines schulübergreifenden Erfahrungsaustauschs (Anlagenteil A, Anlage 1). Dieses Kriterium wird mit mündlichen Befragungen untersucht:

- Schulinterner berufsbezogener Erfahrungsaustausch findet auf Eigeninitiative von Fachleitern, Teamleitern oder Lehrern statt.
- Ca. zwei Drittel der Fachberater geben an, dass ein schulinterner berufsübergreifender Erfahrungsaustausch stattfindet.



**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

- Ein schulübergreifender Erfahrungsaustausch wird nur auf Einzelinitiative von Fachberatern gezielt organisiert. Die Schulleiter bestätigen dieses Ergebnis. In der Regel informiert man sich auf Fortbildungen, in Prüfungskommissionen oder Schulleiterberatungen. Lehrer betonen die Notwendigkeit eines schulübergreifenden Erfahrungsaustauschs, insbesondere bei Ausbildungsberufen mit wenigen Standorten.

Seitens der Schulleitungen werden zum Erfahrungsaustausch keine Vorgaben gemacht.

In der Onlinebefragung geben die Lehrer an, dass sie bei der Einführung neuer KMK-Rahmenlehrpläne von Handreichungen, landesweiten Fortbildungen, sächsischen Arbeitsmaterialien und Unterrichtsbeispielen im Internet Unterstützung erwarten (Abb. 4.43). In den mündlichen Befragungen erachten Lehrer und Schulleitungen ein typisch sächsisches Material zur Interpretation und Umsetzung der KMK-Rahmenlehrpläne als notwendig.

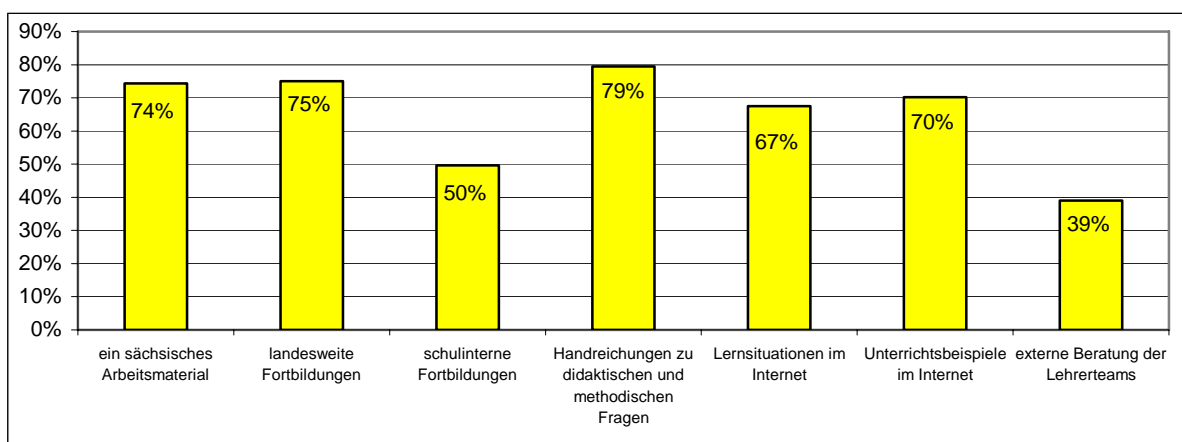


Abb. 4.43: Die Unterstützung bei der Einführung neuer Rahmenlehrpläne sollte erfolgen durch:  
- alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F13, Mehrfachnennungen möglich)

Die Aussagen der Kollegen zu den Fortbildungswünschen werden mit der Onlinebefragung zur Einschätzung des bestehenden Fortbildungsangebotes abgeglichen (Abb. 4.44). Ein höherer Bedarf an landesweiten Fortbildungen bestätigt sich. Ca. 20 % der Lehrer schätzen die regionale Fortbildung und die Angebote der SALF als ausreichend ein. Schulinterne Fortbildungen sind für etwas mehr als die Hälfte der Befragten ausreichend. Dies korreliert mit den in Abb. 4.43 dargestellten Ergebnissen: Nur 40 % äußern den Wunsch einer externen Beratung der Lehrerteams, 50 % einer schulinternen Fortbildung.

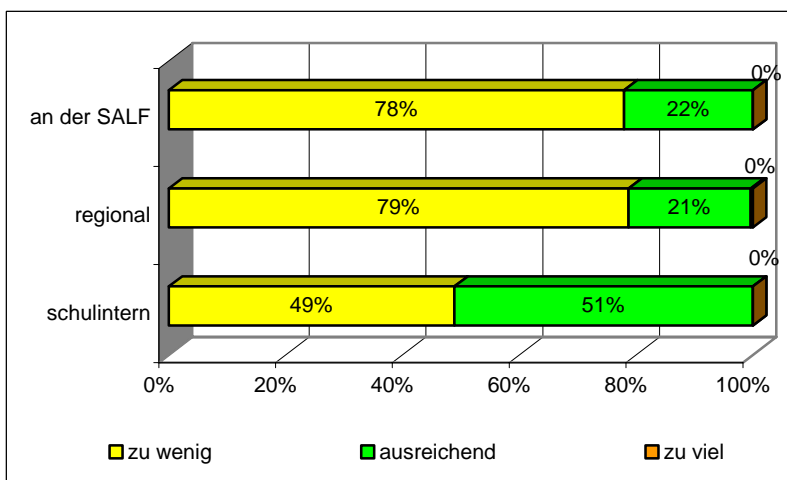


Abb. 4.44: Das Fortbildungsangebot zum Arbeiten mit Lernfeldern schätze ich ein: - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F14, Mehrfachnennungen möglich)

Den Lehrern ist auch bei der Fortbildung der Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen wichtig, wobei die Dozenten den beruflichen Hintergrund gut kennen sollten. Die Lehrerinterviews bestätigen diese Ergebnisse und untersetzen den Fortbildungsbedarf inhaltlich. Am häufigsten wird methodische und fachliche Fortbildung gewünscht. Aus Sicht der Fachberater zeigt sich Fortbildungsbedarf bei den Lehrern zur Leistungsermittlung und -bewertung, zur Unterrichtsmethodik, zu fachlichen Themen und zur Entwicklung von Lernsituationen (Reihenfolge der Häufigkeit).

Die Schulleitungen sehen ihre Aufgabe vor allem in der zeitlichen Koordinierung der Fortbildungen. Eine Verpflichtung von Kollegen zur Teilnahme an Fortbildungen besteht in der Regel nicht, die Auswahl der Kollegen erfolgt weitestgehend nach dem Unterrichtseinsatz. Eine inhaltliche Koordinierung - auch unter dem Aspekt der Entwicklung des schulischen Profils - ist eher die Ausnahme.

Die Fachberater äußern den Wunsch nach stärkerer Abstimmung zwischen den Unterstützungssystemen, z. B. nach Verzahnung der Regionalschulämter, um sich auch im Fachberaterkreis überregional austauschen und sachsenweit gemeinsam nach Lösungen zu gleichen Themen suchen zu können.

Kritisiert wird der Online-Zugang zu den Arbeitsmaterialien über die Internetpräsenz des Comenius-Instituts. Es ist schwer, die entsprechende Downloadseite zu finden. Vorgeschlagen werden außerdem eine Datenbank für Lernsituationen und eine Tauschbörse.

#### 4.7.4 Interaktionen

Mit diesem Kriterium wird die Lehr- und Lernkultur an den Schulen untersucht. Die Arbeitsmaterialien treffen dazu keine Aussagen.

Die Lehreronlinebefragung zeigt, dass ein verändertes Verständnis zur Rolle des Lehrers und die Bereitschaft zur Fremd- und Selbsteinschätzung nur teilweise gegeben sind (Abb. 4.45). Die Lehr- und Lernkultur ist von einem Miteinander der Lernenden, Lehrenden und Schulleitung geprägt.

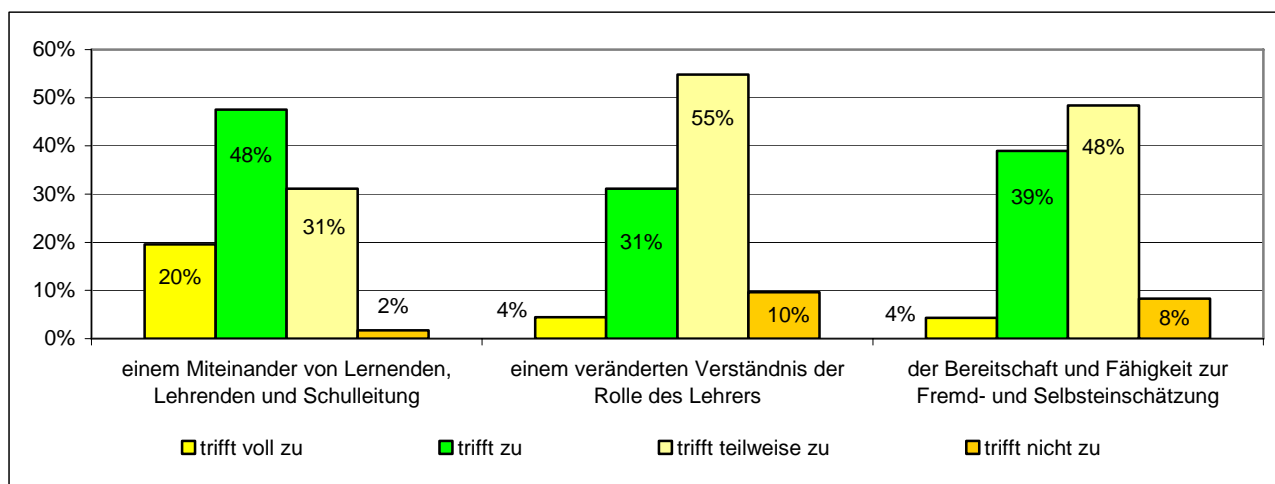


Abb. 4.45: Die Lehr- und Lernkultur an unser Schule ist geprägt von ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F12, Mehrfachnennungen möglich)

Die Schülerbefragung bestätigt tendenziell dieses Ergebnis, wobei die Schüler die Lehr- und Lernkultur negativer reflektieren (Abb. 4.46).

**Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule**  
Ergebnisdarstellung

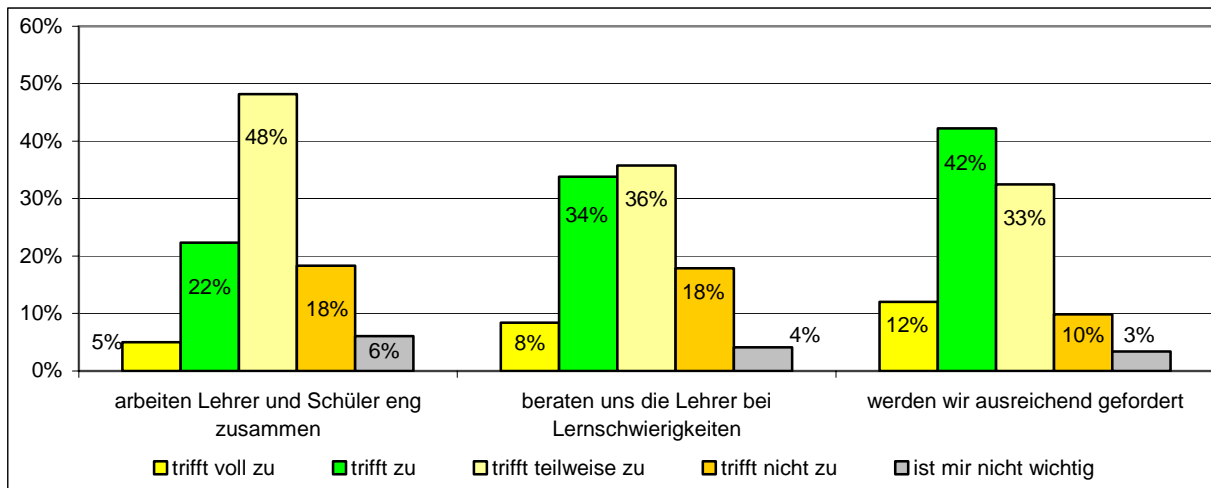


Abb. 4.46: An unserer Schule ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_F13, Mehrfachnennungen möglich)

Offensichtlich hat sich die Lehr- und Lernkultur nicht grundsätzlich geändert. Dies belegt das beispielhafte Schülerzitat aus den offenen Fragen: „Es gibt nichts was mir besonders gefällt, denn es ist eine ganz normale Schule und es läuft genauso ab wie es schon die ganzen zehn Jahre abläuft die ich zur Schule gehe. Schule ist halt Schule und wird sich nie ändern!!!!“

#### 4.7.5 Unterstützung durch das Arbeitsmaterial

Der Lernortkooperation wird in den Arbeitsmaterialien bei der schulischen Profilierung die größte Bedeutung beigemessen (Anlagenteil A, Anlage 1). Deshalb wurden die Lehrer online befragt, wie sie die Anregungen in den Arbeitsmaterialien zu diesem Bereich einschätzen (Abb. 4.47).

Durch die Arbeitsmaterialien fühlen sich die Lehrer bei der Einbeziehung von Schülererfahrungen aus der praktischen Arbeit unterstützt, weil in den exemplarischen Lernsituationen dazu explizit Hinweise gegeben werden. Für die inhaltliche Abstimmung mit den Ausbildungsbetrieben, zum Kennenlernen der betrieblichen Praxis und zur Einbeziehung von Praktikern im Unterricht geben die Arbeitsmaterialien nur teilweise oder gar keine Anregungen.

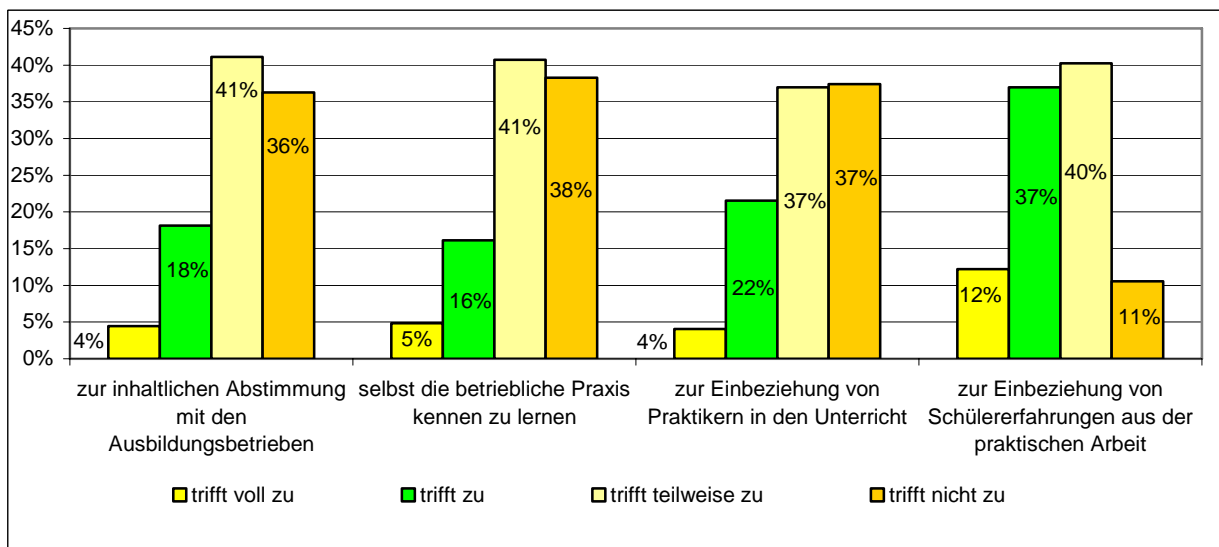


Abb. 4.47: Das Arbeitsmaterial gibt mir Anregungen - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F4.4, Mehrfachnennungen möglich)

Die Fachberater schätzen ein, dass die Arbeitsmaterialien die Kollegen bei der Organisation des Erfahrungsaustauschs nicht unterstützen.

#### **4.7.6 Ergebnis Hypothese 2.6 (Profilierung der Schule)**

An den Schulen wird mit den Freiräumen des Lernfeldkonzeptes weitestgehend verantwortungsvoll umgegangen. Die exemplarischen Lernsituationen der Arbeitsmaterialien geben Anregungen für die Einbindung der Erfahrungen der Schüler aus der beruflichen Praxis in den Unterricht. Eine Berücksichtigung der regionalen Spezifik ergibt sich im Rahmen der Lernortkooperation vor allem mit großen Ausbildungsbetrieben. Die Lehrer fordern mehr regionale und zentrale Fortbildungen, einen schulübergreifenden Erfahrungsaustausch und weitere Unterstützungssysteme. Die Lehr- und Lernkultur ist von einem Miteinander der Lernenden, Lehrenden und Schulleitung geprägt, wobei sich die Rolle des Lehrers nicht wesentlich geändert hat.

#### **4.8 Umsetzung des Lernfeldkonzeptes**

##### **Haupthypothese 2**

Die Arbeitsmaterialien unterstützen den Prozess der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes im berufsbezogenen Bereich.

Die in den Abschnitten 4.2 bis 4.7 beschriebenen Ergebnisse der Hypothesen 2.1 bis 2.6 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Empfehlungen zur Schulorganisation hinsichtlich integrierter Fachunterrichtsräume und zeitlicher Organisation werden nur teilweise umgesetzt.
- Die Anregungen zur Bildung von Lehrerteams zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes und zur Organisation der Arbeit dieser Teams finden ebenfalls nur teilweise Berücksichtigung.
- Die Lehrer nutzen die exemplarischen Lernsituationen in den Arbeitsmaterialien als Anregung für ihre didaktische Arbeit.
- Die Aussagen der Arbeitsmaterialien zur methodischen Arbeit werden als unzureichend eingeschätzt. Gleiches gilt für die Leistungsermittlung und -bewertung.
- Die schulische Profilierung unterstützen die Arbeitsmaterialien lediglich bei der Ausgestaltung der Lernortkooperation.

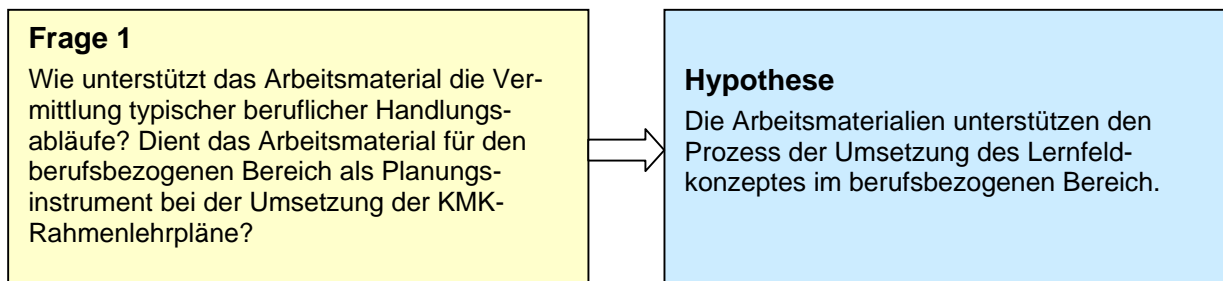
Lehrer, Fachberater und Schulleitungen schätzen die Arbeitsmaterialien als notwendiges, jedoch nicht ausreichendes Unterstützungssystem ein. Es werden Hinweise zur Weiterentwicklung der Arbeitsmaterialien gegeben, die in die Zusammenfassung des Berichts einfließen (Kapitel 5).

##### **Ergebnis**

Die Arbeitsmaterialien unterstützen in der vorliegenden Form den Prozess der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes in nicht ausreichendem Maße.

## 5 Zusammenfassung

Die Evaluationskonzeption stellt zwei Fragen in den Mittelpunkt der Untersuchung. Zu diesen zwei Fragen wurden Arbeitshypothesen aufgestellt und anhand festgelegter Untersuchungsmerkmale überprüft. Die Ergebnisse dieser Überprüfung bilden die Grundlage für die Beantwortung der Fragen.



Die Arbeitsmaterialien enthalten Empfehlungen zur Schulorganisation. Die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes an der Einzelschule liegt in der Verantwortung der Schulleitungen. Diese bemängeln den Empfehlungscharakter der Arbeitsmaterialien und fordern stattdessen verbindliche Regelungen. Eine nicht ausreichende materiell-technische Ausstattung, Probleme in der Stundenplanung und mangelnde Qualifikationen der Lehrer bzw. fehlende Fortbildungsangebote werden als Hemmnisse für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes angegeben.

Die Schulleitungen nehmen die Arbeitsmaterialien nicht als Planungsinstrument wahr. Der Verantwortung zur individuellen Nutzung von Gestaltungsspielräumen an der Einzelschule wird nicht ausreichend nachgekommen. Die in den Arbeitsmaterialien enthaltenen Hinweise zur Schulorganisation, welche die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes befördern sollen, erfüllen damit nicht ihren Zweck.

Die Arbeitsmaterialien empfehlen zur Umsetzung der KMK-Rahmenlehrpläne die Arbeit in Lehrerteams. Aus den Untersuchungen ist nicht erkennbar, dass der sich daraus ergebende Aufgabenschwerpunkt „Umsetzung des Lernfeldkonzeptes“ Anlass für die Bildung von Lehrerteams ist. Die Organisation von Lehrerteams gestaltet sich zumeist in bereits vorhandenen Strukturen wie Fachgruppen oder Fachkonferenzen und erscheint nicht als vordringliche Aufgabe der Schulentwicklung.

Das Angebot exemplarischer Lernsituationen in den Arbeitsmaterialien zielt auf die Unterstützung der Lehrer, typische berufliche Handlungsabläufe im Unterricht zu vermitteln. In diesem Zusammenhang finden sie als Instrument für die Planung und Vorbereitung des Unterrichts überwiegend dahingehend Verwendung, dass die Lehrer sie für die Auswahl von Unterrichtsinhalten nutzen. Die exemplarischen Lernsituationen werden zumeist nicht unverändert für die Unterrichtsvorbereitung übernommen. Vorrangig dienen sie als Anregung für die Entwicklung eigener Lernsituationen.

Ob die durch die Lehrer selbst erstellten Lernsituationen eine vollständige berufliche Handlung im Sinne von „Planen, Durchführen und Auswerten“ abbilden, war ebenso wenig Gegenstand der Evaluation wie auch die Frage, ob bei der Umsetzung der Lernsituationen im Unterricht die berufliche Handlung zum Tragen kommt. Dazu sind Unterrichtsbeobachtungen über einen längeren Zeitraum und eine Analyse der von den Lehrern erstellten Lernsituationen notwendig. Die Erarbeitung von Schulcurricula zur Umsetzung des KMK-Rahmenlehrplans erfolgt nicht. Es werden i. d. R. Stoffverteilungspläne erstellt, wobei Form und Inhalt dieser Stoffverteilungspläne nicht untersucht wurde. Für die Vorbereitung ihres Unterrichts nutzen die Lehrer am häufigsten die KMK-Rahmenlehrpläne. Aber auch die Arbeitsmaterialien, Lehrbücher, Stoffkataloge der Kammern und Materialien anderer Bundesländer werden als wichtige Unterlagen für die Auswahl von Inhalten benannt.

Bei der methodischen Gestaltung des Unterrichts sowie bezüglich der Leistungsermittlung und -bewertung schätzen die Befragten ein, dass die Empfehlungen in den Arbeitsmaterialien nicht ausreichend Anregungen geben. Im Unterricht wird weitgehend auf tradierte Unterrichtsmethoden und Formen der Leistungsermittlung und -bewertung zurückgegriffen. Lediglich die Arbeit in Projekten wurde intensiviert. Lernfeldunterricht nur als Projektunterricht zu verstehen ist jedoch eine Fehlinterpretation des Lernfeldkonzeptes. Leistungsermittlung und -bewertung zielt vorrangig auf Fachkompetenz, die anderen Kompetenzen spielen eine untergeordnete Rolle. An dieser Stelle wird verstärkter Fortbildungsbedarf signalisiert.

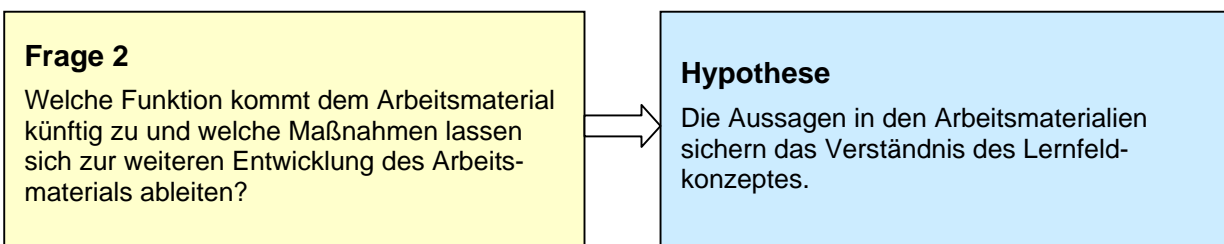
Die offen gestalteten KMK-Rahmenlehrpläne erfordern die Auslegung und Konkretisierung der Lernfelder, wobei regionale Besonderheiten sowie Anforderungen und Kooperationsmöglichkeiten der dualen Partner Beachtung finden sollen.

Etwa zwei Drittel der Lehrer geben an, dass sie an ihrer Schule mit den Freiräumen, die das Lernfeldkonzept bietet, verantwortungsvoll umgehen. Schulcurriculare Arbeit ist an den Schulen aber nicht etabliert. Veränderungen in der Schulorganisation zur Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Lernfeldkonzepts sind i. d. R. nur in Ansätzen zu verzeichnen. Die Gestaltung der zentralen Prüfungen der Kammern wird zudem häufig als Hemmnis für die Umsetzung der offenen Lehrpläne benannt.

Ein verändertes Verständnis der Rolle des Lehrers sowie die Bereitschaft zur Fremd- und Selbsteinschätzung sind ebenfalls nur teilweise ausgeprägt.

Die Lehrer fordern neben zentralen und regionalen Fortbildungen schulübergreifenden Erfahrungsaustausch und die Implementierung weiterer Unterstützungssysteme.

### **Die aufgestellte Hypothese kann nur bedingt bestätigt werden.**



In den Arbeitsmaterialien werden mit der Erläuterung der Idee des Lernfeldkonzeptes und der Begründung der neuen Struktur der KMK-Rahmenpläne Hilfestellungen für das Verständnis des Lernfeldkonzeptes und dessen Umsetzung gegeben. Dabei richten sich die Arbeitsmaterialien sowohl an die Schulleitungen als auch an die Lehrer.

In der Untersuchung geben etwa zwei Drittel der Lehrer an, dass sie die Arbeitsmaterialien gut kennen. Der Begriff des Lernfeldes ist sowohl bei Schülern als auch bei den Lehrern bekannt. Aus der Kenntnis des Begriffes kann jedoch nicht auf das Verständnis für das Konzept und den neuen didaktischen Ansatz geschlossen werden.

Die Schulleitungen delegieren i. d. R. die Verantwortung zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes an die Fachleiter oder an Lehrer im Rahmen der tradierten Schulstrukturen. Die Lehrer erhalten das Arbeitsmaterial als vollständiges Exemplar oder in Teilen als Kopie bzw. werden auf einen Internetlink verwiesen. Teilweise werden die Arbeitsmaterialien in schulinternen Beratungen erläutert. Das Comenius-Institut führt gemeinsam mit der Lehrplankommission eintägige Veranstaltungen zur Einführung in neue Lehrpläne bzw. in die Arbeitsmaterialien durch.

Nur etwa 50 % der Lehrer geben explizit an, dass die Arbeitsmaterialien das Verständnis für das Lernfeldkonzept ausreichend unterstützen, obwohl in den Arbeitsmaterialien dieses Konzept umfassend erläutert wird.

Die im Zusammenhang mit der Beantwortung der Frage 1 dargestellten Ergebnisse untermauern die Aussage, dass das Verständnis für das Lernfeldkonzept an den Schulen nicht umfänglich ausgeprägt ist oder es zu Fehlinterpretationen bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes kommt. Dies zeigt sich u. a. in dem Ruf nach mehr gerätegestütztem Unterricht, um das theoretisch Gelernte in der Praxis durchzuführen oder durch die vorrangige Nutzung von Projekten als neue Unterrichtsmethode, die starke Konzentration auf die inhaltliche Unter-  
setzung und die damit verbundene Erstellung von Stoffverteilungsplänen.  
Aber auch Aussagen wie: „Das ist doch nichts Neues. Das haben wir schon immer so gemacht.“, „Die Fächer heißen jetzt Lernfelder.“ oder „Die haben ein paar Fächer zusammengelegt.“ sind keine Einzelfälle.

**Die aufgestellte Hypothese kann nur bedingt bestätigt werden.**

Zur Optimierung der Unterstützungsfunktion der Arbeitsmaterialien lassen sich folgende **Empfehlungen** ableiten:

1. Herauslösen des allgemeinen Teils aus den Arbeitsmaterialien und Weiterentwicklung dieses Teils zu einer „Handreichung für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes“

Diese Handreichung sollte folgende Bestandteile umfassen

- Erläuterung des Lernfeldkonzeptes
- stärkere Unter-  
setzung der Aussagen zu schulorganisatorischen Aspekten
- Erweiterung der Abschnitte zu Unterrichtsmethoden und zur Leistungsermittlung und -bewertung durch Erläuterung geeigneter Unterrichtsmethoden und Formen von Leistungsermittlung und -bewertung im lernfeldstrukturierten Unterricht
- Erläuterung eines Algorithmus für die Erarbeitung von Lernsituationen

2. Erarbeitung von „Arbeitsmaterialien für die Berufe“

Diese Arbeitsmaterialien sollten folgende Bestandteile umfassen

- Kurzcharakteristik und Studentafel
- ausführlichere Darstellung von drei bis vier exemplarischen Lernsituationen für die Klassenstufe 1 mit Ausweisung aller Dimensionen beruflicher Handlungskompetenz und Hinweisen zu Unterrichtsmethoden sowie zur Leistungsermittlung und -bewertung

Eine Begrenzung der Anzahl der Lernsituationen wird als unproblematisch gesehen, da die exemplarischen Lernsituationen in der Regel nicht unverändert übernommen werden. Weitere Lernsituationen sollten in den Schulen entstehen und durch Erfahrungsaustausch in Netzwerken qualifiziert werden (s. Kapitel 6).

Die Schulen kritisieren eine ausschließliche Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien im Internet. Deshalb wird vorgeschlagen, die „Handreichung für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes“ und die „Arbeitsmaterialien für die Berufe“ den Schulen auch in gedruckter Form zur Verfügung zu stellen.

## **6 Schlussfolgerungen**

Der Prozess der Umsetzung der nach Lernfeldern strukturierten KMK-Rahmenlehrpläne wird derzeit hauptsächlich durch die Bereitstellung der Arbeitsmaterialien begleitet. Aus der Untersuchung ergibt sich die Notwendigkeit der in Kapitel 5 dargestellten Optimierung dieses Unterstützungsinstruments. Zugleich gibt es Anhaltspunkte dafür, dass nicht alle Probleme bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes allein dadurch behoben werden können.

Folgende weitere Unterstützungsmaßnahmen werden vorgeschlagen:

### **Informationsprozess optimieren**

Die jeweiligen Schulen sind frühzeitig über die Neuordnung von Berufen zu informieren. Dazu werden zeitnah zur Beschlussfassung über den KMK-Rahmenlehrplan Informationsveranstaltungen durchgeführt, um einen zeitlichen Vorlauf für die Schulen bei der Einführung neuer KMK-Rahmenlehrpläne zu sichern. Für die Lehrer, die noch keine Sicherheit im Umgang mit dem Lernfeldkonzept erworben haben, werden bereits zu diesem Zeitpunkt Fortbildungen zum Lernfeldkonzept und dessen Umsetzung angeboten. Aus diesen Veranstaltungen heraus ist es möglich, Lehrer für die Mitarbeit bei der Erstellung des Arbeitsmaterials für den Beruf zu gewinnen. Einen weiteren Beitrag zur Verbesserung des Informationsprozesses kann ein Newsletter des Comenius-Instituts leisten, der die Schulen in regelmäßigen Abständen über aktuelle Vorhaben informiert.

### **Schulübergreifenden Erfahrungsaustausch sichern**

Um den Lehrern einen dringend erforderlichen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen soll ein Netzwerk zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes installiert werden. Erste Mitglieder dieses Netzwerkes können aus den Informationsveranstaltungen und Fortbildungen gewonnen werden. In regelmäßigen Arbeitstreffen sollte z. B. die Erarbeitung und ein Austausch zu Beispielen für Lernsituationen, Unterrichtskonzepten, Unterrichtsmethoden und zur Leistungsermittlung und -bewertung sowie zu Literatur- und Linklisten erfolgen. Um die erarbeiteten Materialien möglichst vielen Interessierten zugänglich zu machen, könnte z. B. die Materialdatenbank als Internetplattform genutzt werden. Die Koordination und Begleitung dieses Netzwerkes soll durch das Comenius-Institut erfolgen.

### **Verantwortungen konkretisieren**

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen Unsicherheiten im Umgang mit dem Empfehlungscharakter der Arbeitsmaterialien. Die erfolgreiche Umsetzung des Lernfeldkonzeptes erfordert eine didaktisch-methodische Neuorientierung bei der Ausgestaltung der offenen Lehrpläne sowie die Berücksichtigung der Rahmenbedingungen an der Einzelschule und bedingt damit den Empfehlungscharakter der Arbeitsmaterialien. Um die Eigenverantwortung der Schulen in diesem Prozess zu stärken, ist es notwendig, die Rolle der am Prozess Beteiligten insbesondere der Schulleitung, Schulaufsicht und Fachberater zu präzisieren. Um eine höhere Handlungssicherheit zu garantieren, werden in einer Gesamtübersicht die Verantwortlichkeiten aller am Prozess Beteiligten dargestellt. Da bestehende Unterstützungssysteme für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes bisher nicht oder nur unzureichend in Anspruch genommen werden, sind auch diese in die Gesamtübersicht aufzunehmen. Diese Gesamtübersicht sollte auch Bestandteil der „Handreichung für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes“ sein.



### **Fortbildungsangebot anpassen**

Einen wesentlichen Anteil der benötigten Unterstützung zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes stellen Fortbildungen dar. Es ist notwendig eine Fortbildungskonzeption zu entwickeln, die auf die Zielgruppen Schulleitung, Lehrer und Fachberater abgestimmt ist. Diese Konzeption sollte folgende Teile beinhalten:

- Fortbildung der Lehrer an den Schulen zum Lernfeldkonzept, zum Interpretieren von Lernfeldern, zum Erstellen von Lernsituationen, zu Unterrichtsmethoden, zur Leistungsermittlung und -bewertung  
Diese Fortbildungen sollen für die Lehrerteams berufsbezogen oder für alle Lehrer einer Schule gemeinsam angeboten werden. Dazu können die Lehrerteams gemeinsam Kurse einer Fortbildungseinrichtung besuchen, oder Experten führen diese Kurse an der Schule durch. Fortbildungsangebote sollten auch prozessbegleitend zum Tragen kommen können.
- Fortbildungen der Fachberater zur Vorbereitung auf die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes (gespiegelt an deren Beratungsfunktion)
- Fortbildungen der Schulleitungen hinsichtlich der Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen und Unterstützung der Lehrer bei der Umsetzung des Lernfeldkonzeptes (gespiegelt an schulorganisatorischen Realisierungsbeispielen)
- Fortbildungen der Lehrer zur Teamentwicklung sowie zu fachlichen Fragen

## Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 2.1:	Gliederung der sächsischen Arbeitsmaterialien
Abbildung 2.1:	Zusammenhang von Evaluationszielen, Untersuchungsmerkmalen und sich ableitenden Arbeitshypothesen
Tabelle 2.2:	Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Verständnis Lernfeldkonzept
Tabelle 2.3:	Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Rahmenbedingungen
Tabelle 2.4:	Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Arbeit im Lehrerteam
Tabelle 2.5:	Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Didaktische Arbeit
Tabelle 2.6:	Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Methodische Arbeit
Tabelle 2.7:	Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Leistungsermittlung und -bewertung
Tabelle 2.8:	Kriterien und Indikatoren des Untersuchungsmerkmals Profilierung der Schule
Tabelle 2.9:	Evaluationsdesign (Übersicht)
Abbildung 3.1:	Gesamtstruktur des Evaluationsverfahrens
Abbildung 3.2:	Zeitschiene
Tabelle 3.1:	Zusammenstellung der verwendeten Datenbasis für die Online-Befragungen der Lehrer und Schüler
Tabelle 3.2:	Anzahl der Teilnehmer an den Untersuchungen (Lehrer, Schüler, Fachberater und Schulleitungen)
Abbildung 4.1:	Wie gut kennen Sie das Sächsische Arbeitsmaterial? (LO_F4)
Abbildung 4.2:	Kenntnis Begriff Lernfeld (SO_F2, SO_F3)
Abbildung 4.3:	Angabe von Lernsituationen (SO_F4)
Abbildung 4.4:	Das Arbeitsmaterial unterstützt das Verständnis für das Lernfeldkonzept. (LO_F4.2)
Abbildung 4.5:	Bitte geben Sie die Lehr- und Lernmittel an, die Sie für die Umsetzung der Lernfelder im Unterricht bereits verwenden: (LO_F15, Mehrfachnennungen möglich)
Abbildung 4.6:	Bitte geben Sie weitere Lehr- und Lernmittel an, die Sie für die Umsetzung der Lernfelder im Unterricht zusätzlich benötigen würden: (LO_F16, Mehrfachnennungen möglich)
Abbildung 4.7:	Bitte geben Sie an, wofür die Lehrerteams an Ihrer Schule verantwortlich sind. - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO_F10.3, Mehrfachnennungen möglich)
Abbildung 4.8:	Die Schulleitung gibt vor ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO_F11, Mehrfachnennungen möglich)
Abbildung 4.9:	Wurden an Ihrer Schule Lehrerteams zur Umsetzung des Lernfeldkonzeptes gebildet? (LO_F10)

- Abbildung 4.10: Zugehörigkeit der Lehrer zu Teams (Zusammenfassung der Ergebnisse zur Abstimmung in den Teams - alle Berufsgruppen, LO\_F10.1)
- Abbildung 4.11: Häufigkeit der Abstimmung der Lehrerteams - alle Berufsgruppen (LO\_F10.1, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.12: Bitte geben Sie an, wer die Abstimmung der Kollegen in den Lehrerteams organisiert - alle Berufsgruppen (LO\_F10.2, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.13: Bitte geben Sie an in welcher Form die Abstimmung erfolgt - alle Berufsgruppen (LO\_F10.4, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.14: „Die gezielte Entwicklung von Fach-, Personal-/Human-, Sozial-, Methoden- sowie Lernkompetenz berücksichtige ich“: - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F5, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.15: Bitte geben Sie an, wofür die Lehrerteams an Ihrer Schule verantwortlich sind. (LO\_F10.3, Auswertung Team für ein Lernfeld, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.16: Bitte geben Sie an, wofür die Lehrerteams an Ihrer Schule verantwortlich sind. (LO\_F10.3, Auswertung Team für den Bildungsgang für ein Ausbildungsjahr, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.17: Schätzen Sie ein, über welche Fähigkeiten und Eigenschaften Sie vor Beginn der Ausbildung bereits verfügten. - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_A7, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.18: Die Lehrer geben mir Hinweise für die gezielte Entwicklung folgender Fähigkeiten: - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_F6, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.19: Im Unterricht ist mir besonders wichtig ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_F12, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.20: In meinem Unterricht ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F8, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.21: Ich kann das in der Schule Gelernte im Ausbildungsbetrieb anwenden, weil ich im Berufsschulunterricht eigenständig berufliche Aufgaben ... - alle Berufsgruppen (SO\_F5, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.22: Die exemplarischen Lernsituationen im Arbeitsmaterial ... - alle Berufsgruppen (LO\_F4.1, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.23: In unserer Schule erfolgt die Entwicklung von Lernsituationen ... (LO\_F8, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.24: An unserer Schule erfolgt die Entwicklung von Lernsituationen durch ... (LO\_F2, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.25: Für die Vorbereitung meines Unterrichts nutze ich ... (LO\_A4, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.26: Neben Lernsituationen werden an unserer Schule folgende weitere Materialien entwickelt: (LO\_F3, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.27: Das Arbeitsmaterial gibt mir Anregung für ... - alle Berufsgruppen (LO\_F4.3, ausgewählte Aussagen, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.28 a: Ich setze folgende Unterrichtsmethoden ein: - alle Berufsgruppen (LO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)

- Abbildung 4.28 b: Im Unterricht verwenden wir ... - alle Berufsgruppen (SO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.29 a: Ich setze folgende Unterrichtsmethoden ein: - alle Berufsgruppen (LO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.29 b: Im Unterricht verwenden wir ... - alle Berufsgruppen (SO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.30: Ich setze folgende Unterrichtsmethoden ein: - alle Berufsgruppen, nicht eingesetzte Methoden (LO\_F7, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.31: Wir arbeiten im Unterricht ... - alle Berufsgruppen (SO\_F1, „überwiegend“ und „häufig“ zusammengefasst, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.32: Für meinem Unterricht nutze ich: - alle Berufsgruppen (LO\_F6, „überwiegend“ und „häufig“ zusammengefasst, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.33: Das Arbeitsmaterial gibt mir Anregung für ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F4.3, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.34: Zur Bewertung unserer Leistungen werden an unserer Schule herangezogen ... - alle Berufsgruppen (SO\_F8, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.35: Zur Leistungsermittlung und -bewertung setze ich ein ... - alle Berufsgruppen (LO\_F9, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.36: Die Lehrer beziehen uns Schüler ein in die ... - alle Berufsgruppen (SO\_F9, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.37: Von uns wird die Selbsteinschätzung unserer Leistungen gefordert bei ... - alle Berufsgruppen (SO\_F10, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.38: In meinem Unterricht ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F8)
- Abbildung 4.39: Das Arbeitsmaterial ... - alle Berufsgruppen (LO\_F4.5, geclustert zu ja/nein, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.40: Das Arbeitsmaterial gibt mir Hinweise und Anregungen zur Bewertung von ... - alle Berufsgruppen (LO\_F4.6, geclustert zu ja/nein, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.41: Die Lehr- und Lernkultur an unserer Schule ist geprägt von ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F12, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.42: An unserer Schule ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (SO\_F13, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.43: Die Unterstützung bei der Einführung neuer Rahmenlehrpläne sollte erfolgen durch: - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F13, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.44: Das Fortbildungsangebot zum Arbeiten mit Lernfeldern schätze ich ein: - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F14, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.45: Die Lehr- und Lernkultur an unser Schule ist geprägt von ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F12, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.46: An unserer Schule ... - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen, (SO\_F13, Mehrfachnennungen möglich)
- Abbildung 4.47: Das Arbeitsmaterial gibt mir Anregungen - alle Berufsgruppen, ausgewählte Aussagen (LO\_F4.4, Mehrfachnennungen möglich)

## Abkürzungsverzeichnis

AM	Arbeitsmaterial(ien)
AO	Ausbildungsordnung
BG	Berufsgruppe
BS	Berufsschule
FB	Fachberater
FL	Fachleiter
HB	Handlungsbereich(e)
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
KMK	Kultusministerkonferenz
LF	Lernfeld(er)
LP	Lehrplan
Lpk	Lehrplankommission
LS	Lernsituation(en)
RLP	Rahmenlehrplan
RSA	Regionalschulamt
RSÄ	Regionalschulämter
SL	Schulleiter
SLg	Schulleitung(en)
sSL	stellvertretender Schulleiter
Ustd.	Unterrichtsstunde(n)

## Literaturverzeichnis

- [1] Bader, Reinhard; Sloane, Peter F. E. (Hrsg.): Lernen in Lernfeldern. Theoretische Analysen und Gestaltungsansätze zum Lernfeldkonzept. Markt Schwaben 2000.
- [2] Bortz, J.; Döring, N.: Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Springer Medizin Verlag Heidelberg 2005.
- [3] Evaluation sächsischer Arbeitsmaterialien für die Berufsschule (Konzeption). Comenius-Institut 2005.
- [4] Konrad, Klaus: Mündliche und schriftliche Befragung - Ein Lehrbuch. Verlag Empirische Pädagogik e. V. Landau 2005.
- [5] Noelle-Neumann, Elisabeth; Petersen, Thomas: Alle, nicht jeder. Einführung in die Methoden der Demoskopie. Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2005.
- [6] Sachs, Lothar: Angewandte Statistik. Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1999.
- [7] Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hrsg.): Arbeitsmaterialien für die Berufsschule - berufsbezogener Bereich. 2002 bis 2005. <http://www.comenius-institut.de>
- [8] Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KM) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Bonn 2000, <http://www.kmk.org/doc/publ/handreich.pdf>.
- [9] Wosnitza, M. & Jäger, R. S. (Hrsg.): Daten erfassen, auswerten und präsentieren - aber wie? Verlag Empirische Pädagogik e. V. Landau 2000.
- [10] Wottawa, Heinrich; Thierau, Heike: Lehrbuch Evaluation. Verlag Hans Huber Bern 2003.